Nr. 104. | 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 4. Mai 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das Lena-Blutbad.

Der Ministerpräsident Kokozew ist nach Livadia gefahren, um dem Zaren Bericht zu erstatten über die Vorfälle, die zu dem Blutbade in den Goldgruben an der Lena und infolgedessen zu den stürmischen Kundgebungen in der Duma und den Straßenkrawallen in Petersburg geführt haben. Keine leichte Aufgabe, denn es ist mehr oder weniger Rußlands Schicksal, das in diesen Vorgängen sich abspiegelt. Die ostsibirischen Goldfelder sind ganz gewiß nicht von der angenehmsten Arbeiterschaft bedient. Entlaufene Sträflinge von Sachalin und sonstige überall anders unmöglich gewordene Strolche bilden den Stamm und es ist bekannt, daß kein Reisender Irkutsk anders als mit dem Browning in der Hand verlassen kann, um sich gegen räuberische Überfälle zu schützen. Daß eine kleine Truppe gegenüber Tausenden dieses Gesindels in der weltentlegenen sibirischen Taiga im Notfalle von der Waffe Gebrauch machen mußte, konnte nicht überraschen und wird auch in Rußland niemand überrascht haben, der halbwegs mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist. Wenn dennoch das unter den Arbeitern angerichtete Blutbad weit über die Kreise der Demokratie und der Kadetten hinaus in Rußland eine so tiefgehende Erregung verursacht hat, so liegen die Ursachen dazu leider auf einem ganz anderen Gebiete: nämlich der unheilvollen Furcht, das Land mit Gewalt zu industrialisieren. Wie die Regierung namentlich auch zurzeit des Grafen Witte mit Gewalt eine Exportpolitik betrieben hat unbekümmert darum, ob das ausgeführte Getreide schließlich im eigenen Lande zu Brotkorn fehlte, so hat man in den letzten Jahren mit Gewalt ausländisches Kapital ins Land gezogen, um die Naturschätze zu heben ohne Rücksicht auf die zersetzenden Wirkungen, die dies gerade auf die zurückgebliebenen Teile des russischen Arbeiterschaft ausüben mußte. In dem einen wie im anderen Falle schlägt der jüdische Handelsgeist zum Verderben Rußlands aus. Aber weder auf der Rechten noch auf der Linken hat man in der Duma den Mut gefunden oder das notwendige Verständnis besessen, um diese innerste Ursache zu erkennen. Und doch liegt sie auf der Hand, denn welchen schreienden Widersinn bedeutet es, daß jetzt im Ural ganze Dörfer verhungern und die örtlichen Behörden kein Brot mehr zu beschaffen vermögen, während der Odessaer Getreidehandel über die Schließung der Dardanellen klagt, die seine vollbeladenen Getreideschiffe im Hafen hält! Welcher Widerspruch liegt darin, daß die mit englisch-jüdischem Gelde begründete Lenagesellschaft, an deren Spitze der „König der Juden", Baron Günzberg, steht, in jener durch Unsicherheit berüchtigten Gegend Goldgräbereien errichtete und damit einen Sammelpunkt für den Auswurf des sibirischen Verbrechertums schafft? Nicht genug damit, hat diese Gesellschaft aber auch russische Arbeiter dorthin verlockt, ohne es der Mühe für wert zu finden, diesen halbwegs würdige Unterkunftsstätten zu schaffen. Das Leben, das die Arbeiter dieser Gesellschaft dort führen müssen, bildete längst den Gegenstand der Entrüstung nicht nur der Revolutionäre, sondern aller billig denkenden Menschen. Insbesondere ist es zur Hölle für die armen Teufel geworden, die vertrauensvoll genug gewesen sind, ihre Weiber mit sich zu nehmen und die nun dort einen täglichen, stündlichen Faustkampf um ihren Besitz führen müssen. Der versprochene hohe Lohn wird ihnen nicht ausgezahlt, sondern die englische Gesellschaft hat das in England mit Recht so tief verabscheute Trucksystem dort eingeführt: sie gibt den Arbeitern Scheine, die in den Händen dritter Personen ungiltig sind und nur in den Konsumläden eingelöst werden. Unter dem Vorwande, die Arbeiter von den allerdings sehr wahrscheinlichen Beraubungen zu schützen, bewahrt sie ihnen das Geld auf, von dem die Arbeiter dann aber in den seltensten Fällen etwas zu sehen kriegen, weil die Schulden, die sie machen, dadurch gedeckt werden. Andererseits hat die Gesellschaft über die Arbeiter aufgrund der geschlossenen Verträge eine geradezu unbeschränkte Gewalt und die Unwegsamkeit der Taiga sorgt im Verein mit den Unbilden des sibirischen Winters überdies dafür, daß kein Arbeiter es wagt, auf eigene Faust den Weg in die Heimat zu suchen. Der Ursprung der jetzigen Unruhen lag ja bezeichnenderweise darin, daß der im Solde der Lenagesellschaft stehende Friedensrichter einige Arbeiter ausgewiesen hatte, daß diese aber blieben und ihre Arbeitsgenossen ihr Bleiben forderten. Wohin hätten die Ärmsten sich auch wenden sollen? Die Duma war also gewiß an ihrem Platze, als sie die Vorgänge an den Lena zum Gegenstände einer Interpellation nahm. Aber Demokraten und Kadetten haben sich gründlich in der Adresse vergriffen. Der Minister des Innern wies mit Recht darauf hin, daß die Truppen, nachdem sie einmal angegriffen waren, von der Waffe Gebrauch machen mußten. Aber weder er noch irgend ein anderes Mitglied der Volksvertretung hat gewagt, den Finger in die eigentliche Wunde zu legen. Das wird niemand überraschen, der sich entsinnt, mit welcher jubelnden Begeisterung die russische Gesellschaft noch kürzlich die englischen Parlamentarier aufgenommen hat und welche Hoffnungen man auf die Verbindung englischen und russischen Kapitals damals gesetzt hat. Hier liegen die ersten Früchte dieser Kapitalsverbrüderung zutage, und wahrlich, sie sind faul, ehe man sie brechen kann. Wie bekannt, hat die Erörterung in der Duma dann auf den Straßen von Petersburg ihre Fortsetzung gefunden und es nimmt nicht wunder, daß die Revolutionäre nun ihrerseits die Vorgänge in tendenziöser Weise entstellten und für ihre Zwecke auszubeuten suchten. In ihrer Darstellung ist natürlich das vogelfreie Gesindel von Irkutsk eine ruhige und friedliebende Arbeiterbevölkerung und die kleine, in schwieriger Lage stehende Truppe eine Horde ruchloser Schergen des Absolutismus. Wie wenig dies zutrifft liegt ebenso auf der Hand wie die mangelnde Berechtigung der Massen zu den am Sonntage auf dem Newskyprospekte vollführten verbrecherischen Ruhestörungen. Denn was in aller Welt hatten denn die dortigen Spaziergänger mit der Verantwortlichkeit für mangelnde soziale Einrichtungen an der Lena zu tun? Ebenso wenig sachlich berechtigt sind deshalb auch die Demonstrationsstreiks, insbesondere in den west- und südrussischen Städten, deren Arbeiterschaft die wirklichen Zustände im Lenagebiete ja garnicht zu beurteilen in der Lage ist. Am bezeichnendsten aber für das russische Leben ist der Sympathiestreik der Studenten, von denen natürlich kein einziger gegen die jüdisch-englische Kapitalswirtschaft Verwahrung eingelegt, die vielmehr das Zarentum verantwortlich machen. Selbstverständlich kann die Regierung letzten Endes sich dieser Verantwortung nicht entziehen. Aber die Wahrscheinlichkeit ist gering, daß die Minister dem Zaren eine gründliche Reform des russischen Wirtschaftslebens empfehlen werden. —y.

Politische Tagesschau.

Zur Vertagung des Landtages.

Die Meldung, daß das Staatsministerium sich für die Vertagung des Landtages zum 23. Mai entschieden habe, ist, nach dem Wolffschen Bureau, unrichtig. Die Staatsregierung wird vielmehr dem Abgeordnetenhause noch die Sachen bezeichnen, auf deren Erledigung vor der Vertagung sie Wert legt.

Parteivorstandstagungen.

Der Gesamtvorstand der freikonservativen Partei ist zu einer Tagung für den 11. und 12 Mai einberufen worden Der weitere Vorstand der deutschkonservativen Partei wird am 19. Mai tagen.

Zur Frage der Dividendensteuer

ist eine Zusammenstellung ganz interessant, die das in der Beziehung ganz einwandfreie „Berl. Tageblatt" jüngst von „Sammelaufsichtsräten" machte. Wir bringen sie hier:

	Zahl der Aufsichtsratsstellen im Jahre 1912:
Komm.-Rat Louis Hagen, Köln	44
Simon Alf. Frhr. von Oppenheim	40
Carl Fürstenberg, Berlin	36
Komm.-Rat Albert Heimann, Köln	34
Geh. Komm.-Rat Eugen Gutmann, Berlin	33
Julius Stern, Berlin	31
Geheimrat Waldemar Müller, Berlin	31
Geheimrat Emil Rathenau, Berlin	28
Geh. Komm.-Rat Dr. Strupp, Meiningen	26
Justizrat Robert Esser, Köln	25
Generalkonsul Eugen Landau, Berlin	23
Hugo Stinnes, Essen	22
Geheimrat R. Witting, Berlin	17
Generalkonsul Max Baer, Frankfurt am Main	17
Dr. Max Schoeller, Berlin	15
Oberregierungsrat Heinr. Schröder, Köln	15

Schade ist hierbei nur, daß das „Berliner Tageblatt" nicht die Einnahmen der einzelnen Posten dahintersetzt; vielleicht holt es das noch nach. Die Gesellschaften verstehen es, die Tantiemesteuer, die von den Aufsichtsräten erhoben wird, durch nicht ganz einwandfreie Tricks in den meisten Fällen den Aktionären aufzuhalsen. Vielleicht bringt das eingeweihte „Berl. Tageblatt" auch einmal mit Hilfe des Hansabundes eine Berechnung, wieviel eine Dividendensteuer bei diesen mühelos zufließenden Rieseneinkommen einbringen würde.

Besuch englischer Geistlicher in Deutschland.

Am Dienstag trafen 52 englische Geistliche unter Führung des Bischofs Bury aus zahlreichen Städten Nord- und Mitteleuropas in Dresden ein, um am 1. und 2. Mai dort Konferenzen abzuhalten. Mittwoch fand ein geistliches Konzert und im Anschluß daran im neuen Rathause ein Empfang der englischen Gäste durch die städtischen Behörden statt.

Verhandlungen über die Auslegung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Die deutschen Kommissare, die mit Vertretern der italienischen Regierung eine Verständigung über verschiedene Zweifel und Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des deutsch-italienischen Handelsvertrages herbeiführen sollen, sind am Mittwoch in Rom eingetroffen.

Die italienische Wahlreform.

Die italienische Kammer begann am Donnerstag mit der Beratung des Wahlreformentwurfs, der ein fast allgemeines Wahlrecht einführt und die Zahl der Wähler von drei auf mehr als acht Millionen erhöht. Ferner sind darin zahlreiche bedeutende Reformen des Wahlverfahrens vorgesehen, durch die auch gewisse Klassen der Analphabeten das Wahlrecht erhalten und eine unabhängige und geheime Wahl voll gewährleistet wird.

Tumult in der belgischen Kammer.

Bei der Beratung über das Budget des Unterrichtsministeriums in der belgischen Kammer warf der Sozialistenführer Vandervelde am Donnerstag einem Mitgliede der klerikalen Partei vor, er kommanditiere unsaubere Blätter, die die Mitglieder der Opposition beleidigten. Als der Präsident Vandervelde nicht zur Ordnung rief, veranlaßten mehrere Mitglieder der klerikalen Partei Skandalszenen, die schließlich dahin ausarteten, daß ein Mitglied der sozialistischen Partei mit einem Mitgliede der Rechten handgemein wurde. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult, der Präsident mußte die Sitzung aufheben und die Tribünen räumen lassen. Nach einer halben Stunde wurde die Sitzung wieder aufgenommen und die Beratungen nahmen einen ruhigen Fortgang.

Die Reorganisation der englischen Flotte.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung der Admiralität über die geplante Reorganisation der Flotte. Das erste und das zweite Geschwader werden aus Dreadnoughts und den Lord Nelsons bestehen, das dritte Geschwader, die bisherige Atlantische Flotte, wird aus den acht Schiffen der Edward VII.-Klasse neugebildet werden. Im Laufe des Sommers wird die gegenwärtige Mittelmeerflotte Gibraltar als Basis erhalten und in das vierte Geschwader umgewandelt werden. Es wird aus der Duncan-Klasse bestehen. Diese vier Geschwader bilden die erste Schlachtflotte. Das fünfte Geschwader, das jetzt dritte Division heißt und aus Schiffen mit Stammanschaften besteht, wird sich aus den acht Schiffen des Formidable-Schiffstyps zusammensetzen. Das siebente Geschwader (dritte Flotte) wird acht Majestics erhalten und diesem Geschwader wird die neue erste Reserve zugewiesen. Die beiden Schiffe der Swiftsure-Klasse werden in die dritte Flotte übergeführt werden. Die Vervollständigung des sechsten und die Bildung des achten Geschwaders sind zur Zeit noch nicht notwendig. Das erste, zweite, dritte, vierte, fünfte und siebente Geschwader sollen an den Manövern im Juli als reguläre taktische Einzelheiten teilnehmen.

Streik in Petersburg.

Zum Protest gegen die Vorkommnisse an der Lena feiern 54 000 Arbeiter in 148 Fabriken und Werkstätten. In den inneren Höfen von mehreren Fabriken stimmten die Arbeiter das Totenlied zum Gedächtnis der erschossenen Arbeiter an, so daß die Polizei eingreifen mußte. Der Polizeipräfekt hat 135 Arbeiter und Studenten beiderlei Geschlechts zu zehn Tagen bis drei Monaten Arrest verurteilt wegen Teilnahme an den Straßenunruhen der letzten Tage.

Zur ausländischen Spionage in Rußland.

In der Reichswehrkommission der russischen Reichsduma bezeichnete der Kriegsminister die Zeitungsmeldungen über eine angeblich erfolgreiche ausländische Spionage in Rußland kategorisch als unrichtig.

Der russisch-japanische Fischereistreit.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: In Verbindung mit dem russisch-japanischen Fischereistreit sind drei japanische Kreuzer nordwest gedampft. Die dieser Maßregel zugrundeliegenden Tatsachen sind folgende: Als die russische Regierung im letzten Jahre sich entschloß, die Grenze ihrer Torritorialgewässer am Ochotzkischen Meere zu erweitern, hat die japanische Regierung sofort dagegen protestiert. Da trotz wiederholter Verhandlungen eine befriedigende Lösung dieser Frage nicht erzielt worden ist, ist in Tokio beschlossen worden, diese Angelegenheit bei gegenseitiger Zustimmung dem Haager Schiedsgericht zur endgiltigen Entscheidung zu unterbreiten. Die Frage wird als sehr dringend angesehen, weil die Zeit des Kabeljaufanges unmittelbar bevorsteht.

Mißglücktes Attentat.

Der frühere bulgarische Minister Ghenadieff, der Herausgeber des Blattes „Volia", Radeff, und der Führer der revolutionären mazedonischen Organisation, Matoff, erhielten am Montag, wie aus Sofia gemeldet wird, aus Egypten Postpakete, die als Bücher deklariert waren und Höllenmaschinen enthielten.

Der Regent von Persien

beabsichtigt, in vierzehn Tagen nach Europa abzureisen. Bis dahin sollen alle Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Medschlis beendet sein.

Die gefangenen kretischen Deputierten.

Nach amtlichen Telegrammen aus Athen ist die griechische Regierung bei den Schutzmächten dahin vorstellig geworden, die augenblicklich in Haft gehaltenen kretischen Deputierten freizulassen. Die Freilassung werde die durch die Festnahme der Deputierten her-

vorgerufene Erregung auf Kreta mildern. Wie das Reutersche Bureau weiter aus zuständiger griechischer Quelle erfährt, hat die griechische Regierung die Handlungsweise der Kreter, um den Mächten ihre Wünsche bekannt zu machen, ausdrücklich gemißbilligt und sie davon abzuhalten versucht. Die griechische Regierung habe sich bemüht, den Kretern von der Entsendung von Deputierten nach Athen abzuraten. Auf keinen Fall könnten die in Haft gehaltenen kretischen Deputierten zur griechischen Kammer zugelassen werden, da sie nicht nach den Bestimmungen des griechischen Wahlgesetzes gewählt worden seien. Die abgeänderte Verfassung verlange die Bestätigung aller neugewählten Deputierten durch einen zusammengetretenen Gerichtshof. Die kretischen Deputierten würden von diesem Gericht nicht zu der Kammer zugelassen werden.

Die ganze Mongolei fällt von China ab.

Aus Urga meldet die „Petersburger Telegraphen-Agentur"; Zwei Fürsten der inneren Mongolei haben dem Hutuktu durch zu ihm entsandte Vertreter die offizielle Erklärung überreichen lassen, daß sie sich der Nordmongolei anschließen wollten.

Die Präsidentenvorwahl in der Union.

Die Demokraten haben auch schon alle Vorbereitungen getroffen. Bei der Vorwahl für die Aufstellung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten schlug in Massachusetts der Sprecher des Repräsentantenhauses Clark den Gegenkandidaten Gouverneur Wilson von New Jerse mit großer Majorität. Wahrscheinlich wird Clark der demokratische Präsidentschaftskandidat.

Nach weiteren Meldungen aus Boston verzichtete Roosevelt auf acht für ihn im Voraus verpflichtete Delegierte, weil Taft die Mehrheit der Gesamtstimmen erhielt. Taft erhält demnach 26, Roosevelt 10 Delegierte.

Der deutsche Flottenbesuch in Nordamerika.

Das erste und das zweite Geschwader der atlantischen Flotte versammeln sich in Hampton Roads, um dem deutschen Geschwader entgegenzufahren.

Kein Landerwerb der Japaner in Mexiko.

Präsident Taft hat dem Senat mitgeteilt, daß die Regierung nicht den geringsten Beweis dafür habe, daß die japanische Regierung in Mexiko irgendwelche Landerwerbungen gemacht hätte, oder daß sie die Absicht oder den Wunsch hege, dort direkt oder indirekt Land zu erwerben. Staatssekretär Knox teilte dem Senat mit, die Gerüchte von einem derartigen Vorgehen der Japaner seien wahrscheinlich durch den erfolglosen Versuch eines amerikanischen Syndikats entstanden, eine Konzession im Gebiete der Magdalenen-Bay an eine japanische Gesellschaft zu verkaufen.

Die Bilanz der Finanzen in Chile

für 1911 ist aufgestellt. Der Finanzminister erklärte, ein großer Teil des Defizits sei mit dem Mehrertrag der Einfuhrzölle bezahlt worden; das Defizit werde in wenigen Monaten bezahlt sein dank der Erhöhung der Zolltarife.

Deutsches Reich.

Berlin, 2 Mai 1912.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Donnerstag im Achilleion auf Korfu den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, der mittags 12 Uhr dort eingetroffen und vom Gesandten Freiherrn v. Jenisch empfangen worden war. Nach der Audienz nahm Venizelos an der Frühstückstafel teil, zu der auch das Kronprinzerpaar von Griechenland eingeladen war. — Der Kaiser hat dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— Der Kaiser trifft am 2. August zur Teilnahme an der Feier anläßlich des hundertjährigen Bestehens der Firma Krupp in Essen ein.

— Der Kaiser hat die Geheimen Regierungsräte und vortragenden Räte im Reichsamt des Innern Dr. Heinrich Glaßer, Gustav Landmann und Robert Scharmer zu Geheimen Oberregierungsräten ernannt.

— Der frühere stellvertretende Gouverneur von Kamerun Regierungsrat Steinhausen ist zum vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.

— In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der Beigeordnete Emil Berndt in Mainz zum besoldeten Stadtrat, der Stadtrat Boeß in Schöneberg zum Kämmerer anstelle des zum Direktor des Zweckverbandes Groß-Berlin gewählten Dr. Steiniger gewählt.

— Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, den Gesamtausschuß auf den 3. Jahrestag der Gründung des Hansabundes, den 12. Juni d. Js., einzuberufen.

— In der Bundesratssitzung am Donnerstag wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Antrag Elsaß-Lothringens, betr. Außerkraftsetzung einzelner Vorschriften des Gesetzes über die Bekämpfung der Reblaus, und der Entwurf einer Ausführungsbestimmung für die Angestelltenversicherung. Der Vorlage, betr. den Besoldungs- und Pensionsetat für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für das Rechnungsjahr 1912 wurde die Zustimmung erteilt.

— Wegen mehrerer Jatho-Artikel in den von ihm redigierten „Kölner evangel. Gemeindenachrichten" war Pfarrer Radecke vom Koblenzer Konsistorium verwarnt worden. Er hat nunmehr die Redaktion niedergelegt, um nicht in neue Zwistigkeiten mit seiner vorgesetzten Behörde zu kommen.

Dresden, 2. Mai. Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter ist heute von Berlin hier eingetroffen.

Ausland.

Wien, 2. Mai. Ministerpräsident Lukacz empfing heute Nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters v. Tschirschky und Bögendorff, der über eine Stunde bei ihm verweilte. Ministerpräsident Lukacz begibt sich morgen früh in Gesellschaft des Finanzministers nach Budapest zurück.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Wiedereröffnung der Dardanellen beschlossen.

Die türkische Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß sie die Wiedereröffnung der Dardanellen für die neutrale Schiffahrt unter denselben Bedingungen wie vor der Schließung, d. h. mit der Verpflichtung für die Handelsschiffe, sich den Vorschriften des Lotsendienste zu unterwerfen, beschlossen habe. Die Wiedereröffnung würde erfolgen, sobald die zur Verteidigung ausgelegten Minen gehoben seien. Die Pforte behält sich vor, die Meerengen wieder zu schließen, falls sich die Notwendigkeit hierzu herausstellen sollte. — Nach einem Lloydtelegramm aus Konstantinopel werden die Dardanellen wahrscheinlich am Montag wieder freigegeben werden. Schiffe mit der Bestimmung nach Konstantinopel werden nicht eher in die Dardanellen hineingelassen werden, als die innerhalb der Dardanellen liegenden Schiffe eingelaufen sind. — Die Zahl der im Hafen von Konstantinopel befindlichen Handelsschiffe beträgt nahezu 100; die meisten davon sind englischer oder griechischer Nationalität.

Die Bewegungen der italienischen Flotte.

Nach amtlichen türkischen Nachrichten wurden am Mittwoch zwei italienische Kriegsschiffe in der Nähe der Insel Kos im Archipel bemerkt.

Ein italienisches Linienschiff gesunken?

Das Konstantinopeler Blatt „Sabah" meldet, daß das italienische Linienschiff „Re Umberto" beim Landen von Truppen in Sidi Said westlich von Tripolis an einem Felsen gescheitert und gesunken sei.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 2. Mai. (In der hiesigen Hufbeschlaglehrschmiede) wurde gestern der 23. Kursus beendet. Die Abschlußprüfung fand unter Vorsitz des Veterinärrats Dr. Lorenz-Marienwerder und im Beisein des Gutsbesitzers Günther-Rudak als Vertreter der Landwirtschaftskammer statt. Die Schmiedemeister Anton Wierzbowski-Plywaczewo, Kreis Briesen, Julius Otto-Scharnau, Kreis Thorn, Franz Rahmel-Schönwalde und Friedrich Dahlke-Wöllwitz, Kreis Flatow, Franz Kolberg-Sobczyn, erlangten die Befähigung zum selbständigen Hufbeschlage. Der nächste Kursus beginnt am 6. Mai.

[] **Hohenkirch**, 2. Mai. (Der seit 5 Jahren bestehende Kriegerverein Kieslingswalde) hat gestern seinen ersten Veteranen Kameraden Olbach zu Grabe geleitet. Die neugebildete Gewehrabteilung sandte ihm den letzten Gruß über das offene Grab.

s **Graudenz**, 2. Mai. (Jugendpflege. Weidenschälung.) Im Kreishause fand gestern eine Versammlung statt, um über Jugendpflege zu beraten. Es wurde die Bildung eines Kreisausschusses für Jugendpflege beschlossen, der als Zentralstelle des Kreises gelten soll. Den Vorsitz führt Landrat Kutter. — In den umfangreichen Weidengebieten der Weichselniederung ist das Schälen der Weiden bereits in vollem Gange.

e **Freystadt**, 2. Mai. (Kirchen- und Schulbauten. Jubiläum.) Gestern weilte hier und in Langenau eine Regierungsbaukommission, um über Kirchen- und Schulbauten zu verhandeln. Beschlossen wurde der Bau eines neuen evangelischen Pfarrhauses in Langenau auf dem Platze neben dem Preuß'schen Gasthofe nach der Chaussee hin. Über den Umbau der Wohnung des ersten Lehrers konnte zwischen Gemeinde und Patronat eine Einigung noch nicht erzielt werden. Was den Schulbau anbetrifft, so wird wohl ein Entwurf des neuen Regierungsbaurates Goffen-Marienwerder, der 100 000 Mark erfordert, zur Ausführung kommen, statt des früheren Entwurfes der Stadt, der 15 000 Mark mehr erfordert. — Am 1. Mai feierte der 1. Lehrer und Organist Zander in Langenau sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die politische Gemeinde ließ ihm, trotzdem er erst $1^1/_2$ Jahre am Orte ist, einen schönen Ruhesessel überreichen. Die Kirchen- und Schulgemeinde war unter den Deputationen nicht vertreten. Dagegen ließ die Belschwitzer Gemeinde, in welcher der Jubilar vorher lange Zeit gewirkt hat, ihre Glückwünsche durch ihren Pfarrer, Reichstagsabgeordneten Zürn, der zu diesem Zwecke von Berlin gekommen war, übermitteln; auch der Patron Burggraf von Marienburg Graf von Brüneck-Belschwitz sandte von Italien ein Glückwunschtelegramm.

ki **Dt.Krone**, 2. Mai. (Ein schweres Automobilunglück) hat sich, wie schon kurz gemeldet, auf der Chaussee zwischen Preußendorf und Stranz ereignet. Ein Auto der Karosseriegesellschaft Berlin-Westend, das mit sechs Personen besetzt war, mußte auf dem Wege nach Stranz eine starke Steigung passieren, die den Ausblick sehr erschwerte. Als das Auto die Höhe erreicht hatte, befand sich kurz vor ihm der Arbeiter Gladiz aus Preußendorf, der in Stranz die Kirche besucht hatte. In dem Bestreben, dem Auto auszuweichen, rannte er nach der verkehrten Seite. Er wurde von dem Schutzblech des Autos erfaßt und überfahren. Das Auto ging ihm über den Unterleib und die Beine; der Tod trat auf der Stelle ein. Das Auto fuhr gegen einen Stein und stürzte um, wobei eine Dame einen Beinbruch, ein Offizier einen Armbruch erlitt. Das Auto, das schwer beschädigt ist, befand sich auf einer Probefahrt von Berlin nach Tilsit und sollte von dort nach der Turiner Ausstellung weiterfahren. Die Schuld an dem Unfall wird dem Arbeiter beigemessen, der stark betrunken gewesen sein soll.

Tiegenhof, 1. Mai. (Der Coppernikusverein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn) kaufte vor einiger Zeit die noch vorhandenen Pfefferkuchenformen der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in und um Tiegenhof bekannten und geschätzten Pfefferküchlerfirma Geschw. Schellenberg zu Tiegenhof an. David Schellenberg legte im Jahre 1806 den Grundstock zu diesem Geschäft in Form einer einfachen Hausbäckerei mit Schlichtbrot. Schon im Jahre 1807 mußte er auf Anregung der in Tiegenhof weilenden Franzosen eine Weißbrotbäckerei einrichten, da sie das Schlichtbrot nicht genießen konnten. Da die Brauerei in Tiegenhof erst im Jahre 1812 von Peter Stobbe ins Leben gerufen wurde, mußte die zur Weißbrotbäckerei erforderliche Hefe wöchentlich einmal aus dem 3 Meilen entfernten Caldowa bei Marienburg geholt werden. In diese Zeit dürfte auch der Beginn der Pfefferkuchenbäckerei fallen. Anfänglich sich in bescheidenen Grenzen haltend — der Pfefferkuchenteig mußte ein ganzes Jahr lang liegen bleiben, bevor das Backen beginnen konnte — dehnte sich das Geschäft bald aus und florierte auch weiter, als 1857 David Schellenberg starb und es seine drei unverehelichten Kinder, Peter, Jakob und Aganeta, übernahmen. Weit und breit wurden die Schellenbergschen Waren gerne gekauft. Jakob Sch. starb im Jahre 1873, die beiden anderen verkauften 1886 das Geschäft, um wenige Jahre danach sich auch zur ewigen Ruhe niederzulegen. Mit diesen letzten Sprossen des Schellenbergschen Hauses ging das Geschäft nieder, sodaß es heute eine Kleinbäckerei darstellt. Aber der Name „Schellenberg" hat heute noch in Tiegenhof und Umgegend einen guten Klang.

Pillkallen, 30. April. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens), das er wiederholt an einem 13jährigen Mädchen verübt hatte, wurde der 60 Jahre alte Rentenempfänger K. aus Ußpiaunehlen verhaftet. K. legte sich anfangs aufs Leugnen, verwickelte sich aber in Widersprüche und legte schließlich ein Geständnis ab.

Tilsit, 2. Mai. (Der Streik der Schuhmachergesellen) ist nach langwierigen Beratungen durch einen von Vertretern der Meister und Gesellen angenommenen Lohntarif beendet worden, der den Gesellen kleine Lohnerhöhungen gewährt.

Kruschwitz, 29. April. (Der Ruderverein „Goplo"-Kruschwitz) beging gestern sein Anrudern, verbunden mit der Einweihung des Bootshausanbaues bei prächtigstem Wetter. Zu der Feierlichkeit traf schon am Vormittage eine Vierermannschaft des Rudervereins Bromberg ein, begleitet von zwei hiesigen Booten, die den Brombergern zum Empfange einige Kilometer entgegengefahren waren. Nach einem Frühschoppen im Ruderhause begab man sich zur gemeinsamen Mittagstafel in Bethges Hotel. Darauf wurden die mit der Bahn eintreffenden Gäste in mit Flaggen geschmückten Wagen zum Festhause gebracht, wo der Vorsitzende die zahlreich Erschienenen, besonders die Vertreter der Vereine „Neptun"-Posen, „Ruderverein"-Bromberg und der Filialen Berlin und Königsberg mit herzlichen Worten begrüßte. Mit kräftigem „Hipp, hipp, hurra" setzten sich alle bemannten Boote mit Damen am Steuer zu abwechselnden kurzen Fahrten in Bewegung. Bis zum Anbruch der Dunkelheit blieb man in dem festlich geschmückten geräumigen Bootshause zusammen. Abends fand das Fest seine Fortsetzung in Bethges Saal, wo bis zum frühen Morgen dem Tanze gehuldigt wurde. Nach verschiedenen humorvollen Vorträgen während der Kaffeetafel wurde das in allen Teilen wohlgelungene Fest in vorgerückter Zeit beendet.

Posen, 2. Mai. (25 jähriges Bischofsjubiläum.) Weihbischof Dr. Eduard Likowski feierte gestern sein 25 jähriges Bischofsjubiläum. Besondere Festlichkeiten fanden aus dem Anlaß nicht statt. Sie waren schon mit dem am 21. Februar gefeierten goldenen Priesterjubiläum verbunden worden. Das Domkapitel, das Priesterseminar und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten aus Stadt und Provinz brachten ihre Glückwünsche dar. Der Jubilar befindet sich gegenwärtig auf einer Visitationsreise in der Provinz.

Aus der Provinz Posen, 2. Mai. (Die Errichtung einer Überlandzentrale für den Kreis Obornik) wird ernstlich erwogen. Man will dem Werke die Wasserkraft der in die Warthe mündenden Welna nutzbar machen. Sachverständige der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin haben kürzlich eine Prüfung der Wasserverhältnisse vorgenommen, die einen für Verwirklichung des Planes günstigen Abschluß gefunden hat. Für Anlegung einer Stauvorrichtung soll vornehmlich das Terrain der Brunkschen Mühle in Komanokowo in Betracht kommen. Die Landkreise Posen-Ost und West sollen von hier aus auch mit elektrischer Energie versorgt werden.

Luxuspferdemarkt in Marienburg.

Marienburg, 1. Mai.

Heute begann vor dem Marientor der 34. Luxuspferdemarkt. Bis Mittag waren sämtliche 200 Stände in den Baracken besetzt, darunter allein 66 mit Militärpferden. Weil der Platz diesmal nicht ausreichte, mußte eine größere Anzahl Pferde in Gastställen untergebracht werden. Eine größere Anzahl Pferde sind vom 1. und 2. Leibhusaren-Regiment, von den Riesenburger Kürassieren und von den 10. Dragonern aus Allenstein eingetroffen. Die Wagen zu den Hauptgewinnen haben geliefert: Hoflieferant Neuß-Berlin, Wagenfabrikanten Hybeneth-Danzig und Kulecki-Marienburg. Da von den für den ersten Hauptgewinn gestellten vier Gespannen nur eins angekauft werden kann, soll das nächstbeste Gespann mit 200 Mark prämiiert werden. Der Markt ist außerordentlich gut besucht. Die Prämiierung erfolgt am Freitag. Zu dem am Freitag Nachmittag stattfindenden Preisreiten und Preisfahren sind 126 Nennungen erfolgt. Am stärksten besetzt ist die Jagdspringkonkurrenz mit 53 Nennungen, darunter 3 Pferde des Kronprinzen. Zu der Fahrkonkurrenz haben ihre Beteiligung zugesagt die Gutsbesitzer W. Zimmermann-Tragheim, Ökonomierat Jacobsohn-Tragheim, Gutsbesitzer Kurt Rentel-Katznase, Gutsbesitzer C. Zimmermann-Katznase, Gutsbesitzer Klempnauer-Bröske, Landrat Graf von Posadowsky-Elbing, Gutsbesitzer Brunk-Wolla, Gutsbesitzer O. Pichel-Gottschalk, v. Simpson-Grünwiese, Gutsbesitzer Bulcke-Güttland (Zweispänner), Gutsbesitzer Arnthal-Baiersee, Hauptmann Büttner-Marienburg. Zu dem Preisreiten haben sich, angespornt durch den Besuch des Kronprinzen, zahlreiche bekannte Herrenreiter des 17. und 1. Armeekorps gemeldet. Bis heute Mittag wurden 27 Gewinnpferde zu 500 bis 900 Mark das Stück für die Lotterie angekauft. Die übrigen Gewinnpferde werden im Laufe des Nachmittags vorgestellt werden.

2. Mai.

Der Luxuspferdemarkt in Marienburg ist auch am heutigen zweiten Tage außerordentlich stark besucht. Die Pferdekommission kaufte heute die fehlenden Reit- und Wagenpferde für die Lotterie an. Die Pferde zum ersten Hauptgewinn (vier Füchse) wurden von Herrn Gutsbesitzer W. Zimmermann-Tragheim für 4500 Mark, zwei Dunkelbraune zum zweiten Hauptgewinn von Herrn Gutsbesitzer Pieschel-Gottschalk für 2300 Mark, zwei Rappen zum dritten Hauptgewinn von Herrn Pferdehändler Siegfried Behrendt-Marienburg für 3000 Mark, zwei Füchse zum vierten Hauptgewinn von Herrn Dück-Wendelau für 2400 Mark, zwei Schecken zum fünften Hauptgewinn von Herrn Gutsbesitzer Brunk-Wolla für 1450 Mark und ein Pony zum sechsten Hauptgewinn von Herrn Siegfried Behrendt für 350 Mark erworben. Die 47 Einzelpferde kosten insgesamt 29 550 Mark, das ist ein Durchschnittspreis von 629 Mark das Pferd. Das teuerste Pferd wurde von Herrn Gutsbesitzer von Sampletzki auf Rabow bei Pr. Stargard für 1100 Mark angekauft. Die Ankaufssumme sämtlicher Pferde beträgt 43 550 Mark. Die Prämie von 200 Mark für den zweitbesten Viererzug (vier Rappen) wurde Herrn Siegfried Behrendt zuerkannt. Außerdem hatten die Herren Rittergutsbesitzer Simpson-Grünwiese vier Füchse, Gutsbesitzer Pieschel-Gottschalk vier Füchse und Gutsbesitzer Dück-Wendelau vier Schimmel vorgestellt. Auch in anderen Pferden war die Auswahl recht groß. Im Laufe des Vormittags setzte ein flotter Handel ein. Herr Landrat Hagemann, der Vorsitzer des Luxuspferdemarkt-Ausschusses, erhielt aus dem Hofmarschallamt die telegraphische Mitteilung, daß die Kronprinzessin am morgigen Freitag von Prökelwitz und Marienburg kommt, um dem Preisreiten und Preisfahren auf dem Kasernenhofe des Ordens-Infanterie-Regiments beizuwohnen.

Handwerkskammer der Provinz Westpreußen.

Danzig, 3. Mai.

Gestern fand in der hiesigen westpreußischen Gewerbehalle unter dem Vorsitz des Baugewerksmeisters Herzog eine Vollversammlung der Handwerkskammer der Provinz Westpreußen statt, die der Vorsitzer mit einem Kaiserhoch eröffnete. Als Vertreter der Behörden waren erschienen außer dem Staatskommissar Herrn Regierungsrat Dr. Dolle die Herren Regierungspräsident Foerster, Korvettenkapitän z. D. Simon und Polizeipräsident Wessel. Der Vorsitzer wies darauf hin, daß der Geschäftsbericht für 1911 in dem amtlichen Organ der Kammer zum größten Teile bereits abgedruckt sei. Er konnte sich somit auf einige mündliche Erläuterungen beschränken.

Als Kammermitglieder wurden zugewählt Töpfermeister Monath-Elbing, Uhrmachermeister Brandt-Schwetz, Klempnermeister Schultz-Thorn, Stellmachermeister Martens-Jastrow, Fleischermeister Tiede, Mühlenmeister Elsner-Prangschin. In den Vorstand der Kammer wurden gewählt die Kammermitglieder Karow-Danzig, Schultz-Thorn, Monath-Elbing, Kirstein-Konitz, Fey-Danzig, Fischer-Graudenz. In den Verwaltungsrat der westpr. Gewerbehalle wurden gewählt die Kammermitglieder Herzog als Vorsitzer, Fey und Karow als Schriftführer.

Die Kammer legt jährlich 3000 Mk. zur Gründung eines Altenheims oder einer Altersversicherungskasse zurück. Der Vorstand beantragte, die Bezeichnung „Altersfürsorge für Handwerksmeister" zu wählen. Der Antrag wurde angenommen.

Die Reisekosten für die Kammermitglieder sind neu geregelt. Es sind festgesetzt für die Meister 6 Pfg., für die Gesellen 4 Pfg. auf den Kilometer Eisenbahn. Die Vertretung der Gesellen beantragte nun einstimmig, die Sätze für alle Teilnehmer an den Kammersitzungen gleichmäßig festzusetzen. Dieser Antrag wurde jedoch von den Vertretern der Meisterschaft einstimmig abgelehnt. — An der Gesellenprüfungsordnung für Putzmacher, Damenfriseure und Damenschneider wurden Änderungen beschlossen.

Die zulässige Zahl der Lehrlinge im Uhrmachergewerbe wurde von 1 auf 2 erhöht. Die Gesellenvertretung erklärte sich mit allen gegen eine Stimme gegen diese Erhöhung.

Zimmergeselle Sellin brachte namens der Gesellenvertretung einen Mißstand im Schlossergewerbe zur Sprache. Es soll in diesem Gewerbe eine Lehrlingszüchterei betrieben werden. Das widerspreche aber den Interessen der Meister und Gesellen und befördere die Schmutzkonkurrenz durch Ausbeutung der Lehrlingsarbeit. Die Kammer möge darauf achten, daß die vorgeschriebene Zahl der Lehrlinge nicht überschritten wird. Der Vorsitzer teilte mit, daß die Kammer derartige Anzeigen stets verfolge und auf Abhilfe dringe. Oft aber flüchte sich der Lehrherr in solchem Falle aus dem Handwerksbetriebe in den Fabrikbetrieb.

Weiter wurde beschlossen, für den Beitritt zum Haftpflicht- und Unfallversicherungsverband der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern 600 Mark zu bewilligen. — Einer Änderung der Meisterprüfungsordnung für Putzmacher, Damenfriseure und Damenschneider wurde zugestimmt.

Die Maler- und Lackierer-Innung zu Danzig, feiert in diesem Jahre bekanntlich ihr 300jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß soll das Haus Jopengasse 52, das der Magistrat zur Verfügung gestellt hat, durch Malerarbeiten wohnlich eingerichtet werden. Es soll gezeigt werden, was durch diese Arbeiten geleistet werden kann. Diese Ausstellung soll am 9. Juni eröffnet werden. Das Kammermitglied Obermeister Karow begründete einen Antrag des Vorstandes, der Innung für ihre Veranstaltung einen Beitrag von 700 Mark

zu bewilligen. Die Versammlung stimmte diesem Antrage zu.

Der Haushaltsplan der Handwerkskammer für 1913/14 wurde auf 53 200 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Die Beiträge mit 9 Proz. des sogen. Simplums werden beibehalten. Der Haushaltsplan der Gewerbehalle schließt mit 27 000 Mark in Einnahme und Ausgabe ab und wurde unverändert angenommen.

Die Handelskammer wird sich beteiligen an den Versammlungen des deutschen Handwerkskammer- und Gewerbekammertages in Würzburg, an dem ostdeutschen Handelskammertage in Liegnitz und an dem preußischen Kammertage in Berlin. Der Vorsitzer machte Mitteilungen über die Stellungnahme zu den Hauptfragen der Beratungen, die er dort einzunehmen gedenkt. Zunächst will er Öffentlichkeit der Verhandlungen, dann wird die Submissionsfrage behandelt werden, zu der die Kammer klar Stellung genommen hat. Wichtig sei die Regelung des Hypothekenwesens und der Grundstückstaxen. Man hofft, in dieser Angelegenheit vorwärts zu kommen. Dann sind Wünsche vorhanden zu dem Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen. — Die Versammlung stimmte den Auffassungen des Vorsitzers zu.

Flugzeugspende.

Weiter sind eingegangen: vom Unteroffizierkorps der 3. Batterie des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, gesammelt im Wendlandschen Gasthause zu Rudak, 9,30 Mark, von Hausbesitzer Groß-Thorn Mocker 3 Mark, zusammen 12,30 Mark, worüber wir quittieren. Insgesamt sind bisher eingegangen 919 Mark. — In der gesamten Provinz Westpreußen sind bisher gezeichnet 10 000 Mark, fast die Hälfte der erforderlichen Summe.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Mai 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem pensionierten Bahnwärter Ferdinand Winkau zu Lichtfelde im Kreise Stuhm ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Bestätigte Wahlen.) Die Wahlen der Herren Kaufmann Gustav Ackermann, Bankdirektor Hermann Asch, Kaufmann Emil Dietrich, Kaufmann Albert Kordes, Fabrikbesitzer Paul Laengner und Besitzer Kasimir Walter zu unbesoldeten Stadträten der Stadt Thorn sind bestätigt worden.

— (Bunter Abend.) Wie nun wohl allgemein bekannt, findet morgen, Sonnabend, von 5 Uhr ab, im Artushof zum besten des Vereins Jugendschutz ein „Bunter Abend" statt, der mit der berühmten Matinee des Mozartvereins wetteifern soll. An Reichhaltigkeit des Programms wird er diese weit übertreffen, da die 22 Nummern Lieder und Arien, Klavier-, Cello-, Geigen- und Flötenvorträge, Soli, Duette und Trios, mit und ohne Orchesterbegleitung, Lieder zur Laute, Deklamation, Kouplets und Chansons in großer Mannigfaltigkeit enthalten. Außerdem ist für ein reichhaltiges Büfett mit einer Riesenbowle 1911er gesorgt, und auch ein Tanz am Schluß ist in Aussicht genommen.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz führte in der heutigen Sitzung Herr Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Kohlbach, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Schmittendorf. Diebstahl im Rückfalle war der Witwe Anna Lopetecki aus Schönwalde zur Last gelegt. Am 15. Dezember 1911 überraschte sie der Förster Mollenhauer aus Barbarken dabei, wie sie auf der Straße von Weißhof nach Barbarken einen Pfahl, der zur Stütze eines Wegebäumchens eingesetzt war, abbrach und mitnehmen wollte. Die Angeklagte hatte bei ihrer ersten Vernehmung die Schuld geleugnet und behauptet, sie hätte nur den schiefstehenden Pfahl gerade rücken wollen. Heute bekannte sie, daß sie, von Not getrieben, den Pfahl mitgenommen hätte, um ihn als Brennholz zu benutzen. Obwohl der Wert des Objekts nur 10 Pfg. betrug, mußte die Angeklagte als rückfällige Diebin doch zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt werden. Doch riet ihr der Vorsitzer, ein Gnadengesuch einzureichen. — Ein vielversprechender junger Mann scheint der Kellner Johann Orlowski aus Culm zu sein, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, um sich wegen Betruges, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung zu verantworten. Bereits im Jahre 1908 war er als Jugendlicher wegen Diebstahls zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Doch wurde ihm Strafaufschub bewilligt. Im März dieses Jahres hielt er sich ohne Stellung in Culm bei seinen Eltern auf. Diese Muße benutzte er zu einem ganz raffinierten Schwindel, wobei ihm seine frühere Stellung beim Reifenfabrikanten Juhnke in Culm zustatten kam. Im Namen des Herrn Juhnke telephonierte er den Gastwirt Dewensee in Grenz an und verlangte die Summe von 150 Mark zur Auszahlung von Arbeitern. In kurzem werde ein Angestellter der Firma erscheinen, um das Geld in Empfang zu nehmen. Bald erschien auch der Angeklagte in Grenz, doch wollte Dewensee kein Geld hergeben, obwohl die Forderung diesmal nur noch auf 60 Mark lautete. Dewensee verwies den jungen Mann an den Gemeindevorsteher Rosenfeld in Grenz. Der Angeklagte verfertigte nun ein Schreiben an Rosenfeld mit der Bitte um ein Darlehen von 60 Mark. Er unterzeichnete es mit den Unterschriften Juhnke und Wisnik. Mit diesem Schreiben begab er sich zu Rosenfeld, der zuerst auch nicht recht heranwollte, aber schließlich, nachdem ihm Dewensee von dem telephonischen Gespräch mit Juhnke berichtet hatte, doch die 60 Mark hergab, da er den Angeklagten als Angestellten Juhnkes früher kennen gelernt hatte. Der Angeklagte leistete über das Geld Quittung und unterschrieb ebenso, wie auf dem ersten Schriftstück. Um eine etwaige Rückfrage an Juhnke unmöglich zu machen, zerschnitt er heimlich noch die Leitung des Telephons im Gasthause Dewensee. Die erschwindelte Summe verjubelte der Angeklagte in einer einzigen Nacht in einer Animierkneipe in Culm. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kam. — Auf Diebstahl und Hehlerei lautete die Anklage gegen den Steinsetzer Stanislaus Wylangowski und den Arbeiter Johann Bürger aus Culmsee. Beide Angeklagte waren in Haft genommen. Die Angeklagten waren beschuldigt, in der Nacht zum 3. März dem Schmied Glowinski in Culmsee aus dem verschlossenen Bodenraum ein Fahrrad gestohlen zu haben. Das Rad haben sie an den Althändler Rydzinski für 10 Mark verkauft. Dieses konnte den Angeklagten nachgewiesen werden, während der Diebstahl selbst nicht völlig aufgeklärt werden konnte, da jeder Angeklagte den anderen beschuldigt. Bürger will an dem Abend so betrunken gewesen sein, daß ihn Wylangowski nachhause führen mußte. Letzterer dagegen behauptet, Bürger habe ihm aus dem Hause, das er selber garnicht betreten, das Rad herausgebracht, das er für sein Eigentum ausgab. Bürger gab ferner an, der Mitangeklagte habe ihn in der Untersuchungshaft zu falschen Aussagen verleitet. Der Staatsanwalt führte aus, daß das Rad dem Glowinski offenbar gestohlen ist, daß sich aber nicht feststellen lasse, wer der Dieb ist. Daher seien die Angeklagten nur wegen Hehlerei zu bestrafen. Er beantrage gegen jeden der Angeklagten 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof kam zu einer anderen Auffassung. Nach Lage der Sache müsse als erwiesen angenommen werden, daß die Angeklagten auch den Diebstahl gemeinsam ausgeführt haben. Es wurde daher jeder zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. 6 Wochen der Untersuchungshaft wurden ihnen auf diese Strafe angerechnet.

— (Eine Windhose,) die gewaltige Staubmassen aufwirbelte, fegte heute Nachmittag von der Weichsel kommend über den Ziegeleipark hin, Gläser und Tücher von den Tischen mitreißend. Man erhoffte schon ein Gewitter, es fielen aber nur einige Tropfen.

— (Ein Einbruchdiebstahl) ist in vergangener Nacht in der Hütte des Fischers Olszewski, des Pächters der Weichselfischerei auf der Nessauer Seite des Stromes, verübt worden. Der Dieb erbrach die Hütte, die sich gegenüber Wieses Kämpe befindet, und raubte sie völlig aus, Anzüge, 2 Uhren, Fanggeräte und Fische mitnehmend.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Paket mit Flaschen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,36 Meter, er ist seit gestern um 12 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,10 Meter auf 2,00 Meter gefallen.

[] **Podgorz**, 3. Mai. (Der ev. Jünglings- und Männerverein) versammelte sich am Sonntag Abend im festlich geschmückten Vereinszimmer des Pfarrhauses anläßlich des Scheidens des langjährigen 1. Vorsitzers Herrn Pfarrer Endemann zu einer Abschiedsfeier. Dem Scheidenden wurde ein Gruppenbild der Mitglieder und das kunstvoll ausgeführte Diplom als Ehrenmitglied überreicht.

Luftschiffahrt.

Für die Nationalflugspende stifteten die organisierten deutschen Heimarbeiterinnen eine Spende im Betrage von 100 Mark mit folgendem Begleitwort: „Auch arme Frauen denken daran; Deutschland in der Luft voran!"

Für die nationale Flugspende. Mehrere Kriegerverbände in Westdeutschland haben beschlossen, auf ihre diesjährigen Vereinsfeste zu verzichten und den ersparten Betrag der Nationalen Flugspende zuzuführen. — Der geschäftsführende Vorstand des Mecklenburgischen Kriegerverbandes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für die nationale Flugspende die Summe von 500 Mark zu bewilligen. — Einen schönen Erfolg hatte die Sammlung für das Militärflugwesen in Chemnitz bereits in den ersten Tagen zu verzeichnen. Ein ungenannter Freund des Flugsports stiftete 30 000 Mark.

Mannigfaltiges.

(Brände.) Nach einer Meldung aus Anholt (Westfalen) brach Donnerstag früh zwischen 3 und 4 Uhr in dem sogenannten hinteren Schloß des Fürsten Salm-Salm Feuer aus. Dort werden wertvolle Kunstwerke aufbewahrt. Dem Feuer fiel ein Teil des Dachstuhles sowie des darunter befindlichen Stockwerks zum Opfer während das vordere Schloß das von den Herrschaften bewohnt wird, vollkommen unversehrt geblieben ist. Die kostbaren Kunstgegenstände, unter denen sich Gemälde von Murillo, Dürer, Rembrandt und anderen großen Meistern befinden, sind gerettet worden. In den Morgenstunden war der Brand bereits gelöscht. Als Ursache des Feuers wird Kaminbrand oder Kurzschluß vermutet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Mittwoch abend brach in der deutschen Nähmaschinenfabrik von Josef Wertheim in Frankfurt (Main) Feuer aus, das sich schnell verbreitete. Die Schleiferei, die Lackiererei und das Magazin für Einzelteile wurden vernichtet. Es bedurfte einer zweistündigen angestrengten Tätigkeit der Feuerwehren, um den Brand zu löschen und das Ueberspringen auf anliegende Baulichkeiten zu verhindern. Der entstandene Schaden ist erheblich. — In Netzschkau brach in der Nacht zum Donnerstag in der Färberei C. M. Dietsch ein Großfeuer aus, durch das das ganze dreistöckige Gebäude mit seinen wertvollen Maschinen und auch das daneben liegende Wohnhaus eingeäschert wurden. Durch den Brand sind etwa 150 Arbeiter beschäftigungslos geworden. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. — In Gadebusch (Mecklenburg) wütet seit Donnerstag mittag ein Großfeuer, dem bis jetzt acht Gebäude, darunter das Hotel Stadt Hamburg, zum Opfer gefallen sind. Es herrscht starker Wind. Von Schwerin eilte die Feuerwehr im Sonderzug zu Hilfe.

(Einspruch gegen die Untersuchungen der Senatskommission.) Im Senat in Washington erhob Donnerstag Senator Works Einspruch gegen die Untersuchung der Senatskommission über den Untergang der „Titanic". Es handelt sich um ein britisches Schiff, das mit britischen Untertanen bemannt war und unter britischem Recht stand. Die Untersuchung hätte von England vorgenommen werden sollen. Die Informationen, die der Senat brauchte, hätte er in wenigen Stunden erhalten können.

Neueste Nachrichten.

Bürgermeister Krüger †.

Insterburg, 3. Mai. Bürgermeister Eugen Bernhard Krüger ist heute Vormittag nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin, 3. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung der Wehrvorlagen bei den geforderten 22 neuen Landwehrinspektionen fort. Die fortschrittliche Volkspartei beantragte hierzu folgende Resolution: Die Kommission wolle beschließen, daß die Anforderung von 22 Landwehrinspektionen für die verschiedenen Kontingente ungerechtfertigt sei. Die Resolution wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten neben den Sozialdemokraten die Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei, der Pole und der Zentrums-Elsässer. In der Abstimmung wurden für Preußen für 1912 statt sechs nur vier Inspektionen bewilligt. Für Bayern ist der Landtag zuständig. Die geforderte Inspektion für Sachsen, wurde abgelehnt, die für Württemberg soll morgen erledigt werden.

Berlin, 3. Mai. Die Budgetkommission bewilligte sämtliche Forderungen der Vorlagen an Infanterie, Kavallerie, Fußartillerie, Pionieren in Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg.

Ausweisung lästiger Ausländer.

Duisburg, 3. Mai. In Ruhrort wurden die beiden Vorsitzer des holländischen Schifferbundes, die hier weilten, um über den Anschluß der holländischen Schiffer an den Rheinschifferstreik zu verhandeln, heute Nacht von der Polizei festgenommen und als lästige Ausländer ausgewiesen.

Folgenschwerer Einsturz.

Kiel, 3. Mai. Auf dem neuen Güterbahnhofe stürzte nachts bei Baggerarbeiten eine Wand ein. 2 Arbeiter wurden getötet, einer schwer verletzt. Die Baggermaschine wurde vollständig zertrümmert.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 3. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Homs von gestern: Morgens 4.45 Uhr griff der Kommandant der Truppen von Homs das stark vom Feind besetzte Lebda an, das sich um 6.20 Uhr nach heftigem Kampfe in den Händen der Italiener befand. Der Feind floh, nachdem ihm beträchtliche Verluste beigebracht worden waren, die auf mindestens 300 Tote geschätzt werden. Um diese Zeit ging Major di Georgi zu einem Angriff auf den Feind vor, der offenbar im Begriff war, Lebda zu verstärken. Es gelang ihm, ihn in ein Gefecht zu verwickeln und festzuhalten. Die italienischen Verluste sind ein Offizier tot, drei verwundet, sieben Soldaten tot, 54 verwundet.

Védrines außer Lebensgefahr.

Paris, 3. Mai. Der Flieger Védrines ist nunmehr außer Gefahr. Gestern wurde ihm im Krankenhause von dem Leiter des Militärflugwesens Oberst Hirschauer im Auftrage des Kriegsministers das Ritterkreuz der Ehrenlegion überreicht.

Ein Pariser Großkaufmann von seinem Kassierer erschossen.

Paris, 2. Mai. Heute Nachmittag wurde Herr Baron, Besitzer des bekannten Stickereigeschäftes en gros nächst der Bank von Frankreich in seinem im 2. Stockwerke gelegenen Bureau von seinem Kassierer Chevron erschossen. Chevron, der sechs Jahre im Hause angestellt ist, hatte schon gestern Abend wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung eine Auseinandersetzung mit dem Prinzipal, die damit endete, daß der Kassierer die fehlende Summe heute ersetzen sollte. Der ermordete Kaufmann hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

Schiffskatastrophe an der isländischen Küste.

Kopenhagen, 2. Mai. Aus Reykjavik wird gemeldet: An der Südküste von Island wurde der isländische Fischerdampfer „Svanur" von dem französischen Schoner „St. Yves" bei heftigem Schneesturm angerannt und in den Grund gebohrt. Von der 26 Mann starken Besatzung des „Svanur" befanden sich im Augenblick des Zusammenstoßes 12 Mann, darunter der Kapitän und der Steuermann auf Deck. Sie konnten sich durch Überspringen auf den französischen Schoner retten. Die übrigen 14 Mann der Besatzung, die in den Kajüten schliefen, gingen mit dem Schiffe unter und ertranken. Ein Rettungsversuch war bei dem furchtbaren Sturme unmöglich. In dem Sturme ging ferner ein isländisches Fischerboot mit sechs Mann Besatzung unter.

Die nordamerikanische Bergarbeiterbewegung.

Newyork, 3. Mai. In der Kommission der Grubendirektoren und Bergleute wurde der Einigungsvorschlag, den der Sonderausschuß vorgelegt hatte, von den Bergleuten abgelehnt. Die Kommission hat sich indessen vertagt.

Bromberg, 2. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen und., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 230 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., roter mind. 130 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 192 Mk. mindestens 119-20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 187 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 182 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—190 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 183—193 Mk., zum Konsum 192—204 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 3. Mai 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 227 Mk.
per Mai 228 Br., 226 Gd.
per Mai—Juni 228 Br., 226 Gd.
per September—Oktober 203 Mk. bez.
per November—Dezember 204½ Br., 204 Gd.
hochbunt 760—777 Gr., 225—228 Mk. bez.
bunt 766 Gr., 224 Mk. bez.
rot 734—766 Gr., 218—224 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 193 Mk. bez.
Regulierungspreis 194 Mk.
per Mai—Juni 193½ Br., 193 Gd.
per Juni—Juli 193 Br., 192½ Gd.
per September—Oktober 169 Br., 168½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
transito 162—166½ Mk. bez.

Hafer weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 197—202 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. —,— Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,40 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,35—14,20 Mk. bez.
Roggen- 13,90—14,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	3. Mai	2. Mai
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,05
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,50	90,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,40	81,50
Preußische Konsols 3½ %	90,50	90,60
Preußische Konsols 3 %	81,30	81,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,—	99,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,60	98,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,10	89,10
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,60	78,60
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	101,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,75	92,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,90	286,25
Deutsche Bank-Aktien	257,—	256,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,40	185,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,40	—,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	270,30	269,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,—	236,—
Harpener Bergwerks-Aktien	195,30	196,25
Laurahütte-Aktien	182,50	183,—
Weizen loko in Newyork	122¼	123¼
„ Mai	231,—	231,50
„ Juli	227,50	228,75
„ September	207,75	208,75
Roggen Mai	200,—	199,50
„ Juli	198,50	199,25
„ September	178,25	179,25

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3¾ %.

Danzig, 3. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 41 inländische, 54 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 3. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 74 inländische, 48 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 6 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 3. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	758,2	SW	halb bed.	10	12,4	vorm. heiter
Hamburg	757,8	WSW	wolkenl.	11	2,4	vorm. heiter
Swinemünde	757,6	WSW	heiter	11	—	vorm. heiter
Neufahrwasser	758,0	W	bedeckt	12	—	vorm. heiter
Memel	758,1	WNW	halb bed.	7	—	meist bewölkt
Hannover	759,7	S	wolkenl.	12	—	zieml. heiter
Berlin	759,6	S	wolkenl.	10	—	vorm. heiter
Dresden	761,4	—	wolkenl.	10	—	ziemI. heiter
Breslau	762,2	NW	wolkenl.	10	—	vorm. heiter
Bromberg	759,8	W	wolkenl.	11	—	meist bewölkt
Metz	764,0	O	wolkenl.	4	—	vorm. heiter
Frankfurt, M.	765,8	SO	Dunst	7	—	vorm. heiter
Karlsruhe	766,6	NO	wolkenl.	7	—	ziemI. heiter
München	766,1	SO	heiter	8	—	meist bewölkt
Paris	766,5	—	wolkenl.	10	—	nachts Nied.
Vlissingen	765,0	SW	heiter	11	—	nachts Nied.
Kopenhagen	764,6	W	wolkenl.	10	6,4	Gewitter
Stockholm	762,0	SO	bedeckt	—	12,4	vorm. heiter
Haparanda	764,3	N	halb bed.	— 1	—	nachts Nied.
Archangel	753,1	NW	wolkig	— 5	—	nachts Nied.
Petersburg	760,0	O	heiter	1	—	meist bewölkt
Warschau	765,3	WNW	bedeckt	7	—	Wetterleucht.
Wien	766,2	NO	wolkenl.	7	—	ziemI. heiter
Rom	759,3	N	wolkig	9	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	764,1	SO	wolkenl.	10	—	vorm. Nied.
Belgrad	764,2	—	halb bed.	9	—	ziemI. heiter
Biarritz	761,8	S	bedeckt	11	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	bedeckt	—	—	Wetterleucht.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung Sonnabend für den 4. Mai: Veränderliche Bewölkung, strichweise leichter Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3 Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: 17 + Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	1,36	2.	1,48
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	1.	1,51	30.	1,62
	Chwalowice	2.	2,—	1.	2,10
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Heute Nacht entschlief sanft nach schwerem Leiden meine inniggeliebte Lebensgefährtin, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere herzensgute, geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Olga Kraner,
geb. **Brandt.**

Zehlendorf bei **Berlin, Thorn** 2 und **Görlitz** den 30. April 1912.
Johannesstr. 14,

Im Namen der Hinterbliebenen:
Sanitätsrat Dr. Julius Kraner,
Reinhold Brandt, Generalmajor z. D., Kommandant des Fußart.-Schießplatzes Thorn.

Die Einäscherung hat am 3. Mai d. Js., nachm. 2 Uhr, in Zittau stattgefunden.

Pferdeverkauf.

Am Dienstag den 7. d. Mts., 12 Uhr mittags, wird auf dem Hofe der **Kavallerie-Kaserne in Thorn** eine zum militärischen Reitdienst nicht mehr geeignete

Dunkelfuchsstute

an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Der nächste

Kontrollassistenten-Kursus

beginnt **am 20. Mai.**

Molkereilehranstalt Praust, **Bez. Danzig.**

Verreist

am 4., 5. und 6. Mai.

Dr. Musehold.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der vom **10. Mai bis 8. Juni d. Js.** stattfindenden

Hauptziehung

der 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 50 und 25 Mark, auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie,** Elisabethstraße 12, **Ad. Majer,** Breitestr. 9, **P. Weber,** Culmerstr. 20.

Mein Hausmacherwurst-Geschäft befindet sich vom 1. Mai in dem neu ausgebauten Laden

Strobandstraße 15.

Johanna Kwiatkowski.

Wir errichten Personen, welche über einiges Kapital verfügen,

Restgeschäfte

auf eigene Rechnung des Interessenten ein. Angebote unter **H. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pelzsachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf.

Anfertigung eleganter

Damen-Kostüme.

David Benjamin, Coppernikusstr. 11.

Junger Mann als Mitbewohner ges. **Araberstr. 6, 2, l.**

Sehr gutes Pianino (L. Schmidt) zu vermieten **Heiligegeiststr. 18, 1.**

---

20 Liter Milch

sucht von sofort

Witt, Strobandstr. 12.

Spargel,

täglich frisch gestochen, empfiehlt zu billigstem Tagespreis

Hugo Eromin,
Fernsprecher 376.

Firnis,

garantiert rein, faßweise u. ausgewogen, offeriert billig

E. Willimczik.
Fernsprecher 67.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 5. Klasse endigt mit 6. Mai.

Kauf- und Ersatzlose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, **Altstädt. Markt 27, 1 Tr.**

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie Bläschen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln 2c. durch Gebrauch von

Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer u. Ankerdrogerie.**

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verw. erh. man schnell nach 2—3 monatl. gründl. Kursus. Prosp. frei. Bish. 15 0 Beamte ausgeb. Dir. **Küstner, Leipzig-Li. 104.**

Stellenangebote

2 tüchtige Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort bei hohem Lohn ein

Alb. Marklewitz, Mellienstr. 126.

Zimmergesellen

können sich melden.

P. Schülke, Maurermeister, Culmer Chaussee 150.

Ein ordentlicher

Laufbursche

sofort gesucht.

Friedrich Thomas, Schillerstraße 1.

Ein ordentlicher

Laufbursche

sofort gesucht.

Richard Sellner,
Tapetenhandlung.

Empfehle eine gesunde Amme. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Baderstraße 28.

Suche: Köchin und Mädchen für alles, **empfehle:** Stubenmädchen, das nähen kann und Mädchen für alles.

Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Gesucht

für die Vormittagsstunden **ein schulfreies**

Mädchen.

Meldungen am Sonntag Vormittag **Kirchhofstraße 56, 2, rechts.**

Ein Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, sucht

Frau Meta Pohl,
Korsettgeschäft.

Sauberes Dienstmädchen

oder Stütze gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Flaschenspülerin

verlangt sofort

Paul Krug. Biergroßhandlung, Gerechtestraße 8 10.

Aufwartefrau wird von sofort gesucht **Schuhmacherstraße 18, 1.**

Geld u. Hypotheken

150 Mark

gegen Sicherheit von Kaufmann auf zwei Monate gesucht; hohe Zinsen. Gefl. Angebote unter **A. W. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

4000 Mark

auf **ländliches Grundstück** zur Ablösung der 1. Hypothek von sofort ges. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

1200 Mk., absolut sicher, aufs Land zu 5 Prozent sofort zu zedieren. Ang. unt. **S. S. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

22- bis 23000 Mark

erststellige Hypothek auf mein neuerbautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden von sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **G. B. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ein gut erhaltenes Jagdgewehr, mit oder ohne Einlegerohren wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. H. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sofa,

gebraucht, gut erhalten, höchstens 1,50 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **S. 267** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Thorn.

Sonntag den 5. d. Mts.:

Zwangloser Ausflug nach Guchatowko Dort Unterhaltungs-Spiele für Damen und Kinder unter Preisverteilung. 4 Uhr nachm.: **gemeinschaftl. Kaffee** im **Ogrodowski'schen Garten.** — Es empfiehlt sich, zur Hinfahrt den Zug 11^{35} Uhr vorm. ab Hauptbahnhof zu benutzen (sonst 3^{20} nachm.). — Versammlungsort der Fußgänger 5^{45} Uhr morgens an der Fähre, Radfahrer 3 Uhr nachmittags am Stadtbahnhof.

Bei Regenwetter wird der Ausflug auf den nächsten Sonntag verlegt.

Zur regen Beteiligung ladet herzlichst ein **Der Vorstand.**

Reichskrone-Restaurant.

Katharinenstr. 7.

Täglich Frei-Konzert

des österreich. Elite-Damen-Streichorchesters „Walzerrausch"

Direktion **J. Mittag.**

Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 12—2 und 5—12 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Der Wirt.**

---

34. Marienburger Pferdelotterie

Ziehung am 4. Mai 1912.

2653 Gewinne im Gesamtwerte von 69000 M.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10000 M. Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M. sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstraße 4.

Von heute ab:

Zwei mal täglich frisch gestochenen

Kämpen-Spargel

in bekannter Güte zum billigsten Tagespreis empfiehlt

Otto Jacubowski, A. Kirmes Nachf.,
Telephon 687.

Ott's billige Schuhwarentage!
Elisabethstr. 3.
Filiale Mellienstr. 127. Filiale Podgorz, Markt 16.

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

grösste Auswahl in allen Formen, anerkannt guten Qualitäten u. Preislagen. Anfertigungen nach Mass und Reparaturen prompt u. billigst. Spezialität: Reit-, Lack- und Jagdstiefel.



Achtung!

Meinen hochverehrten Kunden die ergebene Mitteilung, daß ich die

Annahmestelle für meine Färberei und chem. Wäscherei bei Herrn Arendt, Strobandstr. 13,

aufgegeben habe.

Für weitere Aufträge empfehle ich mich bestens

hochachtend

Hermann Bund.

Fabrik: Mellienstr. 108. Filiale: Coppernikusstr. 23.

Annahme bei **D. Henoch,** Putzgeschäft, Altstädt. Markt.

Jeder Landwirt kennt u. kauft



Bei Verfütterung des in der Dürre des letzten Sommers geernteten Futters ist zur Gesunderhaltung des Viehes die regelmäßige Beigabe der „Zwerg-Marke" unentbehrlich. Sie ergänzt alle solchem Futter fehlende Salze. Ueberall zu haben. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

M. Brockmanns Zwerg-Marke

Zu Fabrikpreisen zu haben in Thorn bei Paul Weber, Drogenhandlung, Alfred Franke, Drogerie, Sally Abraham, Kolonialwaren, A. Kirmes, Kolonialwaren, E. Szyminski, Kolonialwaren, Franz Czolbe, Mehlhandlung, in Mocker bei R. Bauer, in Podgorz bei Otto Henkelmann, Adler-Drogerie.

Suche ein kleines Grundstück.

Angebote unter **A. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gebrauchtes

Schaufenster,

komplett, zirka 1,50 Meter breit, kauft

E. Willimczik.

Grundstück,

welches sich auch zum Geschäft eignet, bei 10—12000 Mk. Anzahlung, in Mocker oder Culmer Vorstadt, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter **J. W. 161** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wenig gebrauchter

Kinderwagen

auf Gummirädern zu verkaufen

Strobandstraße 16, 3, links.

Zu verkaufen

Hochtr. Kuh,

in 8 Tagen kalbend, steht zum Verkauf.

Hubert,
Gramtschen.



Motor-Dreschkasten

Schulz-Bevensen,

marktfähig reinigend, mit Entgranner, nur einige Jahre alt, wird wegen Anschaffung eines größeren sofort billig verkauft.

Angebote unter **R. 307** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Verein ehemaliger Artilleristen.

Sonnabend den 4. Mai d. Js., abends 8½ Uhr,

Monatsversammlung

im kleinen Saale des **Bürgergartens.** (Culmer Chaussee 16 bei **Weitzmann.**) Zahlreiches Erscheinen aller ehemaligen Artilleristen erwünscht.

Der Vorstand.

Thorner Automobil-Club, A. D. A. C.

Klubausfahrt:

Sonntag den 5. Mai d. Js., nachmittags 2¾ Uhr,

nach Scharnau.

Sammelpunkt: **Kriegerdenkmal.**
Gäste willkommen.

Der Fahrwart.

Talgarten.

Sonnabend den 4. Mai:

1. Maikränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Anfang 8 Uhr. **Volgmann.**

Restaurant Eschenbach,

Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.

Zu dem **am Sonnabend den 4. Mai** stattfindenden

Maikränzchen

erlaube ich mir Sie ergebenst einzuladen.

Anfang 8 Uhr. **J. Jonatowski.**

Schützenhaus Thorn-Mocker,

Graudenzerstraße 209.

Sonntag den 5. Mai d. Js., von 3 Uhr ab,

Eröffnungsschießen. Unterhaltungsmusik.

Gäste freundlichst willkommen.

Der Wirt.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle den geehrten Ausflüglern und Vereinen von Thorn und Umgegend meinen romantisch gelegenen

Ausflugsort.

Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten.

E. Bartel, Gastwirt.



Hochtrag. Kuh steht zum Verkauf bei **Otto Heise, Schwarzbruch.**

Pianola,

Klavierspielapparat, zahlreiche Noten, billig verkäuflich **Talstraße 24, 1.**

Ein fast neuer

Frackanzug

(Smoking-Anzug) ist billig zum Verkauf **Heiligegeiststraße 11, 2.**

Küchenschränke

wegen Aufgabe der Fabrikation und um zu räumen, billigst abzugeben

Lentz, vorm. Fischer, Argenau.

Wohnungsgesuche

Einfach möbl. Zimmer, parterre oder 1 Treppe mit Küche gesucht. Angeb. unter **100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gutmöbl. Vorderzim. z. v. Bäckerstr. 26, p

---

2 gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., Schreibtisch vorh., für 1 bis 2 Herren pass., p. sof. zu verm. Neust. Markt 18 2.

---

1 möbl. Zim. v. s. z. v. Culmerstr. 1, 2.

---

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel, von sofort zu vermieten **Bankstraße 6, 3.**

---

1 möbl. Zim., nach vorn gelegen, zu vermieten **Tuchmacherstraße 5, 2.**

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Juli wegzugshalber für monatl. 20 Mk zu vermieten **Culmer Chaussee 60, 3.**

Balkon-Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, ämtl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten. **Poek.** Mocker, Bergstr. 8.

Wohnung,

2 und 3 Zimmer, Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten

Bergstraße 22 a.

Grosser heller Keller

zu vermieten. Näheres

beim Portier, Friedrichstraße 8.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Sonnabend den 4. d. Mts.:

Zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. Daran anschließend:

Familienkränzchen.

Der Vorstand.

Kaiserhof-Park

Schießplatz Thorn.

Sonntag den 5. Mai,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes

Garten-Konzert

Eintritt 10 Pf.

Ein Kremser fährt von der Holzbrücke nach hier um 3½, 4½ u. d. 5½ Uhr. Rückfahrt erfolgt um 8, 9 und 10 Uhr. Fahrpreis 15 Pf.

Hochachtungsvoll

Otto Romann.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.

Sonnabend den 4. Mai,
abends 8 Uhr:



Gr. Maikränzchen.

— Eintritt frei. —

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Paul Kurzbach.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kaisersaal, Mellienstraße 99.

Sonntag:

Gr. Maifeier

nur für Zivil.

Jankiewicz.

Restaurant Wollmarkt,

Graudenzerstraße 36.

Sonnabend den 4. Mai,
abends 8 Uhr:

Großes Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

M. Baruch.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 8. Mai, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Jugendabteilung: Sonntag früh Ausflug nach Barbarken. Dortselbst Kriegsspiel in Gemeinschaft mit dem christlichen Verein junger Männer. Sammelpunkt zum Abmarsch pünktlich 6 Uhr vor **Werners** Geschäft, Culmer Chaussee, Ecke Bergstr. Auch Freunde können sich beteiligen. Leitung: 4 Unteroffiziere. Versammlung nachm. 3 Uhr in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstraße. Jedermann ist herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.

Sonntag früh Ausflug nach Barbarken. Daselbst Kriegsspiel in Gemeinschaft mit der Jugendabteilung des blauen Kreuzes unter Leitung von Unteroffizieren. Sammelpunkt zum Abmarsch pünktlich 6 Uhr bei **Werner,** Culmer Chaussee, Ecke Bergstr. Auch Freunde des Vereins sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Abends 8 Uhr: Versammlung mit Bibelstunde.

Lose

zur **34. Marienburger Pferdelotterie** Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **Geld-Lotterie zu gunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung verlegt auf den 4. und 5. Juni d. Js., Hauptgewinn 60000 M., à 3 M.,

zur **Lotterie zu gunsten der allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung,** Ziehung am 13. und 14. Juni d. Js., Hauptgewinn i. W. von 50000 M., à 2 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Rassenschande.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 2. Mai.

In den Requisitenkammern des Reichstages ist großes Stühlerücken und Palmenabstauben, denn heute hält wieder einmal nach gutem Brauche, obwohl erst gestern gegen den Alkohol theoretisch gewütet wurde, eine Fraktion ihren Bierabend in der großen Wandelhalle ab. Diesmal ist es das Zentrum. Selbstverständlich kann an einem solchen Tage keine Abendsitzung stattfinden und manches geplagte Gemüt atmet daher auf und nimmt dankbar und andächtig an der weiteren Kolonialdebatte teil. Es geht um die Diamanten und um das Wasser in Südwest. Wir hören zu diesem alten und von den Zeitungen schon nach jeder Richtung abgegrasten Thema manch kluges Wort, nur bringt die Sozialdemokratie es wahrhaftig fertig, gegen jede Bewilligung der vorgeschlagenen Ausgaben für weitere Wassererschließung in unserer Kolonie zu sprechen, weil angeblich diese kulturellen Arbeiten nur den bösen — Agrariern zugute kämen.

Wirklich interessant wird es um die siebente Abendstunde, wo das hohe Haus von Südwest genug hat und zu dem Etat von Samoa übergeht, der „poetischsten" Kolonie des Reiches, von der jedermann mindestens etwas schon in illustrierten Blättern gesehen hat: blumengeschmückte und verhältnismäßig sehr hübsche eingeborene Mädchen. Gerade sie sind es, von denen gesprochen wird. Der jetzige Staatssekretär, der bis vor kurzem als Gouverneur in Samoa saß, hat, entgegen seinem früheren Verfahren, sich zu einer scharfen Gegenwehr gegen die Mischehen aufgerafft, damit die Deutschen Samoas nicht allmählig zu einer Bastardnation werden. In Südwest litt man unter denselben Zuständen. Dort haben die Farmer und Beamten zur Selbsthilfe gegriffen, indem sie weiße Männer, die mit eingeborenen Frauen lebten, boykottierten; in Samoa ist das aber so gäng und gäbe, daß ein Farmer der dagegen auftrat, gegenüber den empörten Bastarden nicht durchdrang, und — unter demselben Solf — so wenig Schutz fand, daß er vor den tollen Anfeindungen sogar flüchten und Samoa verlassen mußte. Nach diesen für den weißen Mann beschämenden Vorgängen ergriff die Regierung energische Maßregeln und erließ ein Verbot der Heiraten zwischen Weißen und eingeborenen Mädchen. Im Reichstage nun waren vor allem die Sozialdemokraten darüber empört, aber auch einige Mitglieder bürgerlicher Parteien, weil der Erlaß nur dazu führe, das regellose Zusammenleben ohne Eheschluß zu befördern, und die Kommission beschloß in überfließender Humanität, für die Rechte der Mischlingskinder einzutreten und diese Bastarde den ehelichen gleichzusetzen. Dagegen wendet sich heute der Staatssekretär in einer glänzenden Rede. Wir sollten die Farbigen doch nicht wahllos mit unserer Kultur beglücken. Gewiß sei der Neger in den Vereinigten Staaten frei, gewiß könne er theoretisch dort sogar Präsident werden, vorausgesetzt aber nur, daß er bis dahin nicht — gelyncht sei. Die Verhältnisse in Samoa seien wirklich derart, daß man eingreifen müsse, denn sonst wüchse dort ein Mischlingsgeschlecht heran, daß uns dieselben Sorgen bringe, unter denen die amerikanischen und englischen Staatsmänner schon längst litten.

Unter dem Eindruck dieser Worte wird trotz Ledebours leidenschaftlichem Widerspruch der Beschluß der Budgetkommission wieder aufgehoben. Der sozialdemokratische Redner hatte eine giftgeschwollene Rede wider die kolonialen Lüstlinge gehalten, denen man offenbar nur entgegenkommen wolle, aber es wird ihm entgegengehalten, daß es gerade die armen und einfachen Leute seien, nicht die Kolonialkapitalisten, die sich mit farbigen Mädchen paarten, und da müsse das Gesetz ihnen wieder zum Rassenbewußtsein verhelfen, und zwar in ihrem eigenen Interesse. Schade nur, daß nicht eine gewisse Berliner weibliche Jugend dieser Reichstagssitzung anwohnen konnte; der ärgste Skandal vollzieht sich nämlich unter unseren Augen, wenn exotische Gäste die Reichshauptstadt besuchen, und nicht in Samoa oder Südwest.

Zu der Erklärung des Kriegsministers vor der Budgetkommission

sagt die mittelparteiliche „Deutsche Zeitung": „Mit dieser Erklärung hat der Kriegsminister dem Zentrum und den anderen Gegnern des Zweikampfes das denkbar weiteste Entgegenkommen bewiesen Er hat sich wegen der Form seiner Erklärung mit dem Ausdruck des Bedauerns entschuldigt. Sachlich hält er freilich den bisherigen Standpunkt der Armeeverwaltung fest. Hoffentlich ist das geschehen, nachdem alle inbetracht kommenden Stellen sich darüber geeinigt haben, hinter diese Linie nicht zurückzuweichen. Selbstverständlich wird sich das Zentrum trotzdem für die Beseitigung des Duells aus dem Heere ins Zeug legen, aber es wird sich dann doch sagen müssen, daß es einstweilen einen aussichtslosen Kampf kämpft."

Die mittelparteilichen „Berliner Neuesten Nachrichten": „Wenn die „Kölnische Volkszeitung" Zuschriften und gar eine Versammlung von Offizieren erwähnt, die sich in der Frage des Zweikampfes auf den Standpunkt des Zentrums gestellt hätten, so kann es sich dabei nur um vereinzelt stehende Kundgebungen handeln. Die große Mehrheit der deutschen Offiziere weiß es schon recht zu würdigen, was die jetzige Handhabung dieser Frage für die Aufrechterhaltung des Geistes und schließlich auch des Tones im Offizierkorps bedeutet. Wenn Bismarck sagen konnte, den deutschen Offizier macht uns niemand nach, so ist das im deutschen Offizierkorps gepflegte hochgespannte Ehr- und Verantwortlichkeitsgefühl sicher nicht der letzte Grund dieser unerreichten Höhe."

Der konservative „Reichsbote": „Mit dieser Erklärung des Kriegsministers ist die Streitfrage wesentlich geklärt: ihn kann die offene Zurücknahme der vorher gebrauchten Schärfe nur ehren."

Die freikonservative „Post": „Wie zu erwarten war, hat der Kriegsminister im Interesse der Sache die in der Form seiner damaligen Worte liegende Schärfe in seiner Erklärung insoweit gemildert, daß der Zwischenfall damit füglich als erledigt gelten könnte. Leicht wird Herrn von Heeringen diese Erklärung sicherlich nicht geworden sein, und wenn er den erforderlichen Rückhalt am Reichskanzler gehabt hätte, — wer weiß, wie der Zwischenfall ausgegangen wäre. So aber stand der Kriegsminister für sich allein, und die unbedingt erforderliche beschleunigte Verabschiedung der Wehrvorlagen, die durch die Gegnerschaft des Zentrums erschwert, wenn nicht gar in Frage gestellt schien, machte deshalb dies persönliche Opfer zur unabweisbaren Notwendigkeit. Herr von Heeringen ist dem Zentrum weit, sehr weit entgegengekommen, so weit, daß ein Mehr nicht gut möglich ist."

Die mittelparteiliche „Berliner Börsenzeitung": „Die neue Erklärung ändert nichts an der Tatsache, daß den Angehörigen von Armee und Marine nach wie vor das Duell in vielen Fällen als der einzige Ausweg aus Ehren-Affären bleibt. Wir glauben nicht, daß verschärfte Strafbestimmungen wesentlich dazu beitragen würden, die Zahl der Duelle einzuschränken. Selbst zu der Zeit, da der Zweikampf mit der Todesstrafe bedroht war, sind die Duelle nicht weniger zahlreich gewesen als jetzt, eher das Gegenteil. Will man das Duell endgiltig aus der Welt schaffen, so kann man das nicht durch strafgesetzliche Bestimmungen, sondern nur dadurch, daß man versucht, die Ursachen zum Duell unmöglich zu machen oder wenigstens soweit wie möglich einzuschränken. Solange aber unsere Strafgesetzgebung keinen genügenden Schutz gegen böswillige Ehrenkränkungen gibt und solange der Beleidigte gewärtig sein muß, daß bei der Gerichtsverhandlung statt daß ihm eine Sühne für seine gekränkte Ehre zuteil wird, durch den Verteidiger des Beleidigers alle möglichen Dinge aufgeführt werden, nur um ihn in seinem Ansehen herabzusetzen, wird es immer Leute geben, und gerade solche von empfindlichem Ehrgefühl, die es vorziehen werden, den Schutz ihrer Ehre mit der Waffe in der Hand sich selbst zu suchen."

Die „Germania", das Hauptorgan des Zentrums: „Die Erklärung ist in der Form, das geben wir gern zu, vorsichtiger und konziliant gefaßt, vor allem vorsichtiger. In der Sache selbst hält der Kriegsminister den Duellzwang vollständig aufrecht. Die neue Erklärung ist selbst ein Beweis dafür, daß der Duellzwang im Heere unhaltbar ist. Es ist doch in der Tat eine groteske und unhaltbare Sachlage: auf der einen Seite ist das Duell gesetzlich verboten und mit Strafe bedroht, und auf der anderen Seite stößt das Heer, eine staatliche Institution, jeden Offizier aus, der das Duell verweigert. Gewissermaßen zur Beruhigung weist der Herr Kriegsminister von Heeringen auf die Bestrebungen hin, das Duell im Heere einzuschränken, wie das ja auch in der Order vom 1. Januar 1897 erstrebt sei. Die Duellfälle Schumm-Sambeth und Feldhaus-Dammann lassen eine solche günstige Wirkung auf die Einschränkung des Duells nicht erkennen, und auf diesem „praktischen Wege" wird es überhaupt nicht gelingen, das Duell zu beseitigen. Es handelt sich aber bei der Duellfrage, wie wir immer wieder betonen müssen, nicht nur um das freiwillig eingegangene Duell, sondern in erster Linie um den Duellzwang für das Offizierkorps. Hält der Kriegsminister eine „gewaltsame Beseitigung" des freiwilligen Zweikampfes nicht für möglich, so ist das eine andere Frage, die er nicht berührt hat, ob nicht der Duellzwang durch eine einfache Erklärung des obersten Kriegsherrn aus der Welt zu schaffen ist, wie es z. B. in England geschah. Ein Wort des obersten Kriegsherrn ist und muß für die Offiziere in diesem Falle, wo religiöse und rechtliche Anschauungen inbetracht kommen, die nicht verletzt werden dürfen, Befehl sein; ein Wort des obersten Kriegsherrn würde genügen, nicht nur den Duellzwang, sondern das Duell selbst zu beseitigen. Eine Verschärfung des Beleidigungsparagraphen des Strafgesetzbuches wird aber nimmermehr das Duell, da es auf einem Standesvorurteil beruht, aus der Welt zu schaffen vermögen."

Sichtlich enttäuscht bemerkt zu diesen letzten Sätzen die fortschrittliche „Vossische Zeitung": „Das heißt nach dem beliebten Rezept arbeiten: „Hannemann, geh du voran!" Wir hatten eigentlich nach der Fanfare des Abgeordneten Erzberger erwartet, daß sich das Zentrum selbst im Kampfe gegen das Duell unsterbliche Verdienste erwerben wolle."

Provinzialnachrichten.

n **Schönsee**, 1. Mai. (Die Kreislehrerkonferenz) findet am 13. Mai statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag des Leiters der Wetterdienststelle zu Bromberg Dr. Treibich über Wetterkunde, ein Vortrag über „Den Unterricht in der Naturlehre in unseren Volksschulen" (Lehrer Steinecker-Lindhof) und eine Lektion über das Barometer (Lehrer Rechenberg-Kelpin).

e **Schönsee**, 2. Mai. (Besitzwechsel.) Frau Fabrikbesitzer Marta Wirt hat den ihr gehörigen halben Anteil an dem hiesigen Fabrikgrundstücke an den Landwirt Paul Rauhe aus Kraugen, Kreis Pr. Stargard, für 42 000 Mark verkauft.

e **Gollub**, 2. Mai. (Frauenverein.) Der von der Landpflegerin Fräulein von Schaewen geleitete Frauenverein hat beschlossen, die Rechtsstellung eines eingetragenen Vereins anzunehmen.

e **Briesen**, 2. Mai. (Verschiedenes.) Der Achtuhrladenschluß ist jetzt auch für die hiesigen Uhrmacher und Goldarbeiter eingeführt. — Kreisschulinspektor Kreutzer ist vom 6. Mai bis zum 12. Juni beurlaubt. Ihn vertritt Schulrat Giese in Schönsee. — Die seit Jahrzehnten bestehende Brauerei Gebrüder Sprenger soll demnächst in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Es sollen Aktien zu 500 Mark ausgegeben werden. Die Zahl der gezeichneten Aktien ist schon so groß, daß an der Verwirklichung des Planes nicht mehr zu zweifeln sein dürfte.

Strasburg, 1. Mai. (Unfall.) Auf der Chaussee von hier nach Goßlershausen fuhr nachts ein bis jetzt unbekannter Motorfahrer bei Griewenhof von hinten gegen einen Postwagen, den er nicht gesehen hatte. Der Motorfahrer erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Er wurde ins Krankenhaus nach Goßlershausen gebracht.

Rosenberg, 30. April. (Hohes Alter.) In Belschwitz starb vor einigen Tagen die älteste Frau des Kirchspiels, Frau Knop, im Alter von 94 Jahren.

Rosenberg, 1. Mai. (Bei dem großen Sturm) am 28. März d. Js. wurde dem Abbaubesitzer Laskowski das Wohnhaus vollständig abgedeckt. Durch die Gewalt des Orkans wurde der ganze Dachstuhl 80 Meter weit fortgetragen. Durch Zufall ist jetzt festgestellt worden, daß in einem Torfbruche bei Goßlershausen ein kleiner Beutel mit Federn aufgefunden wurde, der unzweifelhaft von dem Laskowskischen Hausboden herrührt. Der Beutel muß schon wochenlang im Bruche gelegen haben. Da es

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Alle Wetter! Ist es schon so weit? Freilich, man verliert hier alle Berechnung bei dem behaglichen Bummelleben, das man führt. Nun heißt es, die letzten Tage nutzen. Hast du noch besondere Wünsche, einen besonderen Plan?"

„Ja, Onkel, ich möchte mich verloben, und zwar heute noch."

Der alte Herr starrte ihm erschrocken ins Gesicht. „Verloben?" stammelte er, „und heute noch? Mit der Reiherstieg?"

„Gewiß, mit Ilse Reiherstieg. Wir sind ja deshalb hergekommen und wollen doch nicht unverrichteter Sache heimkehren!"

Ein gewaltiger Zorn erfaßte den Obersten plötzlich. Entrüstet sprang er auf und lief, wie das seine Art war, erregt im Zimmer auf und ab.

„Gut, gehe hin . . . verlobe dich, lade dir für den Rest deines Lebens ein goldenes Kreuz auf den Rücken . . . aber verlange nicht, daß ich dir dabei behilflich sei. Das letzte, das . . . das mußt du allein tun. Und noch eines: auf mich rechne nicht mehr, das heißt, auf meine Erbschaft. Du hast dann Geld genug mit deiner Millionärin, während ich", er wurde ein bischen verlegen, richtete sich dann aber stramm auf, „mich vielleicht auch noch verheiraten werde. Selbstsucht und Gewinnsucht regieren ja heute die Welt; weshalb soll ich mir da nicht auf meine alten Tage eine junge Frau zulegen?"

Der Neffe strich sich über den Schnurrbart, um ein Lächeln zu unterdrücken. „Gewiß, wenn es dir nicht zu unbequem ist? Meinen Segen hast du!"

„Dummer Bengel, als wenn ich den brauchte!" brummte der Oberst und ließ ihn stehen.

Aber eine Minute später fragte er den Neffen doch, wie er die Verlobung einzuleiten gedenke.

Fritz betrachtete eingehend und liebevoll seine schönen, wohlgepflegten Nägel und sagte wie beiläufig:

„Ich gedachte die Vermittlung unserer Baronin, das heißt, der armen Baronin, in Anspruch zu nehmen. Ich kenne sie doch am besten, kann ihr gegenüber frei herausssprechen und meine auch, sie kann mir meine Bitte garnicht abschlagen."

„Kaum; aber weshalb sprichst du nicht mit dem Mädchen selbst?"

„Sie könnte überrascht sein, mir ausweichen, die Antwort verzögern und ich habe keine Zeit zu verlieren."

„Bist du denn sicher, daß es überhaupt zur Verlobung kommt?"

„Ganz sicher!"

„Fürchtest du garnichts?"

„Nicht die Spur!"

„Wenn sie nun aber doch nein sagte?"

„Sie wird nicht nein sagen."

„Weshalb nicht?"

„Weil sie mich liebt."

„So, also das weißt du auch schon."

„Natürlich, sonst würde ich doch nicht um sie anhalten."

Eine Stunde später ging Fritz von Hageneck zur Baronin. Er wußte, die kleine Ilse war um diese Zeit im Bade, die Mutter allein zuhause. Er ließ sie um eine kurze Unterredung bitten und wurde angenommen, allerdings erst nach einer ziemlich langen Wartezeit. Das hatte er aber nicht anders erwartet.

Die Dame empfing ihn in einem eleganten Morgenkleid, das etwas zu jugendlich war, ihr aber recht gut stand, und mit einem Gesichte, das deutlich von Überraschung, Neugier und ein wenig Sorge sprach.

Nachdem die üblichen Begrüßungsformeln ausgetauscht waren, ließ ihr der junge Mann zu vielen Fragen keine Zeit, sondern sagte kurz und bündig:

„Baronin, ich muß in drei Tagen abreisen. Die letzte Zeit hat mir aber die Überzeugung gebracht, daß ich von Ihnen und Ihrer Familie nicht für immer scheiden kann. Ich liebe Fräulein Ilse, möchte mich noch hier mit ihr verloben und bitte Sie, bei ihr meine Fürsprecherin zu sein."

Die weltgewandte Frau, die sonst nichts aus der Fassung brachte, hatte Mühe, ihren Schreck und ihre Verwirrung zu verbergen. „Sie wollten wirklich . . .?" stammelte sie, „nach so kurzer Zeit?"

„O, wenn ich es mir recht überlege, so war es eine Liebe auf den ersten Blick. Die nähere Bekanntschaft hat nur den ersten Eindruck bestätigt und verstärkt. Hier im Badeleben ist man ja beinahe den ganzen Tag zusammen."

Darauf setzte er ihr kurz und klar seine Vermögensverhältnisse auseinander und meinte, die Zustimmung seines Kommandeurs habe er bereits eingeholt, wenn auch noch nicht in offizieller Form; sein Onkel sei verständigt . . . Die letzte Entscheidung liege also einzig in der Hand der Damen.

Der Baronin wurde immer unheimlicher zu Mute. Dieser zielbewußte, prächtige junge Mensch, was für ein Schwiegersohn wäre der für sie gewesen, und nun sollte sie hingehen und bei einer anderen für ihn werben! Sie schlang in nervöser Erregung die Hände in einander.

„Gewiß, Herr von Hageneck, ich will tun, was Sie wünschen. Aber ich weiß wirklich nicht, ob meine Schwester . . meine Nichte . ."

Er richtete sich etwas auf und sagte mit gut gespieltem Erstaunen: „Verzeihung, Baronin, aber ich sehe nicht recht ein, was die beiden Damen mit der Sache zu tun haben. Ob ich ihnen als Neffe und Vetter willkommen bin oder nicht, ist doch ganz gleichgiltig . . ."

„Neffe und Vetter?" wiederholte sie verwirrt. „Sie sagten doch eben . . ."

„Daß ich Fräulein Ilse, Ihre Tochter, liebe."

„Meine Tochter?! Ganz gewiß und wahrhaftig meine Tochter?"

Er lächelte. „Aber natürlich, wen denn sonst? Ich bat sie schon vor acht Tagen um ihre Hand, aber sie wollte sich durchaus nicht vor der Ankunft ihrer Verwandten mit mir verloben. Ich sollte erst eine Prüfungszeit durchmachen und so mußte ich meine Ungeduld zügeln, was mir übrigens herzlich schwer geworden ist. Wenn ich Ihnen also als Schwiegersohn willkommen bin, Baronin, so bitte ich Sie, machen Sie's kurz und verhindern Sie eine weitere Verzögerung."

Er küßte ihr die Hand und sie umarmte ihn in stürmischer Freude. Sie wußte garnicht, was sie sagen sollte, denn nachdem sie für ihre Ränke und Vorspiegelungen so hart gestraft worden war, empfand sie einen unbeschreiblichen Triumph, einen namenlosen Jubel. Ihre Schwester, ihre Nichte, die mußten das erfahren! Erst wenn sie ihnen die Verlobung mitgeteilt hatte, würde sie ganz beruhigt, ganz glücklich sein! . . .

Ehe der junge Mann noch wußte, wie ihm geschah, war sie mit einer Entschuldigung aus dem Zimmer geeilt, hatte einen Hut aufge-

ziemlich ausgeschlossen ist, daß etwa Diebe die wenigen Federn soweit verschleppt haben sollten, muß der Sturm den Beutel soweit befördert haben. In gerader Richtung beträgt die Entfernung 40 Kilometer.

Marienwerder, 1. Mai. (Verstärkung des Weichseldeiches. Störfang.) Die gesamten Arbeiten zur Verstärkung der Weichseldeiche bei Kurzebrack, von annähernd 100 000 Kubikmeter Bodenbewegung usw., sind vom Deichamte der hiesigen Tiefbaufirma Klostermann & Neumann übertragen worden. Genannte Firma, welche zurzeit u. a. einen Teil der Arbeiten zur Entfestigung der Stadt Königsberg i. P. und umfangreiche Erd- und Befestigungsarbeiten, sowie Brückenbauten auf der Eisenbahnneubaustrecke Thorn-Unislaw ausführt, hat bereits die Einrichtung des Betriebes in Angriff genommen und die erforderlichen Baugeräte teils per Bahn, teils per Schiff nach Kurzebrack beordert; auch ging ein Teil der Feldbahngeräte unter eigenem Dampf auf der gleichspurigen Kleinbahn von hier bezw. Mareese nach Kurzebrack ab. Die Förderung der Arbeiten, welche vor Eintritt des Winters beendet sein müssen, wird mit 3 bis 4 Lokomotiven, etwa 100 Kleinbahnwagen und dem nötigen Gleismaterial betrieben werden. — Einen guten Fang in Gestalt eines prächtigen Störs machten Fischer am Sonntag früh in der Weichsel bei Marienwerder. Der Fisch, der über 200 Pfund wog und eine Länge von 2,60 Meter hatte, wurde von Herrn Kaufmann Pauls hierselbst käuflich erworben. Dem Fisch konnten etwa 20 Pfund Kaviar entnommen werden.

Pr. Friedland, 1. Mai. (Tödlicher Unfall.) Die leidige Gewohnheit vieler Kinder, Treppengeländer zu „Rutschpartien" zu benutzen, führte in der hiesigen Stadtschule einen Unglücksfall mit tödlichem Ausgange herbei. Der 11jährige Sohn des Fleischers Sadetzki verlor im ersten Stock auf dem Treppengeländer das Gleichgewicht, stürzte bis in das Erdgeschoß hinab und trug außer anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung davon. Ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb das Kind.

Marienburg, 30. April. (Aus dem Zuge gestürzt) ist gestern Nachmittag zwischen Marienburg und Elbing auf der Station Altfelde ein etwa 20 Jahre alter russischer Saisonarbeiter. Der Mann hatte sich an die Kupeetüre gelehnt, und da diese nicht fest geschlossen war, stürzte er aufs Gleis, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. In demselben Augenblick passierte der von Elbing kommende Zug die Unfallstelle, doch konnte der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Der Verletzte wurde nach Marienburg ins Diakonissenkrankenhaus gebracht, wo er nachts verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Marienburg, 1. Mai. (In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, zum Bau der Trainkaserne eine Anleihe bis zu 2 Millionen Mark aufzunehmen, die mit 4½ Prozent verzinst werden soll. Für Verlegung der Wasserleitung nach den am 1. April zur Stadt eingemeindeten Ortschaften Sandhof, Schloß Kalthof und Vogelsang wurden 88 000 Mark bewilligt. Die Wasserleitung soll durch die Nogat gelegt werden.

Pr. Stargard, 1. Mai. (Besitzwechsel.) In dem heute vor dem hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Versteigerungstermin kaufte Herr Restaurateur Zastempowski das Nickelsche Restaurations- und Hotelgrundstück für 40 000 Mark.

Elbing, 1. Mai. (Tödlich verunglückt) ist bei Ausführung von Rohrdacharbeiten auf dem Grundstück des Gemeindevorstehers Hube in Wolfsdorf Höhe der Dachdecker Meyer aus Elbing, der mit seinem Sohn Dacharbeiten auf dem Hause ausführte. Unglücklicherweise brach dabei das Gerüst zusammen, und Vater und Sohn stürzten herunter. Der Sohn kam mit leichteren Kopfverletzungen davon, während der 63 Jahre alte Vater Arm- und Beinbrüche erlitt. Er wurde schwer verletzt nach dem Elbinger städtischen Krankenhaus gebracht, wo er, der „Elb. Ztg." zufolge, inzwischen gestorben ist.

Elbing, 1. Mai. (Vom Mühlenflügel getötet. Typhus in Conradstein.) Das drei Jahre alte Kind des Windmühlenbesitzers van Riesen in Hoppenau spielte am Mühlenberg, kam dabei der im Betrieb befindlichen Mühle zu nahe, ward von einem Flügel getroffen und zu Boden geschleudert und starb nach wenigen Stunden. — Der Typhus in Conradstein hat seinen epidemischen Charakter verloren. Die letzte Erkrankung stammt vom 3. April. Der Minister hat Schlußbericht eingefordert. Man darf die Epidemie demnach wohl als erloschen betrachten.

Danzig, 1. Mai. (Herr Oberzolldirektionspräsident Schmidt) ist vom 1. Mai bis 22. Juni beurlaubt. Zur Vermeidung von Verzögerungen empfiehlt es sich, dienstliche Sendungen nicht an ihn persönlich, sondern an die Königliche Oberzolldirektion zu richten.

Danzig, 2. Mai. (Verschiedenes.) Die Leiche des vorgestern verstorbenen Majors Freiherrn von Eckardtstein vom Trainbataillon Nr. 17 wurde heute nach großer Trauerparade, zu der sämtliche Danziger Regimenter Offiziere entsandt hatten, nach dem Bahnhof Langfuhr überführt, von wo sie nach Ostpreußen zur Beisetzung gebracht werden soll. — Der Ballon „Danzig", der gestern früh 7¼ Uhr hier aufstieg, ist gegen 1 Uhr mittags bei Schwenten, in der Nähe von Bischofswerder, Kreis Rosenberg, gelandet. — Aus der See gezogen wurde heute früh gegen 7 Uhr die Leiche eines etwa 19jährigen, gut gekleideten Mädchens. Vorher hatte man schon die Handtasche gefunden, wobei sich eine auf den Namen Meta B. lautende Monatskarte befand. Es handelt sich um die Tochter eines Einwohners in Neufahrwasser. — Gestern Abend gegen 5 Uhr fanden Knaben, die mit einem Ruderboot im Kielgraben eine Ruderpartie unternahmen, eine dunkle Hülle auf dem Wasser schwimmen. Um ihre Neugierde zu stillen, nahmen sie den Gegenstand hoch und fanden nun hier zu ihrem Erstaunen die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts vor. Diese war noch gut erhalten und wurde auf Anordnung eines Hafenpolizeibeamten nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe geschafft. Ob ein Verbrechen vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

Stutthof (Danziger Niederung), 30. April. (Besitzwechsel.) Kaufmann Rahn-Stutthof hat sein Geschäftsgrundstück mit Gastwirtschaft, Materialwaren-, Holz- und Kohlenhandlung, sowie zwanzig kulmischen Morgen Land für den Preis von 105 000 Mark an den Kaufmann W. Priebe-Marienwerder verkauft.

Oliva, 30. April. (Die an der See angeschwemmte Leiche) ist als die eines Fräuleins K. ermittelt worden. Fräulein K., die Lehrerin war, hatte sich am 25. Januar vom Zoppoter Seesteg aus in die See gestürzt.

Allenstein, 1. Mai. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Der Viehhändler Selig aus Heilsberg, der auf dem hiesigen Viehmarkte eingekauft hatte, stand am Güterbahnhof in einem Viehwagen. Diese Viehwagen sind bekanntlich mit einer Schiebetür versehen. Selig steckte den Kopf zum Wagen hinaus, als gerade eine rangierende Lokomotive gegen den Wagen stieß. Infolge des Anpralls rollte die schwere Schiebetüre mit großer Wucht zu und zerquetschte dem Bedauernswerten den Kopf. Mittwoch Nacht ist er seinen Verletzungen erlegen.

Saalfeld, 30. April. (Ein Habicht) schoß am Sonntag in den Garten des Siechenhauses herab, wo sich eine Henne mit ihren Küchlein befand, um sich ein Küken zu rauben. Der Habicht wurde aber so heftig von der Glucke angegriffen, daß er nicht nur seine Beute laufen lassen mußte, sondern nach langem Kampf tot liegen blieb.

Marggrabowo, 1. Mai. (Ein Zugattentat aus jugendlichem Übermut) versuchte der 12 Jahre alte russische Hütejunge Boleslaus Rudzik. Er legte auf der Strecke Lyck-Insterburg kurz vor der Durchfahrt des Zuges vier große Steine auf die Schienen. Zum Glück wurde er beobachtet und ein Unglück im letzten Augenblick verhütet.

Königsberg, 2. Mai. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich Mittwoch Nachmittag, wie schon kurz gemeldet, auf der Fischhäuser Kreischaussee in der Nähe der Station Norgau. Das Automobil des Kreisbaumeisters Lech, in dem sich dieser und der Techniker Till befanden, fuhr infolge Versagens der Steuerung mit voller Gewalt gegen den gerade vorüberkommenden Kleinbahnzug. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und beide Insassen gegen und unter die Räder des Zuges geschleudert, wobei Lech einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen erlitt, dem Techniker Till mehrere Rippen gebrochen und ihm ein Bein glatt abgefahren wurde. In hoffnungslosem Zustande wurden die Verunglückten in eine hiesige Klinik gebracht. — Ein zweiter Automobil-Unfall ereignete sich ebenfalls Mittwoch Nachmittag in der Lutherstraße. Dort wurde ein die Straße überschreitender Unteroffizier vom hiesigen Bezirkskommando von dem Geschäfts-Automobil der Firma Gebrüder Siebert überfahren. Der Unteroffizier erlitt einen Schädelbruch, außerdem wurde ihm der rechte Arm gebrochen und das linke Bein aufgerissen. Auch bei diesem Verunglückten ist es sehr fraglich, ob es gelingt, ihn am Leben zu erhalten.

Bromberg, 1. Mai. (Dem Musikleben unserer Stadt) steht ein schwerer Verlust bevor, indem der königliche Musikdirektor Arnold Schattschneider seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in Bromberg abbrechen und am 1. Oktober einem ehrenvollen Ruf als städtischer Musikdirektor nach Görlitz Folge leisten wird. Über 100 Bewerber hatten sich für die Stelle gemeldet. Am schwersten wird sein Weggang von hier die Singakademie treffen, die er im Jahre 1898 nach fast 15jähriger Unterbrechung wieder ins Leben gerufen hat.

Bromberg, 2. Mai. (Zwecks Errichtung eines Hallenschwimmbades) hat sich am Mittwoch eine „Schwimmbadgesellschaft Bromberg, e. V." gebildet. Das Hallenschwimmbad, dessen Errichtung sich die Gesellschaft zunächst widmen will, soll ohne Grund und Boden 210—220 000 Mark kosten. Der Baubetrag soll wie folgt eingebracht werden: 80 000 Mark werden als Hypothek aufgenommen, für weitere 80 000 Mark werden Anteilscheine à 100 Mk. ausgegeben, und 60 000 Mark bringt die Stadt. Auch das Grundstück stellt die Stadt zur Verfügung. Etwa 18 000 Mark in Anteilscheinen und Stiftungen (10 000 Mark von Geheimrat Aronsohn) wurden bereits gezeichnet.

Aus dem Landkreise Bromberg, 2. Mai. (Mord und Selbstmord.) Gestern Nachmittag wurde die vergrabene Leiche der seit dem 22. April d. Js. vermißten Eigentümerfrau Apolonia Schulz, geborene Plotkowski, aus Grünberg in der Feldmark Kruschdorf aufgefunden. Die Frau ist ermordet worden. Die Altsitzerin Marianna Schulz, welche im Verdacht stand, ihre Schwiegertochter getötet zu haben, wurde gestern Abend verhaftet und dem königlichen Distriktsamt in Wilhelmsort zugeführt. Die Genannte gibt zu, ihre Schwiegertochter nach einem vorangegangenen Streite am 22. v. Mts. vormittags in der Scheune mit einem Holzpantoffel erschlagen zu haben. Die Leiche habe sie dann am Abend desselben Tages auf einen Handwagen geladen und in das angrenzende Roggenfeld gefahren und daselbst eingegraben. Die Ermordete ist 19 Jahre alt und hatte sich erst vor vier Monaten verheiratet. Da es zwischen den jungen Eheleuten und den Schwiegereltern oft zu Zwistigkeiten kam, war die Ehe keine glückliche. Kurz nach der Hochzeit brannte das Haus der Jungverheirateten mit Hab und Gut nieder. Den Mord verübte die Schwiegermutter in Abwesenheit des Ehemannes. Um das Verbrechen zu verhüllen, trug die Täterin an demselben Tage mehrere der Ermordeten gehörige Sachen an den Bromberger Kanal, um den Anschein zu erwecken, daß ihre Schwiegertochter ertrunken sei. Die Verhaftete sollte heute dem königlichen Amtsgericht in Bromberg zugeführt werden. Als man heute früh die Gefängniszelle betrat, fand man die Frau erhängt vor. Die Mörderin hatte sich während der Nacht dem irdischen Richter entzogen.

* **Stralkowo,** 2. Mai. (Verschiedenes.) Beim Ausgraben eines Fundaments bei dem Zientkiewiczschen Bau wurde ein schon gänzlich zerfallenes menschliches Skelett zutage gefördert. Man nimmt an, daß es sich um ein Verbrechen aus den Polenaufständen handelt. — Der Schmied Adalbert Wienicki aus Kornaty, mit Sprengen von Steinen durch Pulver beschäftigt, wollte, als eine Zündung versagte, eine neue Zündschnur anlegen; in diesem Augenblick erfolgte die Explosion, wobei er durch Steinsplitter am linken Auge erheblich verletzt wurde. — Die Arbeiterin Rosalie Grodzinska aus Sieralkowo stürzte gestern beim Dreschen von einer Leiter und fiel so unglücklich auf eine Heugabel, daß ihr diese in den Unterleib drang. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

t. **Gnesen,** 2. Mai. (Luxuspferdemarkt.) Heute fand die Versteigerung der 31 Gewinnpferde statt, die von den glücklichen Gewinnern nicht abgeholt waren, darunter der 2. Hauptgewinn. Die Preise bewegten sich zwischen 350 und 800 Mark. Der dritte Hauptgewinn brachte 2300 Mark und zwar 1100 Mark die beiden Pferde und 1200 Mark der Parkwagen. An Verpflegungskosten werden von dem Erlös 3 Mark pro Tag in Abzug gebracht.

Posen, 1. Mai. (Besitzwechsel.) Die „Rola" G. m. b. H., Posen, kaufte am 20 April 1912 das Gut Zieleniec bei Schwersenz.

Lissa, 1. Mai. (Tödlich verunglückt) ist der Landwirt Sz. in Smilewo. Er war mit seinem Gespann auf dem Felde und pflügte. Auf dem Nachbargrundstück wurden Steine gesprengt. Durch den Knall wurden die jungen Pferde wild. Sz. sprang vor, um die Tiere zu beruhigen und zu halten. Er wurde zu Boden gerissen, kam unter den Pflug und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. Mai. 1911 † Adolf Woermann, bekannter Hamburger Großreeder. 1911 † Karl von Hieronymi, ungarischer Handelsminister. 1909 † Dr. Franz Joseph von Stein, Erzbischof von München. 1908 † Dr. J. Held, Führer der jungtschechischen Partei. 1902 † Dr. F. Goltz, Professor der Physiologie zu Straßburg i. Els. 1901 Annahme des Reichsinvalidengesetzes durch den Reichstag. 1897 † Herzogin Sophie d'Alençon, geb. Herzogin in Bayern. 1897 Brand des Wohltätigkeitsbazars in Paris. 1848 Proklamierung der Republik in Paris. 1847 * Königin Milena von Montenegro. 1827 Sieg der Türken über die Griechen am Phaleron. 1825 * Thomas Huxlay zu Ealing bei London, berühmter Naturforscher. 1815 * Franz Adam, hervorragender Schlachtenmaler. 1776 * Johann Friedrich Herbart zu Oldenburg, berühmter deutscher Philosoph. 1774 * Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, Gemahl der Kaiserin Anna von Rußland. 1608 Gründung der protestantischen Union zu Auhausen. 1521 Kurfürst Friedrich der Weise läßt Luther auffangen und nach der Wartburg retten.

Thorn, 3. Mai 1912.

— (Eine Weichselfahrt von Culm nach Dirschau) veranstaltet der Verein zur Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler am Himmelfahrtstage, um das Interesse an der alten Baukunst und die Liebe zur engeren Heimat und zu den Kulturstätten der Provinz zu pflegen. Die Fahrt erfolgt auf dem Dampfer „Merkur" der Aktiengesellschaft „Weichsel". Vorgesehen ist folgendes Programm: Mittwoch den 15. Mai (Tag vor Himmelfahrt), 5½ Uhr, Treffpunkt vor dem Hauptportal zur Besichtigung des Domes und Schlosses in Marienwerder. 8½ Uhr Lichtbildervortrag des Herrn Professors Dr. Simson-Danzig, Hotel Hegner, Mittelalterliche Bauten in Westpreußen, insbesondere in den Weichselstädten. Donnerstag, den 16. Mai, (Himmelfahrt): Abfahrt mit der Eisenbahn von Marienwerder früh 7.50 Uhr mit Umsteigen in Kornatowo nach Culm. Ankunft 10.25 Uhr. Besichtigung der Stadt Culm und Wanderung zur Dampferanlegestelle. Etwa 12½ Uhr mit Dampfer „Merkur" von Culm Weichselfahrt an den hohen malerischen Ufern, an den Sartowitzer Höhen nach Graudenz. (Aufenthalt 1½ Stunden zur Wanderung auf den Klimmek.) Etwa um 4 Uhr Abfahrt von Graudenz, vorbei an Neuenburg, Marienwerder, Mewe, (Anlegen in Kurzebrack) nach Dirschau. Ende der Dampferfahrt gegen 8 Uhr.

— (Der Westpreußische Städtetag) wird unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Scholtz in diesem Jahre in Dt.-Krone zusammentreten. Als Termine für die Tagung waren ursprünglich der 24. und 25. Juni bestimmt. Da jedoch drei Herren, die als Vortragende für den diesjährigen Städtetag in Aussicht genommen sind, in dieser Zeit nicht abkömmlich sind, ist die Tagung auf die zweite Hälfte des Monats August verlegt worden. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

— (Der deutsche Verein für Volkshygiene) hält vom 16. bis 19. Mai in Danzig seine diesjährige Tagung ab.

— (Eine westpreußische Provinzial-Kaninchenausstellung) findet im November in Danzig statt. Es ist die erste derartige Ausstellung in Danzig, auf der sämtliche Rassen vertreten sein sollen.

— (Polnische Ausflüge.) Die auf deutscher Seite vielfach veranstalteten Ostmarkenfahrten scheinen auf polnischer Seite Nachahmung zu finden; ein Krakauer Lehrerverein „Ognisko" veranstaltet in der ersten Julihälfte

---

stülpt und war hinübergelaufen zu ihren Verwandten, die ganz in der Nähe wohnten.

Fritz wartete inzwischen auf seine Braut und als er einen leichten Schritt auf dem Flur vernahm, öffnete er die Tür ein wenig, blickte hinaus und rief:

„Kleine Ilse, komm schnell herein! Hier ist jemand, der dir den Willen getan hat und nun seinen Lohn beansprucht."

Zögernd und zaghaft, aber mit leuchtendem Antlitz, folgte sie dem strengen Gebot und als er sie nun zärtlich in die Arme nahm und auf die Lippen küßte, da fand sie das ganz richtig und natürlich und hatte nichts mehr dagegen einzuwenden.

Nach einer Weile aber sagte sie doch: „Sie gefällt dir also wirklich nicht, trotz ihrer Millionen?"

„Nein, du kannst ganz ruhig sein. Deiner Kousine wäre ich nie in ein Bad nachgereist und wäre sie mit märchenhaften Schätzen ausgestattet gewesen. So hat mir noch kein Frauenzimmer mißfallen."

Ilse klatschte in die Hände vor Vergnügen. „Oh, wie mich das freut. Aber, weißt du, Fritz, gut war es doch, daß wir die Probe machten. Nun bin ich für alle Zeit über diesen gefährlichen Punkt beruhigt und werde an deiner Liebe nie mehr zweifeln."

Bei den Verwandten machte die große Neuigkeit nicht ganz den Eindruck, den die Baronin erhofft hatte, wenigstens dem Anscheine nach. Sie wünschten ziemlich kühl Glück und der junge Herr, der es gewagt hatte, die arme bescheidene Kousine zu wählen, während ihm die reiche nicht ganz abgeneigt war, erschien mit einemmal viel weniger liebenswürdig und interessant.

Das kümmerte aber die beiden Liebenden nicht. Baron Fritz entdeckte immer neue Vorzüge an seiner Braut und die kleine Ilse, die früher so kleinmütig und mißtrauisch gewesen war, lernte nun überraschend schnell an ihr Glück und eine gemeinsame herrliche Zukunft glauben.

Ergötzlich war es, wie der Oberst die Verlobung aufnahm. Als er das junge Paar Arm in Arm daherkommen sah und Ilse ihn mit einem lieben Lächeln fragte: „Was sagen Sie nun, Onkelchen? Hat Fritz nicht einen schlechten Geschmack und wollen Sie mich wirklich als Nichte haben?" — da war er zuerst sprachlos vor Freude und dann behauptete er, er werde es dem Jungen nie verzeihen, da er ihn so zum besten gehalten habe.

Imgrunde war er aber riesig stolz auf seinen Neffen und in einem langen Briefe an Kruhlchen sprach er die Überzeugung aus, daß es vor allem wohl seinem Einfluß und Beispiel zuzuschreiben wäre, wenn der moderne Belzebub des herzlosen Materialismus aus dem Neffen so gründlich ausgefahren wäre. Er bat sie, auch das Fremdenzimmer zu rüsten, da er die kleine Ilse gleich für ein paar Wochen mitbringen wollte, und stellte seine Ankunft in baldige Aussicht.

Am liebsten wäre er mit Baron Fritz zugleich abgereist, aber das Versprechen, das er Kelting gegeben hatte, hielt ihn noch in Rotenhahn fest.

Er hatte bei Frau Käthe allerlei bemerkt, was ihm nicht gefiel. Voreilig und leicht erregbar war sie ja immer gewesen, aber ihr Wesen hatte nur an den Übermut, die Unbedachtsamkeit und die Unarten eines Kindes erinnert. Nun, mit einemmal war es anders geworden. Sie erschien zerstreut, gedankenvoll, unstet, wich dem Zusammensein mit ihm aus und hatte wenig Sinn für die allgemeine Geselligkeit.

Der Grund zu alledem schien ihm in einem allzu regen Verkehr mit dem Schauspieler von der Marne zu liegen. Gegenseitiges Interesse aus der Ferne und häufige Begegnungen hatten schließlich zu einer näheren Bekanntschaft geführt. Man traf sich nicht nur zufällig, sondern auch absichtlich und die Unterhaltungen wurden freundschaftlicher und lebhafter. Frau Käthe fühlte selbst, daß ihre Schwärmerei nicht blos dem Schauspieler, sondern auch dem jungen Manne galt, aber sie unterschätzte die Gefahr, in die sie sich begab, und glaubte ungestraft mit dem Feuer spielen zu können.

Der Wunsch, ihre Mutter zu finden, trat gegen diesen neuen Abschnitt in ihrem Rotenhahner Leben zurück, ja beinahe hatte sie jetzt die früher so heiß ersehnte Aufklärung gefürchtet, weil sich ihr naturgemäß auch die Heimreise anschließen mußte. Immerhin stieg ein neuer Verdacht oder eine neue Hoffnung in ihr auf und dieselbe konnte in ihrer Hand noch gefährlicher werden als die früheren.

Der Oberst hatte das alles teils selbst beobachtet, teils ohne große Schwierigkeiten in Erfahrung gebracht und er hielt es nun für geboten, den jungen Ehemann herbeizurufen.

Er telegraphierte nur: „Ihre Gegenwart hier dringend notwendig" und behielt sich alle weiteren Warnungen und Erklärungen für die persönliche Aussprache vor. In seiner loyalen, menschenfreundlichen Weise wollte er der freiwillig übernommenen Pflicht bis zuletzt genügen. Er ahnte nicht, daß Frau Käthe bereits ein anderer Schutzgeist erstanden war, der zwar wenig von einem Engel an sich hatte, aber das Flammenschwert wirklich zu schwingen verstand und das Übel gleich mit der Wurzel ausrottete.

16.

Wie ein goldiger, mit grünlichen Lichtstrahlen durchsetzter Strom flutete die Morgensonne in das saubere Stübchen der Frau Fegewisch, ließ die zitternden Schatten sanft bewegter Lindenzweige auf dem Fußboden spielen und legte sich breit und glänzend auf die lange Reihe tadellos geplätteter, weißer Oberhemden, die auf einem Bette nebeneinander aufgestapelt lagen.

Vier volle Stunden hatte die Souffleuse schon gearbeitet, denn sie war eine Frühaufsteherin, und nun saß sie in ihrer losen Kattunjacke mit aufgestreiften Ärmeln und nachlässig geordnetem Haar an einem kleinen Nebentische und frühstückte.

Sie sah noch kummervoller und vergrämter aus als sonst. Während sie ihre Semmel in den Kaffee stippte, starrte sie in Gedanken versunken vor sich hin und seufzte mitunter, als ränge sie mit einem schweren Entschluß.

„Es hilft nichts, es muß sein," sagte sie endlich in halblautem Selbstgespräch. Sie strich die Krümchen vom Tisch und stand auf, um sich umzuziehen.

Das geschah in einem kleinen Alkoven, der nur durch das Zimmer etwas Licht erhielt, aber das störte Frau Fegewisch nicht im geringsten. Sie hatte alle Eitelkeit längst abgetan, und nach einer halben Stunde erschien sie wieder, wohlgewaschen und wohlgekämmt, mit dem dunklen Kattunkleid, dem Filettüchlein und der weißen Schürze.

(Fortsetzung folgt.)

eine „Pilgerfahrt nach Polen". Die Reise geht von Krakau nach Czenstochau, Willanow, Warschau, Marienburg, Danzig, Hela, Thorn, Gnesen, Posen und Breslau. Die Teilnahme an dieser Reise ist übrigens nicht nur auf Lehrer beschränkt.

— (Vortrag über moderne Gemeindepolitik.) Das Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Bodenreformer Herr Lubahn-Berlin hält am Sonntag den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Saal der Knabenmittelschule einen Vortrag über „Aufgaben einer modernen Gemeindepolitik, zu deren Besuch eine Reihe hiesiger Vereine einladen.

— (Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein) hielt am 2. d. Mts. im Restaurant Martin seine monatliche Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung ab. Der Abschluß pro April ist befriedigend. Vom 1. 5. ab ist eine zweite Verkäuferin im Laden angestellt. Der Verein ist dankbar für das Interesse der Städterinnen und läßt es sich dauernd angelegen sein, seine liefernden Mitglieder zu ihren bestmöglichsten Leistungen anzuregen. Frau Degener-Thornisch Papau war so liebenswürdig, im Auftrage des Vereins Frauenwohl einiges über die Tätigkeit dieses Vereins vorzutragen (Vorsitzerin für Thorn Frl. Staemmler, Gewerbeschule). Der Verein hat eine Rechtsschutzstelle für die ärmeren Klassen eingerichtet zur kostenlosen juristischen Belehrung derselben, von jetzt ab besonders auch der Frauen und Mädchen. Er gewährt ganze und halbe Freistellen in der Gewerbeschule und möchte — gleichsam als Gegenleistung für die Weiterbildung der jungen Mädchen vom Lande in den städtischen Fortbildungsschulen — für die weibliche Jugend der Stadt zur Erholung von anstrengender Arbeit in schlechter Luft die Gewährung eines sommerlichen Aufenthaltes auf den Gütern von den Landhausfrauen erbitten. Frau Degener selbst nimmt seit Jahren 1—2 junge erholungsbedürftige Mädchen aus Berlin für einige Zeit im Sommer auf und hat von diesen und deren Angehörigen viel Dank für diese physische und moralische Wohltat geerntet. Es erscheint wünschenswert, jüngeren Mädchen der eigenen Heimat diese Erholung zuzuwenden. Damen, die sich dazu bereit erklären, wollen sich an Frau Degener oder an Frl. Staemmler wenden. Die Vorsitzerin sprach den Dank der Anwesenden an Frau Degener für ihre Mitteilungen aus. — Es schlossen sich die Auszahlung und die praktische Vorführung eines Dregerschen Fruchtsaft-Apparates „Rex" durch die Firma C. B. Dietrich & Sohn, Thorn, an. Der Apparat bildet eine Vereinfachung der bisherigen Fruchtsaftbereitung und wurde von mehreren Damen vom Lande gekauft.

— (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hält am Sonnabend den 4. Mai, abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Bürgergartens bei Weitzmann, seine Monatsversammlung ab, wozu alle ehemaligen Artilleristen eingeladen werden.

— (Haftet der Beamte dem Empfänger wegen Verzögerung in der Telegrammbeförderung?) Das Reichsgericht hatte sich am 30. April mit einer Frage zu befassen, die für weite Kreise Interesse hat. Es handelt sich um die Feststellung, ob ein Postbeamter auch in den Fällen für sein Verschulden haftet, wo die Reichspost an sich die Haftung ablehnt. Die Reichspost haftet für Verzögerungen in der Beförderung nicht. Das Reichsgericht hat aber mit der Bestätigung eines Urteils des Oberlandesgerichts Celle erklärt, daß der Postbeamte haftpflichtig ist, der die Verzögerung verschuldet hat.

Junker.

Wir lesen im „Kladderadatsch" folgende Strophen:

Laßt, Freunde, uns der alten Zeit gedenken,
Da aufwärts rang das arme Vaterland,
Da Ledebour noch nicht, das Schiff zu lenken,
Das Steuer hielt in starker Meisterhand.
Da er mit überlegnem Spiel der Mienen
Noch nicht verächtlich von den Junkern sprach,
Die in die Schlacht gezogen, zu verdienen,
Ach, nur um schnödes Geld! O Schimpf! O Schmach!

Fürs Vaterland zu sterben, das war dulce
Ausschließlich für des Volkes wackern Sproß —
Wer aber spricht von Meyer noch und Schulze,
Der für das Vaterland sein Blut vergoß?
Hingegen, die fürs Portemonnaie gefallen,
Wie wird ihr Ruhm ins Land hinaus geschrien,
Wie sind sie heut gefeiert noch bei allen,
Die Schill, die Kleist, die Scharnhorst und Schwerin!

Da redet man von Seydlitz und von Zieten,
Von Bredow, Goeben, Groeben, Blücher nur,
Wo aber, frag' ich, bleiben die Meriten
Von Zubeil, Scheidemann und Ledebour?
O, wären jene Leuten nie gewesen!
Es stände um das Reich noch nicht so faul;
Wir würden stets nur mit Entzücken lesen
Von Ledebour und seinem großen Mund.

Wir wären heute noch durchaus bescheiden,
Man fräß' uns auf, jedoch aus Liebe nur;
Selbst England würd' uns keineswegs beneiden,
Als höchstens um den großen Ledebour.
Er aber brauchte dann nicht so zu trutzen
Und nicht zu schaden seinem Ideal,
Nicht unsrer Helden Gräber zu beschmutzen,
Und keiner rief': Pfui Teufel noch einmal!

Wie eine zerstörte Stadt wiederersteht.

(Nachdruck verboten.)

In Kalifornien, dem Lande der Riesenbäume, der Prachtblumen, der gigantischen Naturschönheiten und Naturschätze, erwuchs San Franzisko im Sonnenglanze eines bevorzugten Klimas, in unvergleichlich schöner Lage am Goldenen Tor, zur würdigen Hauptstadt des Landes. Da nahte am 6. April 1906 die furchtbare Katastrophe. Ein großes Erdbeben zerstörte einen Teil der schönen Stadt, und eine Feuersbrunst, wie sie in der neueren Zeit nicht ihresgleichen hatte, wütete im Anschluß an das Erdbeben volle sieben Tage lang. Hätte sich der Wind nicht nach vier Tagen gedreht, so wäre die stolze Stadt völlig vernichtet gewesen. Aber auch so waren ihre Wunden schwer genug.

Die Bewohner, von denen ein Teil sein alles verloren hatte, machten sich sofort an den Wiederaufbau ihrer Wohnungen auf den noch rauchenden Trümmern und Aschenhaufen, die ihnen geblieben waren. Gar mancher allerdings kehrte verzweifelt der Vaterstadt den Rücken und wanderte ins Exil. Die Bevölkerungsziffer, welche vorher 475 000 betragen hatte, sank bald auf 200 000 herab. Aber den Zurückgebliebenen fehlte es nicht an Mut und Tatkraft.

Nach der Statistik, welche „La Tribune de Genève" wiedergibt, waren 28 188 Häuser zerstört worden, welche sich über eine Fläche von 5 Quadratkilometern verteilten. Das Geschäftsviertel der unteren Stadt mit seinen Banken, Läden und Wolkenkratzern bildete nur noch einen kläglichen Trümmerhaufen, aus dem allein die Stahlgerippe der Gebäude fensterlos hervorragten. Der Gesamtverlust, den das furchtbare Naturereignis verursachte, belief sich auf eine Milliarde 600 Millionen Mark!

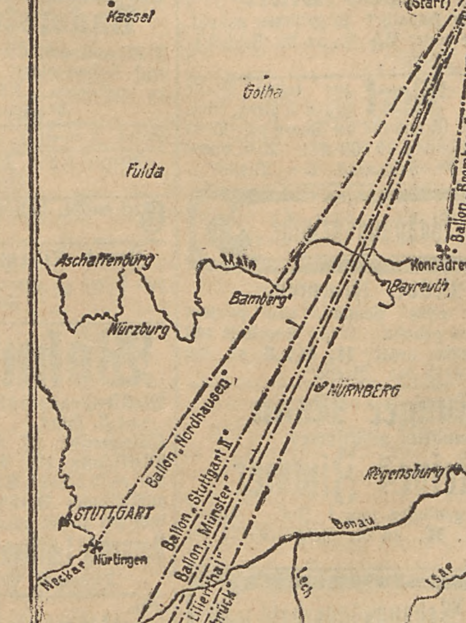
Die Bewohner stellten sich provisorische Wohnstätten her und machten sich daran, mit Hilfe der Versicherungssummen, unter Beistand der lokalen Banken und der Kredit-Einrichtungen, ihre Häuser wieder aufzubauen. Einen Beweis für die Energie, mit der sie das schwierige Werk angriffen und durchführten, bildet die Tatsache, daß in den sechs seit der Katastrophe verstrichenen Jahren bereits 31 000 Häuser wieder erstanden sind. Die Bauunternehmer legten neue Fundamente und schritten serienweise vor, sodaß sich jedesmal ein ganzes neues Viertel auf einmal aus der Erde erhob. Die mechanische Arbeit erreichte den Gipfel der Vollkommenheit; Stockwerk türmte sich auf Stockwerk mit einer dem Laien unfaßbaren Geschwindigkeit. Das Material erscheint als Spielball in der Hand der Erbauer; auf einmal stehen die Gerüste, die Dampfkrane funktionieren, die Bausteine reihen sich wie durch Zauberkraft aneinander — und es währt nicht lange, so ist der Rohbau fertig.

In den beiden ersten Jahren des Wiederaufbaues arbeiteten die Baumeister mit so fieberhafter Hast, daß „alle zwei Stunden ein Haus fertig wurde"! Natürlich nahm man die Gelegenheit gleich wahr, die Stadt zu „verschönern" und die — vielleicht vor 30 Jahren errichteten! — Viertel zu „modernisieren". Die Alleen wurden verbreitert und neue Straßenzüge angelegt. Kein Opfer scheute man. Ein Ingenieur erklärte stolz: „Wir haben in diesen Jahren des Kampfes 440 Mark pro Minute ausgegeben!"

Für die 40 000 Schüler, die obdachlos waren, errichtete man sofort 35 neue Schulen. Das Rathaus ist zwar noch nicht wieder erbaut, doch sind bereits 20 Millionen Mark für den Neubau desselben bewilligt. Fast alle anderen öffentlichen Gebäude sind vollendet oder doch der Vollendung nahe. Und alle diese Großtaten sind mit den Mitteln des Landes fast allein ausgeführt; aus dem Osten hat man nur wenige Millionen als Darlehen genommen, und San Franzisko ist stolz darauf, trotz seines Mißgeschickes eine der am wenigsten mit Hypotheken belastete Stadt der Vereinigten Staaten zu sein.

Auch für den Fall, daß sich eine derartige Brandkatastrophe wiederholen könnte, hat man in San Franzisko nach Kräften Vorsorge getroffen. Auf den Twin Peaks, den Zwillingshügeln, welche den Westen der Stadt überragen, werden zwei riesige Reservoirs erbaut. Das eine, in 250 Metern Meereshöhe belegene, soll eine Fassungskraft von 400 000 Kubikmetern, und das andere, 175 Meter hoch liegende, 240 000 Kubikmeter Fassungskraft erhalten. Weiterhin, auf dem Clay Hill, wird ein Hilfsreservoir mit 40 000 Kubikmetern Fassungskraft konstruiert. Zwei riesige Hebewerke versorgen diese Reservoirs und liefern ihnen 106 000 Kubikmeter Meerwasser pro Tag. Diese Einrichtungen würden es wohl bei einem neuen Unglücksfall der erlebten Art zu verhüten wissen, daß eine Feuersbrunst noch einmal eine derartige Ausdehnung annehmen könnte.

Cth.



Das Leipziger Ausscheidungsfliegen zum Gordon-Bennett-Flug,

eine der Vorproben, durch die entschieden werden soll, welcher deutsche Ballon und welcher Führer in diesem Jahre das deutsche Reich auf der großen internationalen Konkurrenz der Freiballons um den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte vertreten soll, fand am 28. April statt. Die sechs startenden Ballons wurden nach Südwesten getrieben, nach Schwaben, wo der diesjährige internationale Wettflug stattfinden soll. Der Ballon „Stuttgart 2" (Führer Dierlaum) gelangte nach Meersburg am Bodensee und errang damit den Sieg. Es folgte der Ballon „Osnabrück" unter der Führung des Oberleutnants Hopfe, der bei Zell, nördlich von Lindau, ankam, dann der Ballon „Münster" (Führer Ennermacher), der bei Bavendorf in der Nähe von Ravensburg landete und der von Dr. Bröckelmann geführte Ballon „Otto Lilienthal," der bis in die Nähe von Waldsee in Württemberg gelangte.

Mannigfaltiges.

(Großfeuer im Berliner Kaiser-Hotel.) Ein großer Dachstuhlbrand kam Mittwoch nachmittag nach 3 Uhr in dem Eckhause Taubenstraße 47 und Friedrichstraße 179 in Berlin neben dem Kaiserkeller zum Ausbruch. Als die Gefahr von Hausbewohnern und Straßenpassanten bemerkt wurden, schlugen die Flammen schon an mehreren Stellen hell aus dem Dache heraus. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und legte sofort über zwei mechanische Leitern und die Treppe vier Schlauchleitungen. Durch unausgesetztes kräftigen Wassergeben von mehreren Dampfspritzen gelang es, die Flammen auf den Dachstuhl, der vollständig vernichtet wurde, zu beschränken.

(Die Verhaftung eines angesehenen Rechtsanwalts) erregt in weiten Kreisen Berlins großes Aufsehen. Es handelt sich um den Rechtsanwalt Dr. Fritz Ehrhardt, der eine bedeutende Praxis hat. Vorgeworfen wird dem Anwalt Verleitung zur Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen und Meineid, außerdem vollendeter und versuchter Betrug, versuchte Erpressung und dergl. Der Verhaftete bestreitet alle Beschuldigungen. Er wurde nach Moabit gebracht und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

(Ein polnisches Adreßbuch für Berlin) ist soeben erschienen. Der erste Teil enthält ein alphabetisches Adressenverzeichnis, der zweite ein Verzeichnis polnischer Geschäfte und Gewerbetreibender. Im dritten Teil sind alle polnischen Vereine, Bibliotheken und Lesehallen aufgeführt.

(Zusammenbruch einer Berliner Karnevalsgesellschaft.) Die Große Rheinische Karnevals-Gesellschaft (Rheinischer Verein) E. V., gegründet 1897, hat dem Amtsgericht Berlin-Mitte ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt. Wie es heißt, hat die Gesellschaft die Wintersaison mit einem Fehlbetrag von etwa 5000 Mark abgeschlossen.

(Das Schloß Quedlinburg,) das ca. 1000 Jahre alt ist, soll auf Beschluß der Stadt in ein Museum umgewandelt werden.

(Einsturz einer Hafenbrücke.) Die in Reparatur befindliche Aufbereitungsbrücke des Kohlen-, Koks- und Holzkohlengeschäfts M. Strohmeyer im Rheinauhafen bei Mannheim ist Donnerstag Nachmittag zusammengestürzt. Dabei wurden vier Arbeiter 12 bis 15 Meter in die Tiefe gerissen. Ein Arbeiter, ein Monteur aus Mannheim blieb sofort tot am Platze liegen, zwei andere Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschieden, der vierte Arbeiter erlitt ebenfalls so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

(16 Personen bei einem Zugzusammenstoß verletzt. Der Personenzug Vlarapaß-Brünn ist Mittwoch abend bei der Einfahrt in die Station Geya infolge unrichtiger Stellung der Einfahrtsweiche an einen Güterzug angefahren, wobei sechzehn Personen leicht verletzt wurden.

(Auf der Suche nach den Automobilbanditen.) In Juvisy bei Paris wurde Mittwoch bei einem Erdarbeiter namens Zumbrunnen eine Haussuchung vorgenommen, weil er im Verdacht stand, einem der Automobilbanditen Unterschlupf gewährt zu haben. Obschon die Gendarmerie nichts Verdächtiges vorfand, wurde Zumbrunnen verhaftet.

(„Titanic"-Untersuchung in London.) Am Donnerstag hat in London die Untersuchung des Titanicunglücks begonnen. Lord Mersey, der Vorsitzer des Untersuchungsgerichts, eröffnete die Verhandlungen mit einer Sympathiekundgebung für die Verwandten der Opfer des Unglücks. Sir Rufus Isaacs erklärte als Vertreter des Handelsamts, die Untersuchung müsse sehr sorgfältig und eingehend geführt werden. 60 Anwälte vertreten die verschiedenen Interessen. Nach Beendigung der Eröffnungsformalitäten wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 3. Mai.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	22.40	23,—
Roggen	"	18,70	19,30
Gerste	"	19,—	19,60
Hafer	"	19,60	20,20
Stroh (Richt-)	"	6,—	—,—
Heu	"	8,—	9,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,50	4,50
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	"	1,40	—,—
Kalbfleisch	"	1,20	1,80
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,60	1,80
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	3,—
Eier	Schock	2,80	3,60
Krebse	"	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	1,60	2,20
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	1,60	2,—
Hechte	"	1,20	1,60
Karauschen	"	1,40	1,60
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	1,60	2,—
Karpfen	"	1,20	2,—
Barbinen	"	—,80	1,—
Weißfische	"	—,20	—,50
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,80	—,—
Maränen		—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,16	—,20
Spiritus	"	2,10	—,—
denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi —,— Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl —,— Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen 5—10 Pf., Spinat 30—35 Pf. d. Pfd., Petersilie Bündchen —,— Pf., Schnittlauch Bündchen 5 Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 40—50 Pf. das Kilo, Sellerie 20—30 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf. Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Radieschen 1 Bündchen 5 Pf., Gurken 20—50 Pf. das Stück, Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Spargel 50—80 Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf., d. Pfd., Apfelsin. 0,40—1,20 Mk. d. Dtzd., Äpfel 20—40 Pf. d. Pfd., Zitronen 60—80 Pf. das Dtzd., Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Wallnüsse — Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —— Pf. der Liter, Pilze —,— Pf. d. Näpfchen, Puten 5,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 3,50—5,00 Mk. das Stück, Enten 3,50—5,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,75—3,50 Mk. das Stück, Hühner junge 2,00—3,00 Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,20 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Magdeburg, 2. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,50. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,75—25,25. Gem. Melis I mit Sack 24,25—24,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 2. Mai. Rüböl fest, verzollt 67,00. Kaffee —,—. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 800° loko lustlos. —,—. Wetter: schön.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Cantate) den 5. Mai 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. — Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. Johanniskirche. Morgens 8¾ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Einsegnungsfeier. Pastor Wohlgemuth. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Prediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Ostwald. Beichte und Abendmahl fällt aus. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Diakon Stachelhaus. — Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Schönjahn.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst, im Anschluß Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 5½ Uhr in Ostaszewo: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Hierauf Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Prediger Krampen. Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5½ Uhr: Jugendbund. Prediger Müller.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen Coppernikusstraße 15,1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Der nächste Kursus an der

Staatl. Lehrschmiede Culmsee

beginnt am 6. Mai d. Js. und sind Anmeldungen sofort an Herrn Schlachthausdirektor Tierarzt **Fritsch** in Culmsee zu richten.

Königlich preuß. Klassen-Lotterie

Zur 5. Klasse 226. Lotterie, Ziehung vom 10. Mai bis 5. Juni, habe noch abzugeben, auch während der Ziehung:

1/4 und 1/8 Lose

zu 50 und 25 Mark
Porto besonders.

Culm a. W.

Alberty,
königlicher Lotterie-Einnehmer

Junge Dame findet gute und billige Pension
Altstädtischer Markt 25, 4.

Saatkartoffeln,

„Woltmann" und „Weltwunder",
vorrätig in
Domäne Steinau
bei Thorn.

Bäckerei
sofort billig zu verpachten.
W. Werle, Zlotterie.

Stellengesuche

Junger Mann mit Gymnasialbildung, der deutschen, polnischen u. russischen Sprache mächtig, möchte in ein Zahn-Atelier in die Lehre treten. Auskunft bei **A. Herzberg, Thorn, Seglerstr. 7.**

Besitzertochter, im Schneidern u. Wäschenähen erfahren, sucht vom 15. 5. od. 1. 6. Stellung als
Stütze.
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Junger Kontorist

(Anfänger) für größeres Fabrikkontor per bald oder 1 Juli gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. D. 76** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rock-, Hosen- und Uniformschneider
nach neuestem Tarif
verlangt
Heinrich Kreibich,
Baderstraße 24.

Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Stanisl. Talkowski, Schneidermeister, Scharnese, Kr. Culm, Bahnstation Damerau.

50—60 tüchtige Maurer- und Zimmergesellen
sowie
Arbeiter
stellt gegen hohen Stundenlohn und dauernde Beschäftigung sofort ein
Chr. Jorrens,
Sensburg Ostpr.,
Baugeschäft und Dampfsägewerk.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein
Carl Matthes.

Portier
von sofort gesucht
Friedrichstraße 2, 1.
Meldung von 11—12 Uhr vormittags.

Laufburschen
verlangt Bäckerei Mellienstr. 123.

Einen kräftigen
Laufburschen
von sofort sucht die Buchhandlung
Walter Lambeck.

Einen älteren Mann
zum Kühehüten verlangt
Ziegeleipark.

Buchhalterin
von sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Kräftiges
junges Mädchen
(nicht unter 16 Jahren) zum Abreiben und Einstärken der Feinwäsche sucht
Dampfwäscherei „Frauenlob".

Friedrich Thomas,

Fernsprecher 201 **THORN** Schillerstrasse 1.



Spezial-Geschäft

für:

Spitzen, Posamenten, Passementrien, Seiden u. Sammete.

Sämtliche Zutaten
für die
feine Damenschneiderei.

Für die Frühlings- und Sommer-Saison 1912

ist mein Lager jetzt aufs beste sortiert. Ich habe mir bei meinen Dispositionen die allererdenklichste Mühe gegeben, **hervorragendes** an reichhaltiger Auswahl, geschmackvollen, modernen Dessins und vorteilhaften Preislagen zu bieten. — Ich bringe eine unübertroffene Auswahl in Nouveautés, erstklassige deutsche, schweizer, französische und englische Fabrikate. Durch meine Konexion mit dem Norddeutschen Einkaufsverband, Zentrale Münster i. W., bin ich in der Lage, meine Waren aus erster Hand zu beziehen und biete dadurch ausserordentliche Vorteile.

Die Mode verlangt diesmal besonders: **Spitzen, Volants,** breite **Einsätze** und **Stickereien.** Ich bringe auch in billigen Genres entzückende Dessins, z. B.:

Weisse, imitierte Klöppeleinsätze, 14 cm breit, ... von **0.55** M. an.
Helle Tüll-Einsätze, 25 cm breit, Meter . . . . von **1.35** M. an.
Weisse Valencienne-Einsätze, 42 cm breit, ... von **2.25** M. an.
Valencienne-Stoffe und Tüllstoffe für Kleider und Blusen von **1.25** M. an.
Stickerei-Stoffe, 120 cm breit, à Meter . . . . von **3.75** M. an.

Die neuesten Modenblätter liegen stets zur Einsicht offen.

Spezialabteilung: **Gardinen-Wäscherei u. Appretur** auf Neu
in Point Lace, Filet-Guipire, Spachtel, Schweizer Tüll, Erbstüll, Englisch Tüll.
Gardinen-Stopferei.
Preisgekrönt, **J. H. Wagner,** 16 eigene Läden.
Elisabethstrasse 10.
Kunst- und Seiden-Färberei, chemische Waschanstalt.

Zu verkaufen



Hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Boehlke, Gostgau.

Ein zweiseitiges Stehpult umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unter **L. J. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Schaufenstereinrichtung und ein Kleiderschrank
ist billig zu verkaufen bei
O. Scharf, Breitestr. 5

Saatkartoffeln,
„Böhms Erfolg",
höchste Erträge, beste Haltbarkeit, pro Zentner 5 Mark zu verkaufen
Lindenhof
bei Thornisch-Papau

Gastwirtschaft
im großen Kirchdorfe, gutgehend, billig sofort zu verkaufen durch
Brzeski, Baderstraße 7.

Unterhaltene
Ladeneinrichtung
preiswert zu verkaufen Zu erfragen bei
Rudolf Asch. Thorn.

Kinderwagen,
zurückgesetzt, billig zu verkaufen.
M. Sieckmann, Schillerstraße 2.

Eine 3-armige Gaskrone
und ein fast neuer Teppich billig zu verkaufen.
Czolbe, Bäckerstr. 31.

Zöpfe spottbillig, von 1.30 Mk. an. **Araczewski,** Culmerstr. 24.

Ein gebr. leichter, zweisp. Arbeitswagen, sowie: **Schiffsanker** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Fischer, Schmiedemstr., Turmstr. 10.

Geld u. Hypotheken

8000 Mark
zur 2. Stelle auf ein großes Geschäftsgrundstück, in bester Lage, von sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote erbeten unter **M. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15—20 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.
Carl Preuss, Parkstraße 18.

14—15 000 Mark
als zweite Hypothek sofort gesucht auf großes Geschäftsgrundstück. Ang. unter **F. D. 25** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

6000 Mark
zur ersten Stelle gesucht. Angebote unter **A. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche
10000 Mark
zur zweiten Stelle hinter Bankengeld
Angebote erb. unter **W. W. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5—9000 Mark
auf sichere Hypothek zu zedieren gesucht. Angebote unter **25 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1500 Mark zur ersten Stelle gegen 5 Proz. Zins. an ländl. Grundstück bei Thorn ges. Wert des Grundstücks 10 000 Mk. Ang. unter **506** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer,
mit oder ohne Pension, von jungem Kaufmann gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **R. K. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann
sucht freundlich möbliertes
kleines Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Juli. Angeb. unter **H. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Brückenstraße 13, 3.

---

2. möbl. Zim. n. v., Nähe Artl.-Kas. u. Stadtbhf. a. Herrn od. Dame m. a. oh. Pens zu verm. **Albrechtstr. 7, 1.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens von sofort zu verm. Mellienstraße 59, part., l.

Ein möbl. Zimmer mit Pens. v. sof. z. vermieten **Seglerstr. 23, 3.**

Zwei gut möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung sind im ganzen oder geteilt p. sof. z. verm. Gerechtestr. 30, 2, l.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn.

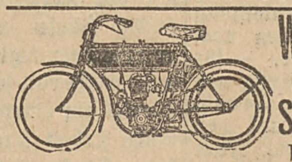
Breitestraße 14 — Fernruf 174.

Für die Reisezeit

Aufbewahrung von Silberkisten, Koffern rc.
in unserer
diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

Vermietung von Schrankfächern — Safes —
auf beliebige Zeit
zum Preise von 3 Mk. pro Jahr an.

Creditbriefe
auf alle größeren Plätze der Welt.



Walter Brust, Thorn, Friedrichstr.
Hauptvertreter der Wanderer-Fahrräder.
Spezial-Fahrräder von **68** Mk. an mit schriftl. Garantie,
bequeme Zahlungsbedingung, oder Skonto für Barzahlung.

Nett möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof. zu verm., Preis 15 Mk.
Gerechtestr. 33, pt.

Gt. möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. sof zu verm. **Araberstr. 4, 2.**

---

2 große möbl. Vorderzim., einzeln mit oder ohne Pens., sof. zu verm.
Bäckerstr. 39, 2.
Daselbst kräftiger Mittagstisch zu haben

Gut möbl. Vorderzimmer nebst Kabinett sof. zu verm. **Strobandstr. 1.**

Eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinett eventl. mit Klavier zu vermieten.
C. Fisch, Coppernikusstr. 19.

Möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1, r.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang vom 15. Mai zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Gut möbl. Vorderzimmer,
mit oder ohne Klavier, zum 1. 5. zu mieten **Jakobstr. 17, 3.**

Ein Zimmer für einzelnen Herrn oder Dame billig z. vermieten.
Thorn, Culmer Chaussee 95.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

Klein möbl. Zimmer zu vermieten **Brückenstr. 4, pt.**

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.
Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

M. Zim. m. P. z. verm Culmerstr. 1, 1 Tr

---

1 Vierzimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten
Culmerstraße 2, 2 Tr.

Möbl. Zimmer m. u. o. Pens sof. zu vermieten **Brückenstr. 21, 3.**

Wohnungen
von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5a,**
in der Nähe des Bayerndenkmals.

Klein. möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen **Wilhelmstr. 11, pt., l.**

Baderstrasse 28
3 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung und Nebengelass fortzugshalber sofort zu vermieten. Näheres durch
Pape, Eisenbahnassistent.

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 11, 1.

Kleines möbl. **Zimmer** zu vermieten Strobandstr 16, pt. l.

Gut möbl. helles Zimmer zu verm. **Waldstr. 45, pt., r.**

Zwei Zimmer und Küche
von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 3, 2 Tr.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2 und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Sommerwohnung,
2 Zimmer, großem Balkon, Diele und Zubehör, sofort zu vermieten
Mellienstraße 79.

Eine Stube mit Küche von sofort zu vermieten **Hofstr. 17.**

Stube, Kammer, Küche, billig zu vermieten Coppernikusstraße 24.

---

1 Pferdestall
für Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.



Müller's Lichtspiele.
Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

Sehr gut möbl. Zimmer mit Schlafzimmer, mit auch ohne Pension, eventl. Klavierbenutzung an Dame oder Herrn zum 1. 5. zu vermieten
Gerstenstr. 9a, 2, l

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Löwen-Apotheke.

Möbl Zim. sof. bill. z verm. Bäckerstr. 6, l.

Auf der Bromberger Vorstadt ist eine Villa
mit 12 Zimmern, großem Saal, sehr reichl. Zubehör, 2 Gärten, großem Hof, Stallungen und Wagenremise von sofort oder 1. Oktober zu verkaufen oder zu verm. Näheres in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

Helle, freundliche
Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, im 3. Stock des Hofgebäudes, von sofort oder später zu vermieten.
Nähere Auskunft:
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10 12, Portier.

Gr. Zimmer m. Kabinett von sofort, möbliert, auch unmöbliert zu vermieten
Schuhmacherstraße 23, 1.

---

2. Etage 2 gr. Vorderzimmer gut möbl., auch unmöbl.
per gleich oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Abendsitzung vom 1. Mai 1912.

Am Regierungstisch: Minister des Innern von Dallwitz.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung um 7¾ Uhr.

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben" fortgesetzt.

Abg. Dr. Flesch (fortschrittliche Volkspartei) weist auf die Tätigkeit des Frankfurter Arbeitsnachweises hin. Andere Arbeitsnachweise sollten ebenso wie dieser miteinander in Verbindung treten. So könnte es verhütet werden, daß Wanderarme sich in die großen Städte drängten.

Als Staatszuschuß zum Bau einer Provinzialfürsorgeanstalt in Antoniewo an den Provinzialverband der Provinz Posen werden 140 000 Mark gefordert.

Abg. von der Hagen (Zentrum) erklärt sich namens seiner Partei gegen die Position.

Minister von Dallwitz: Die Zahl der Fürsorgezöglinge in der Provinz Posen hat sehr zugenommen. Die dadurch hervorgerufenen Mißstände erfordern unbedingt den Bau der Anstalt.

Abg. von Arnim-Züsedom (konservativ): Ein Teil meiner Freunde ist wegen der finanziellen Bedenken gegen die Bewilligung dieser Summe.

Nachdem die Abgg. Viereck (freikonservativ), Kindler (fortschrittliche Volkspartei) und von Pappenheim (konservativ) für die Bewilligung eingetreten, wird der Titel gegen das Zentrum und einige konservative Stimmen genehmigt.

Die übrigen einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, soweit sie sich nicht auf das Medizinalwesen beziehen, werden bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Medizinalwesen".

Minister von Dallwitz: Was die Frage der Angliederung der Bäder an die Medizinalverwaltung angeht, so sprechen manche Gründe gegen die Änderung des jetzigen Zustandes. Auch liegt ein sachliches Bedürfnis zu einer anderweitigen Regelung der Ressortverhältnisse, der auch der Landwirtschaftsminister nicht geneigt ist, nicht vor.

Abg. Dr. Arning (nationalliberal): Die Vereinigung der Medizinalabteilung mit dem Ministerium des Innern hat sich erfreulicherweise bewährt. Die Kreisärzte dürfen auf keinen Fall dem Landrat unterstellt werden. Der Impfzwang muß beibehalten werden. Der Tätigkeit des Leipziger Ärzteverbandes ist es zu danken, wenn die Frage der Verstaatlichung des Ärztewesens von der Bildfläche verschwunden ist.

Abg. Dr. Faßbender (Zentrum): Ich bin einverstanden damit, daß die Stellung der Kreisärzte mehr selbständig wird. Lehrstühle für soziale Medizin sind überflüssig, wenn das praktische Jahr entsprechend ausgefüllt wird. Die Volksschullehrer sollten über die große Ansteckungsgefahr durch tuberkulöse Kinder besser aufgeklärt werden.

Minister von Dallwitz: Seitens der Regierung besteht die Absicht, dem Spezialistentum mehr als bisher entgegenzutreten. Was das praktische Jahr anlangt, so ist im Reichsamt des Innern eine Kommission eingesetzt, die darüber beraten soll, wie den Mißständen, die sich im Laufe der Zeit herausgestellt haben, abzuhelfen ist.

Abg. Lüdicke (freikonservativ): Die Heilbäder müssen auf jeden Fall der Medizinalverwaltung angegliedert werden. Die Frage, ob die Kreisärzte dem Landrat zu unterstellen sind, ist jetzt noch nicht zu entscheiden. Es müssen die Beschlüsse der Immediatkommission abgewartet werden.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt; außerdem Altpensionäre, Opernhausbau, allgemeine Finanzverwaltung, Etatsgesetz.

Schluß 10¼ Uhr.

---

62. Sitzung vom 2. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Dallwitz.

Der Etat des Innern.

Die allgemeine Aussprache über das Kapitel „Medizinalwesen" wird fortgesetzt. Hierzu liegt ein Antrag Borchardt (Soz.) vor, in den nächstjährigen Etat einen Betrag von 3 Millionen Mark einzusetzen, zu Beihilfen für Veranstaltungen Dritter zwecks Säuglings- und Mutterschutz. Ein zweiter Antrag Borchardt verlangt einen Gesetzentwurf zur Regelung und Reform des Irrenrechts.

Abg. Rosenow (fortschr.): Ein Wort zum Gegensatz zwischen Krankenkassen und Ärzten. Es kann nicht Sache des Hauses sein, diesen Gegensatz zu vertiefen. Es wird wohl auf beiden Seiten gesündigt, aber sicher waren die Ärzte zuerst angegriffen. Mögen die Streitenden einen Weg finden der beiden Parteien das Leben möglich macht. Eine andere Organisation des praktischen Jahres ist unerläßlich. Konfessionelle Momente sollten bei der Heranziehung der jungen Ärzte vollständig ausscheiden. Wie steht es mit der Ausführung des Impfgesetzes?

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Das Impfgesetz ist ein Reichsgesetz, die Einzelstaaten haben nur dafür zu sorgen, daß die Impfung unter guter Leitung ausgeführt wird. Die von Impfgegnern angeführten Fälle über nachteilige Folgen der Impfung sind entweder erfunden oder kolossal übertrieben. Unwahr ist, daß durch die Impfung das Volk verseucht sei und zahlreiche Kinder dem Tode zugeführt werden das Gegenteil ist richtig. Solange wir auf zahlreiche Arbeiter angewiesen sind, die aus Österreich-Ungarn und Rußland zuwandern, können wir auf die Impfung nicht verzichten, und von der loyalen Gesinnung der Bevölkerung ist zu erwarten, daß man sich mit dieser Maßregel abfindet. (Zustimmung.) Dem Institut für Infektionskrankheiten wird der Minister seine volle Fürsorge zuwenden. (Beifall.)

Abg. Hammer (kons.): Im Interesse der Volkswohlfahrt und des sozialen Friedens wünscht die konservative Partei eine friedliche Verständigung zwischen dem Leipziger Verband und den Krankenkassen. Den Ärzten sind Bestrebungen auf Verbesserung ihrer Lage nicht zu verdenken, auch dann nicht, wenn sie Forderungen, die mit ihrer freien Stellung im Volksleben nicht vereinbar sind, zurückweisen. Wir hoffen, die Ärzte werden den richtigen Weg zwischen Pflichten und Rechten finden. Die Frage des Redners nach dem Stande des Reichsapothekengesetzes beantwortet

Ministerialdirektor Kirchner: Die Schwierigkeiten, die sich einem Reichsapothekengesetz entgegenstellen, hoffen wir in nicht zu langer Zeit zu überwinden.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Auch wir gestehen den Ärzten das Recht zu, sich zu organisieren. Wir wünschen auch bei diesem wirtschaftlichen Kampfe keinen Eingriff der Regierung. Die Interessen der Apotheker nimmt die Regierung einseitig wahr.

Ein Schlußantrag beendet die allgemeine Aussprache.

Abg. Dr. Crüger-Hagen (fortschr.): Die Ausführungen zum Feuerbestattungsgesetz scheinen erlassen zu sein, um das Gesetz undurchführbar zu machen.

Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Diese Annahme ist durchaus irrig.

Die sozialdemokratischen Anträge gehen an Kommissionen.

Es folgt die Beratung des vom Etat des Finanzministeriums zurückgestellten Titels über die

Altpensionäre.

Die Budgetkommission hatte beantragt, die Unterstützungsfrage durch allgemeine Grundsätze zu regeln, und diese Grundsätze dem Abgeordnetenhause im Laufe der gegenwärtigen Tagung mitzuteilen, die für die pensionierten Lehrer aus der früheren Berechnung des Wohnungsgeldes entstandenen Härten besonders zu berücksichtigen, jede unnötige Belästigung bei der Erörterung der persönlichen Verhältnisse zu vermeiden und im laufenden Jahre die erforderlichen Überschreitungen eintreten zu lassen und später die Fonds angemessen zu erhöhen. Ein Antrag der Rechtsparteien und des Zentrums will hinzufügen, daß die Unterstützung ohne Antrag eintritt. Anträge der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen verlangen, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Pensions- und Reliktenbezüge eine gesetzliche Erhöhung erfahren.

Abg. v. Hennings-Techlin (kons.): gibt folgende gemeinsame Erklärung der Konservativen, der Freikonservativen und des Zentrums ab: Wir erkennen die schwierige Lage der Altpensionäre an und halten eine grundsätzliche Regelung dieser Frage für unaufschiebbar. Die Altpensionäre wünschen gesetzliche Regelung. In dieser Richtung gingen einige unserer ersten Anträge. Nachdem nun aber die Staatsregierung auf das bestimmteste einer solchen Regelung widersprochen hat, halten wir es für richtiger, um die Altpensionäre möglichst bald in den Genuß höherer Bezüge zu versetzen, jetzt einen gangbaren Weg vorzuschlagen, der zwar die gesetzliche Regelung für jetzt aufgibt, aber praktisch den Altpensionären das verschafft, was sie wünschen. Darum nehmen wir den Antrag der Budgetkommission mit dem Zusatzantrag, wonach nach diesen Grundsätzen auch ohne Antrag zu verfahren ist, auf und erbitten seine Annahme. Hier wird praktische Arbeit getan und sofortige Hilfe geschaffen. Wir glauben, so den Interessen der Altpensionäre am besten zu dienen. (Beifall.) Ich möchte dann noch bitten, die hier vorgesehene Regelung auch auf die pensionierten Geistlichen auszudehnen. (Zustimmung.)

Die Abgg. Witzmann (ntl.), Delius (fortsch.) und Hoffmann (Soz.) bedauern, daß die gesetzliche Regelung nicht erreicht werde.

Die Anträge der Linken werden abgelehnt. Der Antrag der Budgetkommission mit dem erwähnten Zusatzantrage wird gemäß dem Vorschlage des Abg. v. Hennigs einstimmig angenommen, Es folgt die Beratung des zurückgestellten Titels des Etats der Bauverwaltung:

Neubau des Opernhauses in Berlin.

Ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Parteien will die geforderten 80 000 Mark in der Erwartung bewilligen, daß die Regierung den Entwurf für den Neubau des Opernhauses unter Benutzung der bisher beschafften Unterlagen, sowie unter Hinzuziehung weiterer Kreise der deutschen Künstlerschaft aufstellt und dabei auch das Anerbieten des Bundes deutscher Architekten vom 20. April 1912 berücksichtigt, daß dabei die amtliche Pogrammskizze als Grundlage dienen, es den Künstlern jedoch freigestellt werden soll, von dieser Skizze abzuweichen, soweit es ihnen zweckmäßig oder aus künstlerischen Gründen nötig erscheint, und daß die Entwurfsskizzen von der königlichen Akademie des Bauwesens begutachtet werden.

Minister v. Breitenbach: Man hat auf der einen Seite die Schwierigkeit der Aufgabe anerkannt, auf der anderen Seite das Gesamtergebnis als ein durchaus unbefriedigendes bezeichnet und auch die Wahl des Bauplatzes bemängelt. Die Regierung ist überzeugt, daß ein geeigneter Bauplatz nicht zu finden war. Soweit die Kritik den künstlerischen Wert der bisherigen Ausarbeitungen betrifft, kommt vielfach eine Enttäuschung zum Ausdruck. Man sagt, sämtliche Entwürfe zeigen nichts von dem Geiste unserer Zeit und hielten sich nur an historisch gewordene Formen. Die Künstler glaubten wohl, für eine Pflegestätte der Kunst ein Bauwerk wählen zu müssen, das Feierlichkeit und Würde zum Ausdruck bringe, und daß diese Aufgabe sich nicht besser lösen lasse, als es schon vor Jahrhunderten geschah, wenn ein Bauwerk machtvoll und monumental wirken sollte. Wir hoffen, daß ein Ganzes entsteht, welches die Summe des künstlerischen Könnens der Gegenwart in sich verkörpert. Die jetzt vorliegenden Entwürfe sind ja nur als vorläufige zu bezeichnen. Über den Wert eines öffentlichen Wettbewerbes gehen die Meinungen weit auseinander. Da es sich bei dem Bau des Opernhauses um eine ganz bestimmt abgegrenzte Zweckbestimmung handelt, sind nach meiner Meinung die Voraussetzungen für einen allgemeinen Wettbewerb nicht gegeben. Wenn nun aber das Haus Wert darauf legt, daß noch weiteren Kreisen der deutschen Künstlerschaft Gelegenheit geboten werde, auf der Grundlage der vorliegenden Entwürfe Beiträge zur künstlerischen Lösung zur Frage zu liefern, so wird die Regierung sich diesem Wunsche gegenüber nicht ablehnend verhalten. (Lebhaftes Bravo!) Mitbestimmend für diesen Entschluß der Regierung ist die Tatsache, daß ein allgemeiner Wettbewerb nicht mehr gefordert wird. Die Regierung erklärt sich daher mit Wortlaut und Inhalt der vorliegenden Resolution einverstanden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. von Bülow-Homburg (ntl.) gibt seiner Freude Ausdruck, daß der Minister sich auf den Boden der gemeinsamen Resolution gestellt hat. Es ist eine Ehrensache für jeden Deutschen, daß hier in Berlin ein Bau entsteht, der Zeugnis ablegt, daß die deutsche Architektur und die deutsche Künstlerschaft auf der Höhe steht. (Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Das entstehende Bauwerk darf nicht ein reaktionäres Gesicht zeigen. Es soll eine deutsche Nationalbühne entstehen. Da dürfen die Rücksichten auf höfische Repräsentation nicht überwiegen.

Abg. Linz (Ztr.): Es handelt sich darum, der deutschen Gesangskunst eine Stätte zu schaffen. Darum sollten die Architekten aus ganz Deutschland zur Mitarbeit herangezogen werden. Man darf den Künstlern nicht zu enge Ketten anlegen. Ein allgemeiner Wettbewerb würde die Sache ins Unendliche führen. Als Programm für den Bau stelle ich auf: die Kunst der Kunst! Wahrung des Schönen und Guten! (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Maltzahn (kons.) dankt dem Minister für sein weiteres Entgegenkommen, ebenso aber auch der Künstlerschaft und der Presse für die Kritik. Die Künstlerschaft könne mit dem Entgegenkommen aller Beteiligten zufrieden sein. (Beifall.)

Abg. Vorster (freikons.) schließt sich den Vorrednern an.

Abg. Rosenow (fortschr.) dankt ebenfalls dem Minister, der aber auch Ursache habe, dem Hause zu danken, daß es ihm die Möglichkeit gegeben habe, eine solche Erklärung abzugeben.

Die Resolution wird einstimmig angenommen, ebenso der Etatstitel.

Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet. Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 2. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Solf.

Die Beratung des

Kolonialetats

wird fortgesetzt.

Statssekretär Dr. Solf: Die Verwaltung ist bemüht, Jagdschutzverordnungen zu erlassen. Man richtet sich im übrigen nach den Vorschriften der allgemeinen internationalen Jagdschutzkonferenz. Die Zahl der Regierungsschulen ist größer, als behauptet wurde. Die Aufsicht der Gouvernements über die Missionsschulen ist nicht gesetzlich geregelt, wird aber praktisch durchgeführt. Die ungünstige Kritik über die Justizpflege ist unberechtigt. Die Richter sind denen in der Heimat gleichgestellt. Sämtliche Gouvernements sind mit einer Sammlung des Eingeborenenrechts beschäftigt; erst wenn die Sammlung vollständig ist, was noch lange dauern wird, kann das Recht für die einzelnen Schutzgebiete in eine prozeßfähige Form gebracht werden.

Der Etat für Südwestafrika.

Zunächst wird die Diamantenfrage besprochen. Eine Resolution der Budgetkommission fordert eine Reform der Diamantenregie, unter angemessener Beteiligung der Diamantenförderer und verschärfter staatlicher Aufsicht, sodaß beim Verkauf der deutschen Diamanten ein Wettbewerb gesichert wird.

Abg. Hoch (Soz.): Die Diamantenregie hat sich durchaus nicht bewährt. Die Regie hat Schmutzkonkurrenz getrieben und die Preise herabgedrückt. Sie hat die ganze Produktion lahm gelegt und die Diamanten an drei Amsterdamer Firmen zu unerhört niedrigen Preisen ausgeliefert. Die deutsche Diamantenschleiferei braucht keine Liebesgabe. Die Regie hat die deutschen Schleifer schikaniert. Der Staatssekretär hat sich in Hanau selbst überzeugt, daß das bisherige Verfahren unhaltbar ist. Man muß Sachverständige hören. Wenn die Kolonialverwaltung die deutschen Interessen aufs schwerste schädigen wollte, so hätte sie nicht anders vorgehen können, als wie sie es getan hat. (Präsident Dr. Kaempf: Sie überschreiten die Grenzen einer sachlichen Kritik.) Alle Wünsche des Reichstags bleiben unerfüllt.

Abg. Erzberger (Ztr.): Hoffentlich gelingt dem neuen Staatssekretär die Regelung dieser verzwickten Regiefrage. Er hat damit eine schlimme Erbschaft übernommen. Die Diamantenförderer müssen mehr als bisher an der Regie beteiligt werden. Sie müssen mindestens die Hälfte des Aktienkapitals der Diamantenregie haben. Jetzt stehen wir der Regie mit gebundenen Händen gegenüber. Die Herren aus Hanau sind die Blitzableiter für den Zorn des Herrn Fürstenberg gegen die Kolonialverwaltung gewesen. Mag ein Berliner Bankdirektor noch so mächtig sein, er darf mit den Vertretern nicht so umspringen, wie Herr Fürstenberg das mit den Hanauern getan hat. Hoffentlich wird er milder gestimmt sein, sobald seine Kissinger Kur vorüber ist. Die Klagen würden verstummen, wenn an der Regie auch andere beteiligt würden. Nicht richtig ist die Art, wie der Staatssekretär den neuen Vertrag abgeschlossen hat. Wenn er künftig Vertrauen genießen will, darf er nicht Verträge am 9. April abschließen, während die Budgetkommission drei Tage später damit befaßt wird. Vielleicht wäre der Vertrag auch besser ausgefallen, denn die Kommission würde darauf bestanden haben, daß die Konkurrenz nicht ausgeschaltet würde. Unter keinen Umständen darf der Vertrag ohne Zuziehung der Konkurrenz erneuert werden; lieber soll man es einmal auf eine vertragslose Zeit ankommen lassen. Die jetzige Bruttobesteuerung der Diamantenförderung muß aufgehoben werden; sie hat tatsächlich die meisten kleinen Betriebe unrentabel gemacht und dadurch vernichtet. Die Nettoabgabe ist absolut notwendig. Der Staatssekretär sollte darüber die Förderer selbst hören. Es ist bedauerlich, daß die Verwaltung nicht die nötige Freiheit hat. Daher müssen unter völliger Aufrechterhaltung der wohlerworbenen Rechte der deutschen Kolonialgesellschaft die öffentlichen Befugnisse der Kolonialgesellschaft in privatrechtliche verwandelt werden. Hier ist ein Arbeitsfeld, hier kann sich der Staatssekretär seine Sporen verdienen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir haben das formelle Vorgehen des Leiters der Diamantenregie bedauert. Es wäre wohl erwünscht gewesen, wenn er etwas von der guten Tradition der Bureaukratie gezeigt hätte. Er mußte sich nämlich bewußt sein, daß ein Beamter für das Publikum da ist und nicht das Publikum für ihn. (Sehr richtig!) Es ist nicht erfreulich, wenn der Eindruck hervorgerufen wird, als wenn das Großkapital nach seiner Laune über öffentlichrechtliche Dinge zu befinden hat. Wir erkennen an, daß der neue Vertrag gewisse Vorteile bringt. Der Resolution stimmen wir zu. Herr Hoch hat nicht mit Unrecht auf gewisse Gefahren des Vertrages hingewiesen. Die Förderer und Schleifer müssen Einfluß erhalten. Für eine Konkurrenz muß in einem neuen Vertrage gesorgt werden. Wir sind für eine Nettosteuer und verlangen Freiheit für die Verwaltung.

Abg. Dr. Waldstein (fortschr.) Es ist in der Tat wünschenswert, daß das schwierige Kapitel der Diamantenfrage aus unseren Erörterungen verschwinden könnte. Nach der Rede des Abg. Hoch, daß hier eine Abhängigkeit der Staatsgewalt vom Großkapital festzustellen sei, ist das aber nicht möglich. Die Behauptung ist unrichtig. Wir haben durch die Regie eine Störung des Diamantenmarktes vermeiden wollen, die zweifellos eingetreten wäre, wenn solche Mengen Diamanten plötzlich verkauft worden wären. Auch die Organisation der Regie ist durchaus nicht in den Händen des Grokapitals, sondern eine kaufmännische Instanz, die als solche relativ besser geeignet schien, eine Störung des Diamantenmarktes zu verhindern. Ob sie im einzelnen überall richtig durchgeführt worden ist, ist natürlich eine andere Frage.

Abg. Frhr. v. Richthofen (ntl.): Das Haus ist in der Beurteilung der Diamantenregie wohl ziemlich einig. Wir hoffen, daß die Förderer durch eine Nettobesteuerung Vorteil haben werden. Von kapitalistischen Interessen haben sich die Leiter der Regie nicht leiten lassen. Das neue Abkommen ist wesentlich besser als das frühere. Wir erkennen es dankbar an, daß der neue Staatssekretär den richtigen Weg geht. Wir hoffen, daß unserer deutschen Industrie immer eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden wird.

Abg. Ahlhorn (fortschr.): Es ist bedauerlich, daß die ausländischen Diamantenschleifer und Händler besser behandelt werden als die deutschen. Die Ausländer erhielten Rabatt, die Deutschen nicht. Man hätte das nationale Interesse nicht vergessen dürfen. Wenn auf deutschem Boden Diamanten gefunden würden, so muß auch unsere deutsche Industrie in erster Reihe den Vorteil haben.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Diamantenangelegenheit zerfällt in drei Teile: die Diamantenabgabe, die Regie, der neue Vertrag. Bezüglich der Abgabe freue ich mich feststellen zu können, daß Einstimmigkeit darüber herrscht, daß der Übergang von der Bruttobesteuerung zu einer komplizierten Ertragssteuer Ihren Beifall gefunden hat. Nun die Regie. Ich habe mir die Schleifereien in Deutschland angesehen und habe gefunden, daß sie unserer Sympathie wert sind. Ich muß hervorheben, daß sich unsere Verhandlungen durch das Hineinziehen der deutschen Industrie verschoben haben. Es handelt sich in erster Linie für die Regie, wie für die Regierung darum, wie man die Diamanten, die die südwestafrikanischen Ansiedler gefördert haben, am vorteilhaftesten verkaufen kann. Das ist der Grundgedanke. Wenn neben diesen Interessen es möglich ist, ein nationales Bedürfnis zu befriedigen, dann wird die Regierung selbstverständlich ihre Hand dazu bieten. Tatsächlich liegen solche Bedürfnisse vor, und ich glaube, ihnen auch Rechnung getragen zu haben. Den neuen Vertrag kann man wohl am besten würdigen, wenn man ihn mit dem alten vergleicht. Dem alten Vertrag wurde zum Vorwurf gemacht: 1. daß der Preis der Diamanten zu billig sei, 2. daß die deutschen Schleifer direkt benachteiligt wurden gegenüber den ausländischen und 3. daß das einheimische Kapital keinen Anteil hat an den Transaktionen ausländischer Firmen. Ich habe mich nun mit den zwei sehr versierten Referenten meines Amtes daran gemacht, hier bessernd einzugreifen. Wir haben also zunächst auf unserer Reise nach Antwerpen, Amsterdam und London die Preisfrage studiert und gefunden, daß eine Verbesserung des Preises möglich ist. Das ist denn auch geschehen. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß die Diamanten freihändig an den Markt gekommen sind, und daß niemand das Risiko übernehmen wollte, eine neue Ware auf den Markt zu bringen. Tatsächlich sind die Schleifer in dem alten Vertrag benachteiligt worden. Wir haben deshalb in dem neuen Vertrag den Modus gewählt, daß sie um 5 Prozent billiger kaufen, als der Verkaufspreis ist. Damit haben sich die Schleifer vor Abschluß des Vertrages einverstanden erklärt, und es ist mir rätselhaft, warum sie jetzt nicht damit einverstanden sind. Mir hat man in Hanau ausdrücklich erklärt, daß dieser Vorsprung von 5 Prozent neben einer glänzenden Rentabilität auch eine mächtige Hebung der deutschen Diamantenproduktion gewährleiste. Jetzt kritisiert man daran herum. Das ist nicht schön. (Zustimmung rechts.) Meine Informationsreisen hatten hauptsächlich den Zweck, zu sehen, ob es nicht möglich ist, die Dia-

manten in freier Konkurrenz zu erhalten. Wir haben mit den verschiedensten Firmen verhandelt und gefunden, daß keine von ihnen das Risiko einzugehen vermag. Das Risiko liegt nicht darin, das Geld zusammen zu bekommen, um dafür Diamanten zu kaufen, sondern darin, eine Million Karat abzusetzen. Dazu müssen Kanäle geschaffen und Maßnahmen getroffen sein, was der einzelne nicht tun kann. Wir erkannten schließlich als einzige Möglichkeit, einen Vertrag mit der de Beers Co. abzuschließen. Ein deutsches Syndikat konnte nicht in Frage kommen, denn was ein fremdes nicht leisten kann, kann ein deutsches erst recht nicht leisten. Eine Million Karat kann der deutsche Markt nicht aufnehmen. Es könnte ungefähr soviel Diamanten verbrauchen, als die Förderer in einem Monat hervorbringen. Das deutsche Syndikat hätte 900 000 Karat mehr ans Ausland abgeben müssen. Mit dem Hanauer Syndikat habe ich erst verhandelt, sie boten mir aber nur die alten Bedingungen, auf die ich nicht eingehen konnte. Das sahen sie ein und schrieben mir eine glatte Absage. (Hört! hört!) Wir haben uns bemüht, Klarheit in der Diamantenfrage zu bekommen und die Verträge zu verbessern. Der Abg. Hoch hat verlangt, wir sollten die Regie reformieren, es sei in der Kommission gesagt worden, die Regie tauge nichts. Das ist nicht richtig. Nach zwei Richtungen hat sie sogar glänzend gearbeitet. Einmal war sie notwendig als Sammelstelle, um einer Verschleuderung der Diamanten vorzubeugen. Dann aber konnte der Staatssekretär nicht als Diamantenhändler auftreten. Der wesentlichste Grund der Unzufriedenheit mit der Regie ist nicht ihre Tätigkeit an sich, sondern die Anomalie, daß Leute, die eine Ware fördern, gar keinen Einfluß auf deren Absatz haben sollen. Ich werde gern an einer Reformierung der Regie mitarbeiten, nach der Richtung, daß die Förderer, die das erste Interesse an den Diamanten haben, auch etwas dabei zu sagen haben. Ich halte es für meine Pflicht, den früheren Geheimrat v. Jacobs gegen die erhobenen Anklagen zu verteidigen. Er hat die Arbeiten führen müssen, wo der ganze Diamantenhandel für uns noch ein Novum war, und wir über unsere jetzigen Erfahrungen nicht verfügten. Er hat da schlecht und recht seine Pflicht getan, wie ein jeder Beamte.

Abg. Hoch (Soz.): Herr Jacobs hat völlig versagt. Er hat sogar behauptet, die Regie verkaufe die Diamanten teurer als in London. Das war natürlich nicht richtig. Man hat mit den Hanauer Herren falsches Spiel getrieben. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.)

Damit ist die Diamantenfrage erledigt. Es folgt nun eine allgemeine Aussprache über Südwestafrika.

Abg. Ledebour (Soz.) begründet eine Resolution auf Aufhebung der Verordnung, durch die den Eingeborenen die Haltung von Großvieh nur nach der für jeden Fall einzuholenden Genehmigung durch den Gouverneur gestattet ist. Die Verordnung liegt im Interesse der ausbeutenden Farmer, die die Eingeborenen nicht zu Kräften kommen lassen wollen. Jetzt sind die Eingeborenen nur Halbsklaven, die widerwillig auf den Farmen arbeiten. Dem soll unsere Resolution abhelfen. Wir arbeiten also auch hier wieder positiv mit.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Verordnung war nach dem Krieg notwendig zur Kontrolle der Hottentotten und Hereros, die uns 1500 Tote und 7000 Invaliden verursacht haben. Es ist aber nur eine transitorische Bestimmung. Ich werde mit dem Gouverneur verhandeln, ob sie gemildert werden kann. Sie ist niemals rigoros gehandhabt worden.

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Man sollte bei der Einrichtung von höheren Schulen in Südwest nicht immer nach preußischem Muster vorgehen.

Staatssekretär Dr. Solf: Eine höhere Schule brauchen wir bestimmt. Es ist unsere Pflicht, die jungen Deutschen zu unterstützen. Wir werden aber prüfen, ob es sich nicht empfiehlt, an das Einjährigen- und später das Abiturientenexamen geringere Anforderungen zu stellen.

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Wichtig ist eine ausreichende Wasserversorgung. Es muß Sorge getragen werden, daß moderne Bohrmaschinen in genügender Anzahl angeschafft werden. Die Ansiedler sollten genügend Kredit erhalten, um Bohrungen nach Wasser auf ihren Farmen durch private Unternehmer ausführen zu lassen. Ich bitte um Annahme unserer darauf abzielenden Resolution.

Abg. Dr. Paasche (ntl.): Ich stelle fest, daß ich nicht, wie in Zeitungsberichten mißverständlich berichtet wurde, gestern von der „versoffenen Kolonie" Südwest gesprochen habe, sondern ich habe damit den Abg. Noske zitiert, ausdrücklich, ohne mich damit einverstanden zu erklären, und ebenso habe ich die Angabe von der Ausgabe von 3000 Mark für Alkohol lediglich aus einem Buche zitiert. Auch wir erkennen die Bedeutung der Wasserversorgung an.

Abg. Gothein (Vp.): Dem kann ich nur zustimmen. Bei der Schutztruppe ist das Bedürfnis zur Sparsamkeit vorhanden; auf das Verhältnis im Reich übertragen, würde es eine Ausgabe von 130 Millionen machen. Daher sollte die Kolonie mehr dafür herangezogen werden. Der Resolution der Sozialdemokraten stimmen wir zu. Ein Schutz der eingeborenen Bergarbeiter ist notwendig.

Abg. Noske (Soz.): Den Ausführungen des Abg. Kuckhoff schließe ich mich an. Das Verwaltungssystem muß geändert werden. Die übertriebene Diamantenschätzung Dernburgs teilt heute wohl niemand mehr. Die Finanz- und die Wirtschaftslage des Landes ist ungünstig. Es sitzen ja dort auch nur 1390 Ansiedler und ihre geringe Vermehrung zeigt das kleine Maß von Zuversicht auf die Entwicklungsfähigkeit des Schutzgebiets. Auf jeden achten Weißen kommt ein Kaufmann oder ein Gastwirt. Trockenperioden, die zahlreiche Existenzen ins Schwanken bringen, sind immer wieder zu erwarten. Dabei kann an die Frage der Wasserversorgung nur mit Vorsicht herangetreten werden. Eine weitere Verminderung der Schutztruppe ist unerläßlich.

Abg. Erzberger (Ztr.): Von 1912 ab sollte der Erlös aus den Landverkäufen einschließlich der Restkaufgelder und rückständigen Ansiedelungsbeihilfen als Teilkapital für eine öffentliche Landeskreditanstalt für Südwest verwendet werden.

Damit schloß die Generaldebatte.

Die Resolution betreffend Verlängerung der Beamtendienstperiode um ein Jahr, Schaffung eines Kompetenzgesetzes, Einführung einer Volksvertretung aus Mitgliedern der weißen Bevölkerung ohne einstweiliges Etatsrecht und betreffend die Viehhaltung wurden angenommen.

Zu Kapitel 2, Militärverwaltung, wurde eine Resolution auf Verwendung der Truppen für öffentliche Arbeiten und anderweitige Organisation der Landespolizei, sowie Herabsetzung der Schutztruppen angenommen.

Bei Titel 12, „Einmalige Ausgaben" beantragt

Abg. Roland-Lücke (ntl.), die von der Kommission gestrichene Ortszulage für die Beamten in Lüderitzbucht im Betrage von 40 000 Mark wiederherzustellen.

Der Antrag wurde angenommen. Der Rest des Etats wurde mit den dazu gestellten Resolutionen ohne Debatte erledigt.

Es folgte der Etat für

Samoa.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Frage der Mischehen bitte ich nicht vom Parteistandpunkt aus zu betrachten, sondern vom allgemeinen nationalen Standpunkt aus. Ich bitte, die Resolution der Budgetkommission nicht anzunehmen. Das Problem der Mischehen ist ein außerordentlich schwieriges und schwer verständlich für uns Deutsche, die wir in der Heimat leben. Alle anderen Staaten und Nationen, die länger Kolonialpolitik treiben als wir, haben die gleichen Erfahrungen gemacht wie wir. Die Mischehen machen der britischen Kolonialverwaltung ebenso wie den übrigen Kolonialpolitik treibenden Völkern großes Kopfzerbrechen. Sie werden auch, wenn Sie Ihre Söhne in die Kolonien schicken, nicht wünschen, daß sie Ihnen schwarze Schwiegertöchter ins Haus bringen. (Heiterkeit.) Wollen Sie, daß unsere weißen Mädchen, die hinausgehen, sich mit Hereros und Hottentotten verheiraten? Hier muß jeder den Herrenstandpunkt einnehmen, besonders auch das Proletariat.

Abg. Ledebour (Soz.): Die eben gehörte Rede war das Erstaunlichste, was je gesprochen ist. Der Staatssekretär hat zum Eheverbot gesprochen. Die Bastards sind aber meist das Ergebnis des Konkubinats; da hätte der Staatssekretär jeden Geschlechtsverkehr unter Weißen und Schwarzen treffen sollen. Wollen wir hier praktisches schaffen, so müssen wir den Kolonialbesitz überhaupt aufheben. (Lachen.) Die Konsequenzen des Erlasses sind ungeheuerliche. Das Entstehen von Mischlingen ist nicht zu verhindern, da man den Geschlechtsverkehr nicht verhindern kann. Die Ehe wird verboten, und das tun die Vertreter eines Staates, der das Christentum in der ganzen Welt verbreiten will.

Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Geschäftsordnungsanträge; Fortsetzung der heutigen Besprechung über die Mischehenfrage.

Schluß 7¼ Uhr.

Parlamentarisches.

In der **Steuerkommission des Abgeordnetenhauses** erfuhr lebhafte Anfechtung der § 72, der den Abschnitt „Strafbestimmungen" einleitet und vorsieht, daß bei einer zweiten Steuerhinterziehung unter allen Umständen Gefängnisstrafe eintreten soll. Die Konservativen beantragten, die Gefängnisstrafe in das Belieben des Gerichts zu stellen; erst beim dritten Rückfall soll unbedingt Gefängnisstrafe eintreten. Die Debatte wurde abgebrochen und vertagt. — Über die Vertagung des Landtags wird das Saatsministerium jetzt beraten. Der Finanzminister war persönlich der Meinung, daß die zweite Lesung des Steuergesetzes in der Kommission auf den Herbst vertagt werde.

Die **Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses** beschäftigte sich mit dem Antrag des Abg. Hammer (konservativ) auf **Erhöhung der Warenhaussteuer** von 2 auf 4 Prozent des Umsatzes. Der Vertreter des Finanzministers bat, dem Antrage nicht stattzugeben. Die Kommission beschloß, die Staatsregierung um Vorlegung des statistischen Materials über das Anwachsen der Warenhäuser nach Zahl und Größe aufzufordern. In einer für den 9. Mai in Aussicht genommenen Sitzung soll in die eigentliche Beratung des Antrags Hammer eingetreten werden.

Die fortschrittliche Volkspartei hat in der **Budgetkommission des Reichstags** zur Militärvorlage eine Resolution beantragt, in der der Reichskanzler ersucht wird, dahin zu wirken, daß bei der Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Tüchtigkeit entscheide, und daß nach den alljährlichen Beschlüssen des Reichstags die Reform des gesamten Militärstrafrechts, des Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere sowie der Stellung der nicht dem aktiven Militärstande angehörenden Personen in diesem Verfahren in die Wege geleitet wird.

Die **Branntweinkontingents-Kommission des Reichstags** nahm einen Antrag des württembergischen Abg. Vogt an. Danach wird die in der Vorlage eingeführte Ermäßigung der Verbrauchsabgabe für die süddeutschen landwirtschaftlichen Brennereien um 7,5 Mark für den Hektoliter Kontingentsspiritus erweitert auf 12 Mark bei den kleinen Brennereien bis zu 100 Hektoliter Jahreserzeugung und auf 10 Mark für die Brennereien von 100 bis 300 Hekoliter Jahreserzeugung, soweit sie vor dem 1. April 1912 betriebsfähig hergerichtet sind und das ihnen jeweilig zugewiesene Kontingent nicht überschreiten. Für gewerbliche süddeutsche Brennereien bleibt die Spannung durchweg auf 5 Mark, wie in der Vorlage.

Koloniales.

Der Kaiser ist in Deutsch-Südwestafrika Grundbesitzer geworden. Er hat zwischen Gibeon und Maltahöhe im großen Namaland auf den Rat des gegenwärtig Südwestafrika bereisenden Hofkammerrats Heckel zwei Güter erworben, auf denen Wollschafzucht betrieben werden soll. Der bisherige Besitzer Emil von Koehnen bleibt Pächter dieser Güter. Das Namaland gilt als besonders geeignet zur Schafzucht im Gegensatz zu den übrigen Gebieten der Kolonie, in denen vorwiegend Rinderzucht getrieben wird. Hofkammerrat Heckel war im Februar d. Js. nach Südwest hinausgegangen, um die Verhältnisse unserer Kolonie zu studieren.

Zur Lage in Marokko.

Nach einer „Temps"-Meldung dürfte der ehemalige französische Geschäftsträger in Tanger de St. Aulaire zum Stellvertreter des neuen Generalresidenten in Marokko General Liautey werden und gleichzeitig mit diesem die Reise nach Fes antreten.

Aus Fes wird vom 1. Mai gemeldet: Eine Harka, die im Osten von Fes gebildet wurde, um auf Fes vorzurücken, hat sich aufgelöst.

Die Beni Urain haben sich nicht dazu entschlossen, gegen Sefru zu marschieren.

Es verlautet, daß in Fes eine Kriegskontribution zur Entschädigung der Opfer der dortigen Unruhen erhoben werden soll.

Der Dampfer „Arménie" ist von Bastia auf Korsika mit einer Batterie des 2. Gebirgsartillerie-Regiments nach Casablanca abgegangen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, soll die auf dem linken Lukkosufer bei Larrasch lagernde französische Mahalla das Dorf Hura angegriffen, sich des Viehes bemächtigt sowie eine eingeborene Familie, einen deutschen Schutzbefohlenen und acht spanische Schutzbefohlene gefangen genommen haben.

Von der Carnegie-Stiftung für Lebensretter.

Die von dem bekannten amerikanischen Wohltäter Andrew Carnegie gegründete, unter dem Protektorat des Kaisers stehende „Carnegie-Stiftung für Lebensretter" hat bis zum Schluß ihres soeben abgelaufenen Geschäftsjahres für bedürftige Lebensretter oder ihre Hinterbliebenen insgesamt Beihilfen im Betrage von 95 377 Mark bewilligt und zwar als einmalige Beihilfen 89 270 Mark und laufende Beihilfen zum Jahresbetrage von 6 107 Mark.

Der Höchstbetrag der ersteren betrug im Einzelfall 5000 Mark, der Höchstbetrag der letzteren jährlich 900 Mark.

Den Bewilligungen ging in allen Fällen gemäß Paragraph 3 der Satzungen die Feststellung voraus, daß heldenmütige Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben im Gebiete des deutschen Reichs oder seiner Gewässer einen finanziellen Notstand für den Lebensretter selbst durch dessen vorübergehende oder dauernde Erwerbsunfähigkeit bezw. für die Hinterbliebenen durch den Tod des Retters herbeigeführt hatten.

Nachstehend seien einige der interessanten Fälle hervorgehoben:

Der Schlossermeister K. zu K. sprang einem Knaben, der auf dem Eise der Saale spielte und einbrach, nach, durchquerte den Fluß und rettete den Knaben vom Tode des Ertrinkens. Unmittelbar nachdem er den Knaben in Sicherheit gebracht hatte, ging er selbst unter und ertrank. Der 60jährigen Mutter des Retters, deren einziger Ernährer er war, wurde eine laufende monatliche Beihilfe von 50 Mark bewilligt.

Der Schäfer S. zu R. sprang einem Mitarbeiter, der bei der Schafwäsche infolge eines Schlaganfalles in das Wasser gefallen war, nach, um ihn zu retten. Es gelang ihm dies aber nicht, beide Männer konnten nur als Leichen geborgen werden. Den Hinterbliebenen des S. wurde eine einmalige Beihilfe von 4000 Mark bewilligt.

Der Arbeiter E. in B. war mit einem anderen Manne bei dem Entleeren einer Dunggrube beschäftigt. Plötzlich wurde ein Mitarbeiter infolge Einatmens von Stickgasen ohnmächtig. E. sprang sofort in den Grube, um ihn herauszuholen, verlor aber dabei selbst die Besinnung durch die giftigen Gase und starb daran. Den Hinterbliebenen wurde eine einmalige Beihilfe von 3500 Mark bewilligt.

Der Fischer T. in Gr.-St. rettete unter außerordentlich schwierigen Umständen drei Fischer vom Tode des Ertrinkens. Die Rettungstat hatte schwere Schädigungen seiner Gesundheit zur Folge. Zur Schuldentilgung und Erziehung seiner fünf minderjährigen Kinder wurde ihm eine einmalige Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

Der Bahnhofsaufseher B. auf Bahnhof T., 61 Jahre alt, versuchte eine Frau, die vor einem in den Bahnhof einfahrenden Zuge das Gleis überschreiten wollte, vor dem drohenden Tode des Überfahrenwerdens zu retten. Hierbei wurde er von der Maschine erfaßt und selbst getötet. Der hinterbliebenen Witwe wurde eine laufende monatliche Beihilfe von 40 Mark bis auf weiteres bewilligt.

Ein mit glühenden Schlacken gefüllter Pfannenwagen stürzte auf dem neben dem Hochofen der Hütte zu S. höher gelegenen Gleise um und zertrümmerte eine Schutzmauer. Teile der Schlacke fielen auf einen unterhalb stehenden Arbeiter. Um diesen zu retten, sprang der Hüttenarbeiter G. aus B. trotz der Gefahr hinzu, kam hierbei zu Fall und wurde von der glühenden Masse verbrannt. Der hinterbliebenen Witwe ist zur Abtragung der auf ihrem kleinen Grundbesitz ruhenden Schulden eine Beihilfe von 2000 Mark bewilligt worden.

Der Salinenarbeiter S. in S. hielt unter Nichtachtung des eigenen Lebens ein durchgehendes Gespann auf und rettete dadurch die auf dem Wagen befindlichen Personen. Er wurde jedoch selbst überfahren und starb an den erlittenen Verletzungen. Den Hinterbliebenen wurde eine jährliche Beihilfe von 600 Mark bewilligt.

Der Lehrer K. in F. verunglückte dadurch, daß er einen Mann aus einem brennenden Hause retten wollte. Seiner Witwe, die zurzeit noch für mehrere minderjährige Kinder zu sorgen hat, wurde eine laufende jährliche Beihilfe von 800 Mark zunächst auf drei Jahre bewilligt.

Die bei dem Kuratorium der Stiftung eingegangenen Dankesbriefe der Bedachten und Berichte der Behörden lassen erkennen, welch reichen Segen die Stiftung in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits geschaffen hat, wie manche Träne getrocknet und wie manche Sorge gebannt werden konnte.

Ehre dem hochherzigen Stifter!

Fischen bei elektrischem Licht.

(Nachdruck verboten.)

Wir finden in „Amateur Work" folgende Beschreibung einer elektrischen Beleuchtungsvorrichtung, die ganz dazu geschaffen ist, das Fischen zur Nachtzeit angenehmer und erfolgreicher zu gestalten. Erforderlich ist zunächst eine kleine dreikerzige elektrische Glühlampe zu drei Volt, ferner eine Trockenbatterie für dieselbe, ganz so, wie man sie für Fahrrad- und Nachtlampen braucht, mehrere Meter biegsamen isolierten Doppeldrahtes von kleinem Durchmesser, etwas Gummischlauch zum Überziehen des biegsamen Drahtes, eine Glasflasche mit weitem Hals, sodaß die Glühlampe mit ihrem Porzellan-Unterteil gerade hineinpaßt, und Kautschuk-Kitt.

Man schneidet nun aus einer Zigarrenkiste ein kreisrundes Stück Holz aus, das gerade so groß ist, daß es die Flasche oben bedeckt, und bohrt mitten hinein ein Loch, in welches der Gummischlauch fest hineinpaßt. Der Porzellan-Untersatz der Glühlampe wird mit zwei Schrauben, die so lang sind, daß sie in das Holzstück hineinreichen, an einem Kork angeschraubt, der unterhalb des Brettchens angebracht ist. Hierauf überzieht man den biegsamen Draht mit Gummischlauch; zu diesem Zwecke nimmt man am besten eine leicht durch den Schlauch hindurchgehende Nadel, befestigt daran einen kräftigen Faden und läßt die Nadel in den Schlauch hinein, bis sie unten herauskommt. Mit Hilfe des Fadens zieht man sodann einen Bindfaden hindurch, und vermittelst des Bindfadens den Draht. Man befestigt den Bindfaden gut am Draht ohne größere Knoten und sieht auch zu, daß die Drahtenden am Schlauch nicht festhaken können. Der Draht muß am Lampenende noch etwa 10 Zentimeter länger sein als der Schlauch, damit man ihn an der Flasche befestigen kann.

In den Kork bohre man zwei Löcher vom Mittelpunkt der Oberseite nach den Kanten des Porzellanunterteils. Draht und Schlauch werden sodann durch die Öffnung im oben erwähnten Holzteil gesteckt und das Ende des Schlauches mit Kitt an der Unterseite festgemacht. Die beiden Drahtsträhnen werden hierauf durch die im Kork angebrachten Öffnungen geschoben und mit den Lampenklemmen verbunden. Die Oberseite des Korks wird mit Kitt bedeckt und fest gegen das Holzstück angedrückt. Wenn alles trocken, kommt das Wasser nicht an den Draht heran, nachdem der Kork in die Flasche gesteckt ist. Die anderen Drahtenden werden, wenn alles gebrauchsfertig, mit der Batterie verbunden, worauf die Lampe leuchtet. Die Batterie befindet sich im Boot. Der nicht im Wasser befindliche Draht braucht nicht mit Gummischlauch überzogen zu werden. Beim Gebrauch belastet man die Flasche so weit, daß sie bis zur nötigen Tiefe herabsinkt. Hierauf wird die Verbindung mit der Batterie hergestellt, sodaß die Lampe leuchtet. — Das Licht zieht viele Fischarten an; das übrige haben dann der Fischer selbst und ein geeigneter Köder zu tun.

Rss.

Mannigfaltiges.

(Mord und Selbstmord.) Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr spielte sich im Hause Dorotheenstraße 49 in Berlin eine Ehetragödie ab. Dort erschoß der 49 Jahre alte Schneidermeister W. Muhs seine um 4 Jahre jüngere Ehefrau und dann sich selbst. Muhs zeigte in der letzten Zeit Spuren von Geistesstörung. Wie sich das Drama in der Wohnung abgespielt hat, weiß man nicht, da die Eheleute allein zu Hause waren.

(Selbstmord.) Am Dienstag Morgen erschoß sich in Berlin in seiner Wohnung Yorkstraße 4 der Vater der Frau Theaterdirektor Révy-Chappmann von der Komischen Oper, der Rentier M. Révy. Noch vor kurzem feierte er in voller Frische seinen 70. Geburtstag. Bis zu seinem Tode half er seiner Tocher bei der Leitung des Theaters. Dienstag Morgen stand er früh auf und ging aus. Um 10 Uhr kehrte er nach Haus zurück und sprach noch mit der Portiersfrau. In seiner Wohnung angekommen schoß er sich eine Kugel in die Schläfe. Die einzige Erklärung für die Tat wäre eine nervöse Störung. In letzter Zeit klagte Herr Révy häufig über Migräneanfälle. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

(„Aujust trag'n Jarten raus!") Der Aufbau der „Sommergärten" vor den Berliner Cafés und Restaurants ist gegenwärtig in vollem Gange. Wo der Bürgersteig nur einigermaßen breit ist, gestattet die Polizei die Aufstellung einer solchen Veranda und zwar in diesem Jahre in außerordentlich großer Zahl. Es wird jedoch zur Pflicht gemacht, diese hölzernen „Bauwerke" geschmackvoll auszustatten, ihnen einen neuen Anstrich zu geben und den Fußboden so zu befestigen, daß die Gäste gefahrlos darüber hinschreiten können.

(Seltsame Vergiftung.) Der in Wilmersdorf, Güntzelstraße 25, wohnende Pfarrer a. D. Liebe wurde Freitag nach der Rückkehr von einem Spaziergange von einer Uebelkeit befallen, zu deren Bekämpfung er ein Schnäpschen trank. Sofort nach dem Genuß des Getränkes sank er bewußtlos zu Boden. Seine Haushälterin lief fort, um ihren Mann zur Hilfeleistung herbeizuholen. Als dieser an den Stöpsel der Flasche leckte, erkrankte er ebenfalls sofort derart, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Auf dem Wege dorthin erlitt er einen Tobsuchtsanfall. In der Nacht besserte sich sein Befinden aber rasch, sodaß er am Sonnabend morgen wieder aus dem Krankenhause entlassen werden konnte. Der Pfarrer ist inzwischen gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Auch ein Apotheker, der von dem „Schnaps" kostete, erkrankte, befindet sich aber außer Lebensgefahr. Man nimmt an, daß der „Schnaps" Atropin enthielt.

(Spandau bekommt ein Theater.) Die Spandauer Stadtverordnetenversammlung beschloß den Bau eines Stadttheaters. Das Theater soll durch eine Privatgesellschaft errichtet werden; die Stadt stellt aber den Bauplatz unentgeltlich zur

Verfügung. Die Baukosten werden 1½ Mill. Mark betragen.

(Ein städtisches Elektrizitätswerk für Wilmersdorf.) Der Wilmersdorfer Magistrat hat beschlossen, das Elektrizitätswerk der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen am Bahnhof Schmargendorf käuflich zu erwerben, und zwar soll der Ankauf sofort erfolgen.

(Ein entsetzlicher Unglücksfall) hat sich auf dem Artillerieübungsplatz in Jüterbog ereignet. Es wurde dort Scharfschießen veranstaltet, wobei eine der Granaten zum Krepieren kam. Die Folgen waren furchtbar. Der Kanonier Krüger aus Neu-Zittau wurde fast vollständig zerrissen, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Wie der Unfall herbeigeführt werden konnte, war bisher nicht genau festzustellen. Es ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden.

(Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren.) Nach amtlicher Meldung aus Hagen i. W. wurde am 29. vorigen Monats mittags 1 Uhr auf dem Wegübergange in Kilometer 193.2 der Strecke Unna—Soest bei Haltepunkt Lünern ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk des Landwirts Stemmann vom Personenzuge 383 überfahren. Der auf dem Wagen befindliche Knecht wurde durch den Anprall seitlich in den Bahngraben geschleudert und erheblich verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert, dagegen blieben die Pferde unverletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Schülerselbstmord.) Bei Schlachtensee warf sich aus unbekannter Ursache der 13jährige Schüler Wonneberger vor einen Eisenbahnzug. Er wurde totgefahren.

(Ein vermeintlicher Spion-Falschmünzer.) Die Polizei in Krakau verhaftete einen Arbeiter Kopzink unter dem Verdacht der Spionage. Es wurde zwar nichts bei ihm vorgefunden, das diesen Verdacht bestätigte, dagegen wurde bei Durchsuchung seiner Wohnung eine vollständige Werkstatt zur Herstellung von falschem russischen Geld entdeckt. Kopzink und sein Komplice Biera wurden in das Landesgefängnis eingeliefert.

(Opfer der Berge.) Von den am Montag in der Arzeler Scharte infolge des Rutschens einer Schneewächte verunglückten sieben Personen ist eine, der Schlosser Spazierer, seinen Verletzungen erlegen. Eine zweite ist schwer, die übrigen fünf sind leicht verletzt.

(Kampf mit italienischen Schmugglern.) Aus Villerupt wird gemeldet: Italiener, die Schuhwerk nach Frankreich zu schmuggeln versuchten, verletzten zwei Zollwächter, die sie festnehmen wollten, worauf Gendarmen eingriffen und fünf Italiener verwundeten, unter ihnen zwei schwer.

Humoristisches.

(Der leere Geldschrank.) „Wohin so eilig?" — „Eben fällt mir ein, daß ich den Geldschrank offen stehen ließ, und mein zukünftiger Schwiegersohn ist oben allein im Zimmer!" — „Trauen Sie dem nicht?" — Absolut nicht; wenn er hineinsieht, hebt er morgen die Verlobung au !"

(Der kluge Mann beugt vor.) „Warum führen die Diplomaten ihre mündlichen Unterhandlungen immer lächelnd?" — „Damit sie nachher wahrheitsgemäß behaupten können: von dem und jenem sei niemals „ernsthaft" gesprochen worden".

(Gesuch.) „Jemand, der heiraten möchte, sucht einen erfahrenen Mann, der ihm — davon abredet."

Gedankensplitter.

Wie glücklich der geboren ist,
Der nie sich and'rer Willen beugt,
Deß' Waffe Ehrlichkeit, nicht List,
Der tapfer für die Wahrheit zeugt.

Wotton.

Ein gefälliger Nachbar.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn ick Ihnen offen un ehrlich jestehen soll, Herr Jerichtshof, denn find ick et jarnich scheen von Sie, det Se mir uff de Anklagebank stellen, un mir bei meine bisherijte Unbestraftheit vor die Oogen det janzen Publikums hier nu int Jerede bringen". Mit dieser Einleitung präsentierte sich der Ofensetzer Franz Knabe dem Gerichtshofe, vor dem er sich wegen Einbruchs und Beleidigung zu verantworten hatte. — Vors.: Daß Sie sich an dieser Stelle befinden, ist doch Ihr Verschulden, aus welchem Grunde haben Sie denn die Klägerin so beleidigt? — Bekl.: Ick soll ihr beleidigt haben, det stimmt nu schon jarnich. Wenn überhaupt eener beleidigt ist, denn bin ick derjenigte welcher; fragen Sie ihr doch mal, for wat se mir eijentlich mit so'n Uz den janzen Klumpatsch uffjesackt hat? — „Det is mir jarnich im Dromm injejefallen, dat ick den Menschen jeuzt haben sollt, det is man fauler Zauber, Herr Jerichtsrat" wendete hier die Klägerin ein. — Vors.: Sie haben sich ruhig zu verhalten, bis Sie gefragt werden. — Bekl.: So is et recht, det Mächen quasselt jerne een bischen ville, det hab ick nu rausjefunden, un wenn ick et früher jewußt hätte, denn müßt ick jetzt nich hier stehen. — Vors.: Was war denn die Veranlassung, daß Sie an jenem Abend mit der Klägerin angebunden haben? — Bekl.: Anjebunden hab ick ihr jarnich, det stimmt wieder nich, for so jefährlich hab ick ihr nich jehalten, ick wollte ihr nur in de jroße Not beistehen, in die se sich befunden hat. — „Wat, Not?" rief die Klägerin dazwischen, „de Dhüre injebrochen hat er, mitten in der Nacht, der dolle Donschuang". — Vors.: Ich bemerke Ihnen nochmal, daß Sie nicht ohne Aufforderung zu sprechen haben. Sagen Sie doch Knabe, in welcher Not soll sich denn die Klägerin befunden haben? — Bekl.: Na, det er sie doch janz und jar abmurksen wollte, ick konnte et aus det janze Jerede jenau raushören, un warum soll ick een armet Mächen aus de Nachbarschaft nich beistehen, wenn et ihr an Kragen jeht, wo ick 'n paar derbe Feiste haben dhu. — Vors.: (zur Klägerin) Hat sich denn an jenem Abend noch eine Person in Ihrem Zimmer befunden? — Klägerin: Jott bewahre, Herr Jerichtsrat, wat denken Sie sich eijentlich von mir, ick bin een anständijet Mächen un so wat jiebt et nich. — Bekl.: Aber ick mußt denken, det et so wat jiebt. Wie ick so um elfe meine vier Treppen ruffklettern will un an de Dhüre von det Mächen in die dritte Etasche vorbei kommen dhu, da hör ick, wie se jerade schreit: Ach Jott, so muß ick also wirklich jetzt schon sterben, so jung un schon sterben. Nanu denk ick, wat is denn nu los mit de Sterberei, eh ick mir in meine Jedanken zurecht finde, schreit sie wieder: Nur ne Stunde laß mir noch leben, Unjeheuer! Nich also nich? un druff fing sie jleich zu heulen an, wie een Hund, wenn er seinen Herrn verloren hat. Aha, denk ick mir, er hat woll von wejen die eene Stunde abjewunken, nu is et höchste Zeit, det ick mir mang mische. Ick klopfte ooch feste an de Dhüre un sage: Fräulein, sage ick, machen Se man schnell uff, ick helfe ihnen un et derf ihnen nischt jeschehen. Wie se nun hörte, det de Hilfe da is, fing sie een mörderlichet Hilfejeschrei an, det die janzen Leite in't Haus zusammenliefen, aber uffjemacht hat se nich und da dachte ich mir in meine Jedanken, det er vielleicht schon an't abmurksen ranjejangen is. Ich stemme mir nu mächtig gegen de Dhüre, die fliegt mit Knacks uff und da steht det Mächen in't allerjrößte Neglische aber et is keener bei, der ihr det Jeringste wat dhun will. — Vors.: Sie sollen dann die Klägerin in ganz ungehöriger Weise beschimpft haben. — Bekl.: Na, stellen Sie sich mal vor, wie ick dastand, det janze Haus schlug eene Lache uff, det se Bauchweh kriegten, ick aber ärjerte mir mächtig, det ick so jeuzt bin un ick meente, det dämliche Frauenunjeziefer käm mir vor wie'n invalider Schraubendampfer, bei dem die Schraube nich in Ordnung is, se soll sich man in Dalldorf forne jründliche Reparatur inquartieren un denn jing ick eene Etasche höher. — Die Klägerin sagte aus, daß sie allerdings die von Knabe angeführten Äußerungen gemacht habe, sie wäre in einem Vergnügungsverein und hätte an jenem Abend eine ihr zugedachte Rolle eines Theaterstückes einstudiert, wobei sie vom Beklagten in der von ihm geschilderten Weise gestört wurde. Der Gerichtshof nahm deshalb den Beklagten nur wegen der Beleidigung in eine Geldstrafe von 20 Mark. „Det jeschieht mir recht", meinte derselbe, „wenn ick meine Neese aberst in Kunstanjelegenheiten stecke, denn soll man mir fricassiren".

4. Mai:	
Sonnenaufgang	4.26 Uhr,
Sonnenuntergang	7.29 Uhr,
Mondaufgang	11.48 Uhr,
Monduntergang	5.19 Uhr.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. Mai 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¾%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.10G
do. 1.4.15	a	4	100.10bG
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.60B
do. do.	v	4	101.50bB
do. do.	v	3	81.50bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.60B
do. do.	v	3	81.40b
do. do.	v	4	101.60bG
do. Staff.A.	d	4	—.—
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.10G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	73.20bG
Cassel Ldkr.	c	3½	91.25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.20b
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	81.10B

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.60G
Kur-u.Neum.	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.70G
Pommersch.	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.40bB
Posensche	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.50G
Preussische	d	4	99.00G
do.	v	3½	89.50G
Rhein-Westf	d	4	99.75G
do.	v	3½	89.50G
Sächsische	d	4	99.75b
Schlesische	d	4	99.75G
do.	v	3½	90.00G
Schlsw Holst	d	4	99.90b
do.	v	3½	89.40b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.60bG
do. do.	a	3½	87.80G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	87.90G
do. do.	a	3	77.50G
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.60G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.40bG
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.50G
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.75G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	99.10G
Berlin 04 II	a	4	100.80b
do 82/98	v	3½	92.60G
do. 1904 I	d	3½	92.60bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.90G
do.do.1902	a	3½	88.20B
Breslau 91	v	3½	90.30G
Bromberg02	a	4	99.20G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.50G
do.07 uk.17	d	4	99.60G
do. 1908	a	4	99.80b
do 95/99,02	v	3½	91.40bG
Düssd88/03	v	3½	90.90B
Elberf. 99	a	4	99.20G
Essen 1901	v	4	99.40G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G
Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	92.70G
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	99.00B
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.40G
do. 94, 03	a	3½	89.25G
Potsdam 02	d	3½	94.60G
Schöneb.96	d	3½	92.75G
do. 07	d	4	—.—
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.60G
Teltow.Kreis	d	4	98.80bG
do. do.	d	4	91.70G
Thorn00u11	d	4	99.00b
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.90b
do. do.	a	4	102.80G
do. do.	a	3½	99.60G
do. neue	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	89.40B
do. do.	a	3	80.80G
DtPfb.Posen	a	4	100.80G
Landsch.Ctr	a	3½	88.60G
Kur-u.Neum.	a	3½	94.30G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	89.80bG
do. do.	d	4	99.50bG
Ostpreuss.	a	4	99.70b
do.	a	3½	89.60bG
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	90.00B
do.	a	3	79.20b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	91.00B
do. Lit. D	a	4	98.80G
do. Lit. A	a	3	—.—
do. Lit. E	a	4	98.80G
do. Lit. B	a	3	81.20bG
do. Lit. C.	a	3½	89.60bB
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	88.60b
do.	a	3	79.75G
do. neue	a	4	89.30B
Schles. altld	a	3½	—
do.ldsch.L.A	a	4	100.00B
do. do. do.	a	3½	91.25G
do. do. do.	a	3	80.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.30B
do. do.	a	3½	88.00b
Westf. Land	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.80bG
do. II. Folge	a	3	79.25bG
do. III. Folge	a	4	99.00B
Westpr. rit. I	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.80G
do. II	a	3½	89.40bG
do. I	a	3	78.60G
do. I	a	3	78.60G
do. neuld.	a	4	98.40G
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.60G
HessLdH I-XI	a	3½	89.70G
do. XXIII	a	4	100.40G

Deutsche Lose

Augsbg.7GL	—	frc.	35.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	177.00b
Brschw20TL	—	frc.	199.25bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.60bB
Hamb.50T.L	3	3	176.50b
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.80b
Oldenb40TL	2	3	125.75bB
D.Ostaf Schv	a	3½	93.50b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.00G
do 1000 P.	a	5	101.10G
do. 4000 M.	c	4½	97.50bB
do. 400 M.	c	4½	97.50bB
Arg.ab100L	d	4½	102.00b
doGs.8.8.97	d	4	88.10bG
BuenAirPr08	d	5	100.80bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	d	4½	92.60G
do. v.1906	d	4½	91.60bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v.1896	d	5	100.25bG
do.Tients.-P	d	5	99.50bG
do. v. 98	c	4½	95.00bB
GrchA81/84	a	1,6	58.75bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	
do. Monopol	a	1½	54.90bG
do.Pir.L.400	k	1,6	
JapA.10.1.7	—	4½	94.90bG
do.	—	4	88.60bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	98.90b
do.4080M.	q1	5	99.90b
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.50b
do. Kronenr.	c	4	90.60G
do. einh.kv.R	v	4	89.30G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	92.10G
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.60G
Rumän. 03	f	5	101.50B
do. 89	a	4	93.10G
do. 90	a	4	94.60b
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	92.60B
do. 1905	d	4	93.10G
Russ.k.A. 80	e	4	90.90B
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	91.25b
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.40b
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q3	4	
do.konv.Obl.	a	3,8	88.10b
do.Prm.A.64	a	5	351.00bG
do. do. 66	c	5	353.00bG
do. Bodenkr.	a	5	113.25b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.40B
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.60bG
do. unifiz.03	c	4	90.75bG
do. do. 05	c	4	81.50B
do.Zoll-O.11	a	4	81.50b
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.90bG
Ung. Goldrt.	a	4	91.20G
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	89.70bG
do. do. 97	a	3½	77.00G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	100.50G
do. 1909	a	5	100.20b
Lissab. St.A.	a	4	80.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.75b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.90G
Jütl.Kr V Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.75bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	92.20bB
Schwed.H 78	a	4	97.90b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	90.60b
do. Sp.K.I.II	a	4	90.10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	86.60G
do. Genuss	—	frc.	85.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134.90B
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	54.50bG
Halb.-Blank.	1	3	98.25bG
Kgsb.Cranz.	4	7	140.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.25B
Lüb.-Büch.	1	8½	185.25G
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.00G
Niederlaus.	4	3½	33.00b
Nordh.Wern.	4	3½	76.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.30b
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	112.00bG
do. 60%	1	5	113.00b
Baltim. Ohio	1	6	110.90G
Canada Pac.	1	9½	254.40b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	162.40b
Schantung	1	6⅔	137.75B
West-Sizil.	1	3⅓	73.25G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	149.75b
Braunschw.	1	7	140.00bB
Bresl. el.Str.	1	6¾	126.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	136.60bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	186.25b
do.Cass. do.	O	5	109.25b
Hambrg. do.	1	10	184.40b
Hannov. Str.	1	0	60.10G
do. V.-A.	1	3½	87.00b
Magdeb.Str.	1	9	183.50b
Posener do.	1	9½	182.00G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	7	109.30bG
Hmb.Am.Pck	1	9	146.60bG
Hansa Dmpf.	1	15	261.75b
Nordd. Lloyd	1	5	117.80bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	67.90b

Eisenbahn-Prior-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	90.25G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	76.00bG
do. Gold	e	4	94.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.80G
do. Obl. Gold	a	5	99.80B
Kursk-Ch. B.	a	4	88.25G
do. von1889	d	4	—
MoscSml.ab	e	4	88.50b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.Domb	a	4½	98.60G
Kursk-Kiew.	b	4	90.50bG
Mosco-Kas.	a	4	88.80bG
do.KiewWor.	d	4	89.30b
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	88.50bG
Podol.Eisnb.	e	4½	96.10bG
Rybinsk gar.	f	4	88.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.25bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.40B
Wladiks. 98	d	4	89.00bG
An.Eis.2040	d	4½	97.2 bG
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	97.10G
do. kleine	d	4½	97.25bG
Macedon. B.	a	3	65.50B
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	80.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.40G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98.25bG
Brl KOb lu18	v	4	100.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.30bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.10G
do. XVI-XXII	v	4	97.60bG
do. XXV	d	4	99.00bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	98.00G
doVII X XI XII	v	4	97.90bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.90B
Goth.GrdkrII	a	3½	118.00b
do. III IV	a	3½	100.30G
do. IX u. IXa	d	4	97.70bG
do. X u. XII	v	4	97.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.20bG
do. XIX	e	4	99.00bG
do. XI u. 13	d	3½	89.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00bG
do. 611-650	d	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	89.00bG
Han B.III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.10G
do. XI XIII	d	4	99.00bG
do. XIV u. 18	d	4	99.00G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30bG
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.50b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.70bB
do. XIX	d	4	97.70bB
do. XXI	d	4	97.90G
do. XXVIII	a	4	99.25G
do.XXIXu.22	d	4	99.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.60G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80b
do.99 01 03	a	4	97.70bG
do.v.06uk16	a	4	98.00G
do.v.07uk17	a	4	98.10G
do. v. 86, 89	v	3½	88.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.10bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	110.50G
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.80G
do. do.	v	4	95.75bG
do. uk. 1913	a	4	97.25bG
do. uk. 1914	v	4	97.80bG
do. uk. 1917	v	4	98.00bG
do. uk. 1919	v	4	98.40bG
do.Komm.Ob	a	4	99.75bG
do. do. 1909	a	4	100.00bG
do. do. 1921	c	4	99.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.80bG
do. XXV (14)	d	4	97.75bG
do XXVII(15)	a	4	98.10G
XXVIII(17)	d	4	98.50G
do.XXIX (19)	a	4	98.40G
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3¾	91.90G
do.XXVI (14)	a	3¾	92.00G
do.XVII XVIII	v	3½	88.60bG
do. XXIV	a	3½	88.60bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.70bG
do. IX uk. 20	a	4	100.00bG
do. X uk. 21	d	4	100.50G
do. IV uk. 12	a	3¾	93.30G
do. I	a	3½	90.30bG
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	89.30G
RhWstfIX IXa	v	4	98.00bG
do. XI u. 18	d	4	98.85G
do. XII u. 20	a	4	99.00bG
do. XIII u. 22	d	4	99.50bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	91.50B
Allg.Elekt.G.	d	4	97.50b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.40G
Bismarckh.2	a	*4	94.00B
Bochum.Bgw	a	*4	91.50B
Dess.GasG 5	a	4½	103.80G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.50bG
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un.100	d	*4½	100.00bB
do. 100	a	*4	99.10G
do. u. 14 3	a	*4½	101.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	101.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	94.70b
Germ.Schff2	a	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.90b
GörlMasch 3	a	4½	99.75bG
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.30G
Kn.Marienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.10G
Laurahütte	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.00bB
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.75B
Mannesmr.5	a	4½	102.70G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.75B
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	96.80bG
SiemSchck3	a	4½	102.20b
ThielWnckl2	a	*4½	
SteauaRm. 5	e	5	104.80G

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	128.10b
Berg.Märk.B	1	7	151.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	169.30bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.50bG
BraunschwB	1	5½	113.70G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.00B
Bresl. Disk.B	1	6	108.40G
Com.uDisc.B	1	6	113.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	127.75bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	138.50B
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.25G
Deutsche Bk.	1	12½	256.00b
do. Effekt.Bk	1	6	118.50G
do.Hypoth.B.	1	8	153.25G
do. Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	164.20G
Disc. Comm.	1	10	185.25bG
DresdnerBk.	1	8½	154.00bB
Gotha Grdkr.	1	9	170.00B
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.10b
Hannov Bank	1	7½	145.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.25G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.20G
MärkischeB.	1	6	101.50G
Magdeb.B V.	1	6	115.60bG
Mecklb.B.40	1	8	123.50G
Meining. Bk.	1	7	139.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.00bG
Nordd KredA	1	7	120.25G
do.GrundkrB	1	6	119.10G
Osnabrück.B	1	4	127.75bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.50bG
Preuss.BdKr	1	8	159.70
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.80bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.90b
Reichsb.Ant.	1	5,86	137.50b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.00bG
Russ.B.f.a H.	1	10	154.00bG
Sächs Bank	1	8	156.30bG
SchaaffhBkv	1	7½	128.25bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	249.50G
Brl.Kindl StP	O	16	269.60bG
Brl.Unionsb.	O	3	90.80G
Bock, kv.u.n.	O	6	112.75bG
Böhm. Brauh	O	5	155.00bG
Friedrichsh.	O	4	91.75bG
Germania	O	0	50.50G
Hilsebein.	O	0	50.25bG
Königstadt	O	4½	94.00bG
LandréWssb	O	5	121.25G
MünchBrauh	O	7	120.50G
Patzenhofer	O	14	244.50bG
Pfefferberg	O	10	204.50G
SchönebSch	O	11	228.40bG
Schultheiss	9	15	261.00bG
Spandauer B	O	5	128.25G
Victoria	O	6	108.25G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	112.00b
BriegerSt.Br	9	5½	102.00bG
Dortmunder	O	20	367.00G
do.Unionsbr	O	20	407.50bG
do.Victoriab	O	6	109.00G
Dssld Höfelb	O	10	159.10G
Germn. Drtm	O	9	143.50G
Glückauf	O	8	131.50G
Herkul Cass.	O	9	171.00G
Holsten	O	13	192.10G
Hugger Pos.	O	8½	141.60G
Kiel.Schloss	O	8	132.25bG
KönigB.Beck	O	9	161.50G
LeipzRiebek	O	10	186.25bG
Lindbr.Unna	O	5	70.00G
Lindener	O	13	221.00bB
LöwenbrDtm	O	10	180.25G
Oberschles.	1	5½	95.75B
Oppelner	O	3½	66.50B
Paulshöhe	O	4	90.25G
Schlegel	O	10	162.25G
SchwabenBr	O	10	150.00G
Sinner	1	12	228.50bG
vTuchersch.	7	14	265.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	138.50bB

Accum.Fab	1	25	467.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	392.00bG
do.f Bauausf	1	5	97.25G
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.50bG
dlerCem.kv	1	0	136.75bG
Adlerwerke	N	30	495.00b
AlfeldGron.P	1	6	111.75G
AllgBerlOmn	1	7	164.25G
Anglo Cont.G	1	7½	117.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	269.00bG
Anhalt. Kohl.	1	7	155.00bG
do. V.-A.	1	6	115.10bG
Annen. Guss	7	4	116.50bB
Aplerb. Bgb.	1	7	148.50bG
Archimedes	7	3	140.30bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.75b
ArnsdorfPap	O	9	127.25bG
Baer&St. M	1	27	426.00bG
Bartz&Co Sp	1	10	160.50bG
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	47.50bG
BendixHolzb	5	3½	77.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	83.00G
Bergm. Elkt.	1	12	155.00b
Brl.AnhMsch	1	10	185.25bG
do.Elekt.-W.	1	12	198.00B
do. do.	7	4½	103.25G
do.Eispalast	1	0	46.10bG
do.Gub.Hutf.	1	14	225.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94.00G
do.Maschin.	7	13½	237.40B
do.SpedV.kv	1	10	165.00bG
do. do. V.A.	1	9	151.00G
do. Terr.u.B.	1	0	48.00bG
BertholdSch	1	15	266.00G
BerzeliusBw	1	6	132.00bG
Bismarckhtt	7	0	147.00bG
Bochum.Bgw	1	5	138.00bG
do. Gussst.	7	12½	236.00bG
BdgSchönhA		frc.	76.75B
Böhler & Co.	1	12	224.00bG
Bösperd.Ww	7	2	104.25b
Brnschw.Khl	1	10	221.00G
do. Jute	7	12	221.00bG
BredowZckf.	7	6	94.50G
Breitenb. Zm.	1	0	107.50G
Brem. Wollk.	1	16	275.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	408.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.75bG
Butzke Met.	1	7	112.00bB
CartLoschw	7	25	459.00G
do. do.	7	15	261.25G
Cassel Fedst	1	12	205.00bG
Chem. Fab. Charl. Wass.	O	12	253.25G
Buckau	1	12	189.00bB
Griesh.El.	1	14	265.00bG
MilchPos.	N	15	290.00bG
Oranienb.	1	8	145.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	480.50b
Cöln-Müsen	7	0	66.00bB
ConcordBgb	1	16	299.00bG
do. Spinner.	1	7½	140.50G
Cont. Wassw	1	8	149.50bG
Delmnh. Lin	1	24	338.75bG
Dessau. Gas	1	11	191.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.50b
do.Lux.Bw.V.	7	11	187.40bB
do.Nied.Tel.	1	6½	115.50bG
do.Oest.Bgw	1	11	250.25bG
do.Uebs.El G	1	10	178.60b
do.Asph.Ges	1	7	126.25bG
do. Gasglühl	7	50	658.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.90b
do.Spiegelgl	1	25	370.00bG
do. Waffenfb	1	25	483.00bG
do.Wasserw.	1	5	108.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	126.00bG
Dinnendahl	7	0	28.75G
Donnersmkh	1	16	318.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	161.50
Düsseld Wgg	7	13	250.00bB
do. Eisen	O	8	162.25bG
do. Maschin.	1	6	113.00G
Dynam Trust	5	10	189.40b
Eckert M.F.	O	10	152.00bB
Egest.Saline	1	13	191.25G
EintrachtBrk	1	27	490.00G
Eisenw.Kraft	1	12	221.50bG
Elberf. Farb.	1	25	508.00bG
do.Papierfb.	7	0	104.50bG
Elekt. Dresd.	4	5½	119.25b
Engl. Wollw.	1	0	67.50G
C.Ernst&Co.	1	0	25.50G
Eschw.Brgw.	7	8	172.00b
Essen.StnkB	1	10	172.00bG
Faç Eis.Mst	7	8	150.75bG
Fein-Jute Sp	1	11	171.50G
Flnsb. Schiff	7	4	148.50G
Fraust. Zuck	9	18	232.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	89.25bG
Geisw. Eis.	7	11	99.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	199.40b
do. Gusstahl	8	0	87.50b
Gg. Marienh.	7	4	113.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	116.20
Germania PZ	7	0	80.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	182.75bG
Gladb. Spinn	1	10	—.—
GlasSchalke	1	16	233.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	270.25b
do. Maschin.	7	5	131.50bG
Greppin.Wk.	1	11	220.50b
Guttm Msch	1	0	64.00bG
Haberm.&G	1	10	140.00bG
Hagen.Guss.	7	0	69.25bG
Hallesche M.	1	32	429.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	154.75bG
Hst. Belleall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	42.00bG
do. Masch.	7	16	297.00bG
Harb. WienG.	7	0	137.00bG
Harkort Brck	1	7½	118.50b
do.Bw.St.-Pr	7	9	142.00G
Harpen. Bgb.	7	8	196.25b
Hartm.Msch.	7	5	159.80G
HasperEisen	7	10	185.00
HeinLehm.a.	1	7	126.00bG
HemmoorCm	1	7	135.10
Herbrand W.	O	7	160.50bG
Hermannm.	1	8	165.25G
Höchst. Fbw.	1	27	583.00b
HofmannWg.	1	35	352.00bG
HohenloheW	4	11	194.10bG
HöschE.u.St.	1	20	338.60bG
HumboldMa.	7	8	135.00bB
Ilse Bergb.	1	24	437.50G
JeserichVA.	1	5	101.75G
do. abg.	1	9	145.25G
Jessenitz K.	1	8	108.25G
Kahla Porz.	1	18	350.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.50bG
KaplerMsch.	1	0	66.50G
Kattowitz.Bg	4	14	242.50bG
Kng Wilh kv.	1	15	260.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	343.50B
Kön Marienh	1	0	82.00bG
Königsborn	1	15	229.75B
KönigszeltP.	7	7½	167.25bG
Gbr. Körting	1	8	133.50bG
Kruschw. Z.	7	24	313.00bG
Kyffhäuserh	1	13	207.00bG
Lahmeyer E	4	4	131.50b
Lapp. Tiefb.	1	0	21.70B
Lauchhamm.	1	10	192.50bG
Laurahütte	7	4	183.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	163.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	338.75bB
L.Löwe&Co.	1	18	326.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	22.60bG
do.do. St.Pr.	7	0	70.00G
Luck.&Steff.	1	6	103.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	143.25bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	210.00bG
MärkWstf Bg	7	6	126.25G
Magdeb.Gas	1	6	107.50bB
do. Bergw.	1	32	510.25G
Maria ks.Bg.	7	4	88.25G
MarienhKotz	4	8	125.00bG
M.-F. Kappel	7	28	474.90b
MArm Strube	1	0	39.00bG
MchWbLind.	1	20	272.10b
Mix & Genest	1	3	84.60bG
MhleRüning.	7	24	372.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	182.75b
NeptunSch.	1	0	89.00G
NeueBd.A.-G	1	10	122.00b
do.Phot.Ges.	1	0	10.00bB
Niederl. Khl.	4	11	204.00bG
Nitritfabrik	4	16	227.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	59.50bG
do. Gummi	1	2	—.—
do. Jute L. B.	1	0	94.60bG
do.Wollkäm.	1	10	148.00bG
ObschlEisb	1	3½	108.25bG
do.Eisenind.	1	0	90.50bG
do. Kokswrk.	1	12	195.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	168.50b
Oppeln. Zm.	1	5	155.50bG
Orenst.&Kop	1	14	220.50bG
Osnab. Kupf.	7	6	100.00b
Ottens.Eisen	1	5	97.25B
Panz. Geld.	7	6	126.25G
Pauksch M.	N	0	23.00b
Petersb.El.B	1	7½	136.25bG
do. V.-A.	1	10½	177.30b
Petrolw. V.A.	1	0	15.90B
Phönix Lit.L.	7	15	267.75bG
Ravensb Sp	1	0	110.25bG
ReicheltMet	1	14	224.30b
Rhein. Brnk.	4	9	176.30G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	316.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	175.90b
do.Wstf. Ind.	1	4	137.75b
do. do. Klkw.	7	12	182.50bB
RiebeckMtw.	4	12	191.00bG
J. D. Riedel	1	12	463.00bG
Rombch Hütt	7	9	186.25b
Rosenth.Prz.	1	18	310.25b
Rositz. Brnk.	7	5	113.50b
do. Zucker	O	10	142.00bB
Rothe Erde	7	0	12.00G
Rütgers Wk.	1	12	193.00bB
SächsBöh Z	1	5	164.00B
Sangerh. M.	O	8	204.50bG
Sarotti	7	12	193.80bG
Schering	1	12	239.00bG
Schl.el.uGas	1	10	192.00G
Schl.Prtl.Zm	1	1	146.00bG
H.Schneider	1	7	148.00bG
Schomburg	O	7	150.00b
Schoening	5	8	127.00bG
Schuckert El	8	7½	163.25b
Seebeck Sch	7	0	36.50b
Siemens Gl. I	1	14	236.90bB
Siem.&Hlsk.	8	12	244.25bG
SiemensEl.B	O	6½	126.75bG
Simonius Cll	1	6	108.00bG
Spnn Renner	1	6	120.00bG
SpritbankAG	O	24	387.00bG
Stadtberg. H	7	1	102.75bG
Stahl&Nölke	7	0	150.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	159.75G
Stett. Vulkan	1	11	197.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.50bB
Stolb. Zink-A	1	0	134.00bG
StralsSpielk	7	7½	141.75G
Tecklenbrg	1	4	131.00B
Tel. Berliner	7	8	190.00bB
Teltow-Kan.	—	frc.	41.60b
Terra A.-G.	6	10	94.00b
Tr. Grossch.	7	0	94.00G
do.N.Schönh	1	0	84.50G
do.N BotGart	—	frc.	103.25b
do BrlNrdost	1	0	210.00G
do.do.Südw.	—	frc.	123.60bG
Teuton.Misb	1	5	175.75G
ThaleEis StP	1	18	284.00b
Fr. Thomée	7	6	109.90b
Trachenb Z.	7	8	145.25b
UnionBaug.	1	5	99.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	169.00bG
Varzin. Pap	1	12	178.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00bG
do.CölnRw.P	1	18	318.00bG
do.Mörtel-W	1	5	125.00B
do. Metw.Hll.	O	11	164.00B
do. Nickelw.	4	18	283.60bG
do.Zypen&W	7	10	188.00bG
VictoriaFahr	O	6	105.80bG
VogelTel.Dr.	O	11	174.50bG
Vogtl.Masch	7	30	643.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	250.00bG
WandererF	O	27	426.30bG
Westeregln.	1	11	153.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	140.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	159.00b
do. Kupfer	7	5	108.50b
do. Stahlw.	7	6	67.90bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	615.00bG
Wicking P.C.	1	4	111.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119.50G
WilkeGasom	4	6	98.75bG
Witt. Gdsst.	7	9	195.50bB
do. Stahlrhr.	7	6	195.00bG
Wrede Mälz.	9	3	70.25G
ZechauKrb.	1	0	95.00b
ZeitzerMsch	7	18	320.00bG
Zellst Waldh	1	15	240.70b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45bG
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.625b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.47bG
do.	8 T.	3½	20.445b
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.75b
Neuyork	vista	—	4.2025B
Paris	8 T.	3½	81.15bG
Wien	8 T.	5	84.75b
Schweiz	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	5	112.40bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.30G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	215.80b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.455b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R.	216.05b
do. Zoll-Kup. kl.	323.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht am

Montag den 6. Mai cr.,

vormittags 9½ Uhr,

im St. Georgen-Hospital Termin an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 29. April 1912.

Der Magistrat.

Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Am Montag den 6. Mai 1912,

vormittags 11 Uhr,

werden wir in dem Hause **Konduktstraße 30**

ein Pianino und ein Billard

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 1. Mai 1912.

Der Magistrat.

Wohne jetzt

Strobandstraße 15.

Johanna Kwiatkowski.

Wohne jetzt

Bäckerstraße 43, 2.

Frau Lange, Schneiderin.



empfiehlt

Carl Matthes,

Seglerstrasse.

Toilette-Seifen
Parfümerien
Mundwasser
Kopfwasser
Mittel zur Hautpflege
Schwämme
Zahnbürsten
Kopfbürsten
Kämme

empfehlen

Anders & Co.,

Gerberstrasse 33/35.

Große Auswahl

Herren- u. Knabengarderoben

höchster Neuheiten.

Herren-Anzüge von 12.50—40 Mk.

Herren-Paletot u. -Ulster von 14—38 Mk.

Herren-Beinkleider von 3—12 Mk.

Jünglings-Anzüge von 8—20 Mk.

Einsegnungs-Anzüge von 10—20 Mk.

Knaben-Anzüge von 3.50—16 Mk.

Herren-Hüte

schick — elegant.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz zu billigen Preisen.

Theophil Wisniewski,

Bäckerstraße 35.

Nahe der Stadt Gartenland zu

Lauben-kolonien

zu verpachten. Plätze schon von 10 Mark pro Jahr an. Zu erfragen bei

F. Seidler, Optiker,

Altstädt. Markt 4.

Pülpe

(Kartoffelrückstände) bis auf weiteres 30 Pf. per Zentner ab Fabrik.

Stärkefabrik Thorn.

Chilesalpeter,
Superphosphat,
Kalisalz,
Kalkasche

offerieren zu den billigsten Tagespreisen

Gebrüder Pichert,

G. m. b. H., Thorn.

Bekanntmachung.

Eisfabrikation im Schlachthofe.

Die Fabrikation von Kunsteis — reinstem, genußunschädlichem Kristalleis aus Destillatwasser, härter als Natureis — beginnt am 22. d. Mts.

Der Verkauf des Eises in ganzen Blöcken à 50 Pfund und halben Blöcken findet statt ab Schlachthof, sowie in der Stadt ab Schlachthof-Eiswagen.

Eispreise:

1. ab Schlachthof:
   pro Block 40 Pf. für Fleischereigewerbetreibende,
   „ „ 45 „ „ andere Abnehmer.
2. ab Eiswagen (von Anfang Mai täglich):
   im Abonnement: pro ein Block 50 Pf., pro halben Block 25 Pf.,
   im Einzelverkauf: 60 Pf., 30 Pf.

Vorbestellungen und Abonnements von Reflektanten, die täglich oder jeden zweiten Tag Eis ab Eiswagen — frei Haus — beziehen wollen, werden im Bureau des Schlachthofes angenommen, schriftlich oder telephonisch Nr. 26.

Thorn den 16. April 1912.

Der Magistrat,

Schlachthof-Verwaltung.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Joh. Ko.inski, Ehl., Berent	Berent	4. 6. 10	11,7489	6,93	—
Frau Frz. Ponitzki u. Mtg., Langfuhr	Danzig	28. 6. 10	0,0884	—	4200
Frau Frz. Ponitzki u. Mtg., Langfuhr	„	3. 6. 10	0,0877	—	4200
H. Ruttowski, Gorrenschin	Karthaus	12. 6. 10	0,2350	1,29	60
Jos. Tesmar, Bozanken u. a.	Neustadt	15. 6. 10	17,6093	34,96	60
Frz. Kaminski, Gr. Bukowitz	Pr. Stargard	12. 6. 9½	0,3600	2,61	—
Ign. De.a, Ehl., Stecklin	„	18. 6. 9½	16,2483	30,69	60
Joh. Golembiewski, Ehl., Seeheim	Briesen	3. 6. 9	3,0168	45,81	489
Louis Höhne, Tannenrode	Graudenz	18. 6. 10	7,6600	45	444
Jos. Machujski, Ehl., Kielpin	Löbau	18. 6. 10	1,1103	4,83	60
Chr. Schwarz, Ehl., Harnau	Rosenberg	4. 6. 10	1,7370	32,49	72
Joh. Jonas, Pr. Friedland	Pr. Friedland	7. 6. 10	2,8060	19,66	210
K. Klein, Ehl, Jungen	Schwetz	11. 6. 9	5,9621	2 ,22	280
Willi Glanz, Nikolausdorf	„	14. 6. 9	3,8550	33,33	275
Ostpreußen.					
K. Gronau, Schwönau	Domnau	26. 6. 9	1,5852	25,58	45
M. Armborst, Schönwiese	Guttstadt	22. 6. 10	6,7459	12,66	36
Jos Prattki, Heilsb rg	Heilsberg	12. 6. 10	—	—	480
Rud. Heske, Mittelhufen	Königsberg	14. 6. 10	0,3495	—	11850
Mich. Nickloweit, Ehl., Rogainen	Kauiehmen	5. 6. 9	3,1443	19,92	45
Ed. Licht, Ehl., Ragnit	Ragnit	12. 6. 9	0,1955	0,93	533
G. Schäfer, Ehl., Birkenfelde	„	5. 6. 10	1,0550	5,91	24
Alb. Auschill, Ehl., Padaggen	„	12. 6. 10	6,6580	45,60	45
Erdm. Kurras, Ehl., Gr. Lenkeninken	„	5. 6. 10	0,7660	2,82	—
Frz. Petruschat, Sauseitschen	Stallupönen	6. 6. 10	4,7180	[illegible]5,25	75
F. Sahmel, Ehl., Osseningken	Skaisgirren	10. 6. 9	7,0230	44,70	198
W. Laudien, Ehl., Gr. Gubick	Lötzen	4. 6. 11	4,0004	33,23	—
Posen.					
Joh. Sirsiak, Neustadt	Jarotschin	10. 6. 9	0,1210	0,66	3,60
Fr. Santabach, Wilhelmsrück	Kempen	15. 6. 9	1,5230	18,36	—
L. Polack, Ehl., Kon., Kosten	Kosten	27. 6. 9½	—	—	1.65
Agn. Trynka, Kobylin	Krotoschin	28. 6. 10	0,1930	—	882
Jos. Schmidt, Ehl., Zedlitzwalde	Lissa	5. 6. 10	28,8489	38,30	144
Joh. Wojciechowski, Slawin	Ostrowo	10. 6. 9	1,145[illegible]	3,00	36
Val. Walochnik, Slupia	Rawitsch	28. 5. 10	2,7510	28,11	—
Ww. Vik. Wolna, Wydawy	„	11. 6. 9	0,0283	—	12
Jos. Fabrowski, Ehl., Gründorf	„	4. 6. 9	0,5893	4,98	108
Ww. Vik. Kapala, Golejewo	„	13. 6. 9	0,8500	4,[illegible]6	24
Roman Ober, Scharfenort	Samter	21. 6. 9	0,1590	0,60	920
Joh. Janowski, Ehl., Waldersee	Schrimm	30. 5. 9	13,6383	42,78	75
Jul. Pasig, Santomischel	Schroda	8. 6. 10½	0,5210	3,48	1584
Joh. Breniernek, Ehl., Lupitze	Wollstein	9. 7. 9	8,6887	44,79	60
Wilh. Fimmel, Tannheim	„	23. 7. 9	1,6300	3,42	375
Joh. Pisarski, Kowalewko	Exin	19. 6. 10	2,9440	6,90	—
Alb. Kriese, Grünfier	Filehne	17. 6. 10	16,5926	91,35	75
Stef. Neumann, Talsee	Gnesen	2. 7. 10	31,1[illegible]40	164,21	120
Jgn. Konstanczak, Kletzkow	„	9. 7. 10	0,9148	2,52	920
Mart. Bugalski, Marianowo	Hohensalza	17. 6. 10	2,0730	11,70	24
Hel. von Jakubowska, Hohensalza	„	17. 6. 10½	0,0561	0,06	1352
Rich. Gartzke, Schneidemühl	Schneidemühl	4. 6. 10	0,0768	—	2712
P. Lenz, daselbst	„	11. 6. 10	0,2610	0,27	282
Th. Drabik, Ehl., Pappelberg	Witkowo	10. 6. 10¼	9,8437	62,27	54
Pommern.					
R. Pankow, Gollnowshagen	Gollnow	13. 6. 10	12,5000	35,49	45
Gust. Gehm, Neuwarp	Neuwarp	18. 6. 10	—	—	552
Max Marquardt, Boock	Stettin	4. 6. 10	12,9553	24,69	60
P. Ninnemann, Osterfelde	Bärwalde	20. 6. 9	1,0910	6,33	45
Frau Aug. Müller, Kolberg	Kolberg	5. 6. 11	5,0674	—	1281
Reinh. Krahl, Barwin	Schlawe	1. 6. 9½	0,5117	0,81	414
Ww. J. Krüger u. Mtg., (A), Belgard, Landg.	Belgard	14. 6. 11	1,5246	16,29	—

Adreßbuch

für

Thorn Stadt und Land

1912

— Preis 5 Mark —

ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4.

Ostseebad Kahlberg

Klimatischer Kurort,

auf der frischen Nehrung, gegenüber der

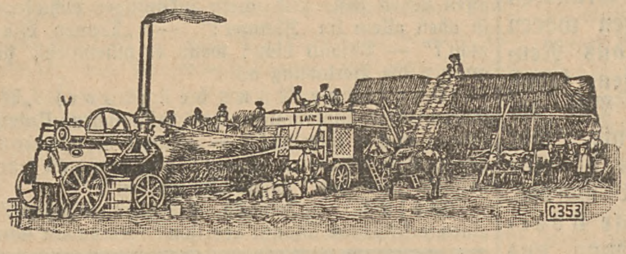
Kaiserlichen Herrschaft „CADINEN"

Idyllische Lage, herrlicher Wald, steinfreier Strand, kräftiger Wellenschlag. — Station Elbing. — Prospekte durch den Verband deutscher Ostseebäder und die Badedirektion. —

Sattdampf- und Patent

Heissdampf-Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim



bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- u. Kurzstrohbläser.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler,

Generalvertreter,

Danzig 7 **Graudenz.**

Schaer & Co., Kammerjäger,

früher Breslau X, jetzt Thorn, Brombergerstr. 104.

Vertilgung und Ausrottung sämtlichen Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Kakerlaken. Halte Ihr Grundstück unter Garantie dauernd von Ungeziefer rein. ca. 300 Empfehlungen stehen mit zur Seite, darunter fürstliche.

Pharusplan von Thorn

und Umgebung

— im Massstab von 1 : 600 000 —

mit vergrössertem Plan der Innenstadt auf der Rückseite

ist erschienen und zum Preise von **75 Pf.**

zu beziehen durch

sämtliche Buchhandlungen und die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn.

Eigelb-Margarinbutter

frisch mit Eigelb und Süßrahm hergestellt, bräunt, duftet und schmeckt beim Braten wie feinste Butter und gibt auf Brot gestrichen den gleichen Wohlgeschmack wie Molkereibutter

Postkolli 9 Pfund Pflanzenbutter, à Pfund 68 Pf. franko.
Marke Haushalt, Oberst, Siegerin, Konkurrenzlos,
garantiert reines Schweineschmalz, Delikateß-Bratenschmalz,
Kokosfett, bestes Backfett, Palmin **rc.,**
besten Zuckerhonig u. Frischobst-Marmeladen,

sowie alle Artikel für Bäckereien empfiehlt

A. Kirmes, Lager und Kontor Jakobstraße 7,

1. Detail-Spezialgeschäft Bachestr. 2, Ecke Breitestr.
2. Detail-Spezialgeschäft Coppernikusstr. 30, gegenüber der Gasanstalt.



Jedes Paket von Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

Goldperle

enthält ein reizendes praktisches Geschenk.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême „Nigrin":
Carl Gentner, Göppingen.

Zinshäuser und Villen

in Danzig, Danzig-Langfuhr, Elbing, Graudenz, Oliva, Thorn und Zoppot, sind durch uns verkäuflich.

Weissermel & Scheller, Danzig,

Vorstädt. Graben 2 — Fernsprecher 3180.

Oliva bei Danzig, Luftkurort und Ostseebad.

Wundervolle Lage. Entzückende, meilenweite Laub- und Nadelholzwaldungen auf den Ausläufern des Uralisch-Baltischen Höhenzuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher, freier Seestrand mit feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes Klima. Keine Kurtaxe.

Auskunft und illustrierter Führer durch die Kurverwaltung.

Alte Fenster und Türen

vom Abbruch Waldstraße 25 verkauft billigst

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Besserer Eisschrank,

neu, ungebraucht, 2 gr. schwere Tische für Restaurant oder Ausstellung, **kleiner Geldschrank, Drehrolle,** fast neu, **1 gr. Gasbadeofen, 2 mod. Gaskronen,** 3-flammig, zu verkaufen.

Joh. von Zenner, Baderstr. 28.

Kinder- und Sportwagen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Bernstein & Comp.,

Thorn, Gerberstr. 33/35.

Amerik. Brillant Glanz Stärke

mit dieser Schutzmarke

FRITZ SCHULZ jun. Akt.-Ges. LEIPZIG

Globus gibt die **schönste Plättwäsche**

Artikel für Haarpflege,

wie:

Auxolin,
Brennesselhaarwasser,
Pixavon,
Flüssige Teerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaarwasser,
Shampoon,
Kamillen-Shampoon,
Teer-Shampoon,
Peru-Tannin,
Franzbranntwein,
Haarblondin,
Haarfarben,
Pomaden aller Art

empfiehlt in grosser Auswahl

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,

33 Altstädt. Markt 33.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Geschnittene Kanthölzer

in Kiefer, Tanne und Laubhölzern, sowie

Bretter

in sämtlichen Stärken, zu Bau- und Tischlerware geeignet,

Zaunschwarten, Pfähle und Riegel

offeriert zu soliden Preisen

Baugeschäft E. Hoffmann,

Lindenstraße 26.

Ia Stassfurter

Bade-Salz

geben ab

Gebrüder Pichert,

G. m. b. H.,

Schloßstraße 7.

Ein Hausgrundstück nebst angrenzendem Bauplatz u. **B. 99** zu verkaufen.